



2014

Das Jahrbuch 2014 des Grasshopper Club Zürich

LIEBE GRASSHOPPER

Bereits die vierte Ausgabe unseres Jahrbuches liegt vor Ihnen. Von Jahr zu Jahr konnte es nicht zuletzt dank Ihrer Rückmeldungen sowohl bezüglich Inhalt wie Gestaltung weiter verbessert werden. Traurig stimmt mich, dass der Mentor des GC Jahrbuches die vierte Ausgabe nicht mehr erlebt. Kurz nach Erscheinen der Ausgabe 2013 ist Urs Läubli seiner Krankheit erlegen. Einen Nachruf finden Sie auf der folgenden Doppelseite.

«Leadership» heisst das anspruchsvolle Thema der diesjährigen Ausgabe. Gesucht sind demgemäss «GC Leader», also Persönlichkeiten, die sich durch besondere «Leadership» auszeichnen. Deren gab und gibt es in unserer mehr als 125-jährigen Geschichte viele, und so sahen sich die Sektionsverantwortlichen vor die «qualvolle» Aufgabe gestellt, eine Auswahl zu treffen. Alle GC Leader aufzuführen, hätte den Rahmen dieses Buches bei weitem gesprengt, und so stehen die ausgewählten Persönlichkeiten stellvertretend für viele weitere Grasshopper, die sich in verschiedensten Funktionen ebenso verdient gemacht haben und denen wir genauso zu Dank verpflichtet sind. Nicht zuletzt zeichnen sich wahre Leader ja dadurch aus, dass sie das Rampenlicht nicht suchen und von ihren Leistungen kein grosses Aufheben machen. So wird denn auch jeder GC Leader in den vorgestellten Leaders eine Persönlichkeit finden, die auch für seine eigene steht.

So verschiedenartig die in diesem Band vorgestellten Persönlichkeiten und deren Wirken sind, so haben sie dennoch eines gemeinsam: Mit einem klaren Ziel vor Augen übernehmen sie gestern wie heute Verantwortung und führen authentisch mit Weit- und Umsicht, mit Engagement und Begeisterung. Begeisterung wirkt ansteckend, motiviert und reisst mit – und ist wohl die wichtigste Erfolgsingredienz starker Führungspersönlichkeiten, eben von wirklichen Leadern. Und so wünsche ich unserem GC in allen entscheidenden Positionen und Situationen echte Leadership!

Allen GC Leadern, ob auf den folgenden Seiten erwähnt oder nicht, danke ich herzlich für ihr engagiertes Wirken im Interesse unseres Clubs!

Herzlich,
Andres Iten

Präsident des Zentralvorstands



NACHRUF URS LÄUBLI

(17. Juni 1956 bis 28. Mai 2014)

Urs Läubli wuchs zusammen mit seinem jüngeren Bruder in Zürich-Witikon auf. Schon zu Gymzeiten war er ein vergifteter Segler, der die Sommer-Wochenenden zumeist auf den Regatta-plätzen verbrachte. Nach der Matura zog er zusammen mit fünf Kollegen in die alte Jugendstil-Villa der verstorbenen Grossmutter eines Freundes. Schon bald wurde «die Villa» berühmt durch die legendären Fasnachtsfeten, die Urs als «Drahtzieher» organisierte und bei denen er seinen gesamten grossen Freundeskreis in-

volvierte. Jedes Jahr bestimmte er dazu ein neues Sujet, den «Urs Special»: von der in der Badewanne angerichteten Bowle bis hin zum durch und durch blauen Essen. Auf dem Platz Zürich ebenso legendär wie erfolgreich war das in diesen Jahren von Urs gegründete Fussballteam AKZ – dass die Alternative Kommune Zürich-berg ihren Ursprung in einer Villa mit Gärtner und Chauffeur hatte, wussten nur wenige Eingeweihte! Schon zu Studenienzeiten zeigten sich bei Urs die Alpha-Gene: Wenn es etwas zu organisieren

gab, war er an vorderster Front dabei, mit Ideen, Enthusiasmus und seinem grossen Freundeskreis, den er für verschiedenste Belange zu begeistern vermochte.

Nach dem Nat. Oec.-Studium an der Universität Zürich arbeitete Urs zuerst als Assistent am Bankeninstitut der Uni. Danach führte ihn sein beruflicher Weg als Partner zu Interbrand Zintzmeyer und Lux, wo er während mehrerer Jahre namhafte Unternehmen bei deren Strategie zur Markenentwicklung und Markenführung sowie bei der Umsetzung von Markenkonzepthen beriet. Später übernahm er die Geschäftsleitung von Jockey Schweiz, bevor er sich eine Auszeit gönnte und bei Reichmuth von Reding ins Teegeschäft einstieg. Auch über den Tee wollte er alles wissen und so überraschte es kaum, dass er mehrere Male nach Indien zur Teeernte reiste. Doch allzu viel Musse war nicht sein Ding und es dauerte nicht lange, bis Urs bei der Werbeagentur Weber, Hodel, Schmid erneut ins aktive Berufsleben wechselte, um anschliessend mit 45 Jahren dem Ruf der renommierten Kommunikationsagentur Hirzel Neef Schmid Konsulenten zu folgen, wo er kurze Zeit später zum Executive Partner ernannt wurde und bis zuletzt Unternehmen auf höchster Ebene im gesamten Bereich des Marketings, und insbesondere der Markenführung unterstützte.

Urs war ein «Connoisseur», Geniesser und Experte auf verschiedensten Ebenen: Ob (Sport-)Ausrüstungen, Velo, Küche, Fleisch, Käse, Gemüsegarten, Honig, nur das Beste war ihm gut genug, und immer wusste er auch, wo dieses zu finden war – beziehungsweise, was er hatte, war das Beste! Wer sein von ihm bis ins letzte Detail sorgfältig renoviertes Bauernhaus an der Flühgasse kennt, weiss, was ich meine. Wenn ihn etwas interessierte, packte Urs stets hilfsbereit und tatkräftig mit an. Als begeisterter Gleitschirmflieger der ersten Stunde beteiligte er sich beispielsweise an einer Firma und unterstützte die Entwicklung von Gleitschirmen mit neuen Materialien. Oder er unterstützte den Wirt des kürzlich im Tiefenbrunnen eröffneten Gourmet-Restaurants «La Zagra» in allen ökonomischen Belangen.

Zum Grasshopper Club stiess Urs Läubli relativ spät. Irgendwann entdeckte er die Faszination des Rudersports. Zum Glück entschied er sich in der Folge für den «richtigen Club» und wurde im September 1994 Mitglied der GC Rudersektion. Auch hier ging er aufs Ganze. Er nahm Unterricht, bis er die Rudertechnik beherrschte, und zwar so gut, dass er anlässlich seiner ersten Regatta in

St. Moritz manchen Kollegen, der seit Jahren ruderte, hinter sich liess. Es war bezeichnenderweise wiederum Urs, der die Initiative ergriff und zusammen mit rudernenden Freunden, darunter dem Schreibenden, einen Doppelvierer kaufte, der fortan wöchentlich auf dem Greifensee zu Wasser gelassen wurde – «JUST FOR FUN», so wurde das Boot treffend getauft.

Als es dem Zentralvorstand darum ging, den Grasshopper Club als polysportiven Verein zu positionieren und die Marke GC weiterzuentwickeln und insbesondere als Marke des Gesamtclubs zu profilieren, war Urs zur Stelle. Unter seiner professionellen Ägide ermittelten und definierten die Kommunikationsverantwortlichen aller Sektionen in mehreren Workshops die zentralen Werte des GC und entwickelten in der Folge zusammen mit seinem früheren Geschäftspartner und Freund, Jörg Zintzmeyer, die Corporate Identity und das Design.

Ich schätze mich glücklich, dass ich Urs damals für die Mitarbeit im Zentralvorstand gewinnen konnte. Betraut mit dem Ressort Kommunikation, sorgte er nun ebenso engagiert wie beharrlich für die Umsetzung unseres neuen Designs, eine fast schon herkulische Aufgabe! Aber ebenso war ihm die Förderung des Nachwuchses ein grosses Anliegen. Von seinem Wirken zeugen beispielsweise die GC Akademie, der Web-Auftritt oder das Magazin, welches vor vier Jahren durch das GC Jahrbuch abgelöst wurde. Dank Urs wurde die Kommunikation in unserem Club auf ein neues Niveau gehoben. All dies gilt es nun, in seinem Sinne weiterzuentwickeln.

Ein herber Schlag war die Diagnose Krebs, die Urs vor rund fünf Jahren anlässlich einer Routineuntersuchung gestellt wurde. Aber Urs wäre nicht Urs, hätte er sich nicht innert kürzester Zeit aufge rappelt. Akribisch informierte er sich über die Krankheit und die möglichen Therapien, kein Register, das Urs nicht gezogen hätte. Unterstützt von seiner geliebten Gemahlin, Jacqueline, stellte er sich mit Optimismus und aller Konsequenz auch dieser Herausforderung. Doch trotz vielversprechender Zwischenerfolge behielt die Krankheit letztlich die Oberhand. Urs hat sein leider zu kurzes Leben intensiv gelebt. Umso schmerzlicher die Lücke, die er hinterlässt – unsere Gedanken sind bei seiner Frau Jacqueline.

Andres Iten



CLUB
002-017

Club

**VEREIN ZUR
NACHWUCHSFÖRDERUNG
SPORT**
004-007



ERFOLGREICHE GC NACHWUCHSARBEIT
008-017

Leadership

**LEADERSHIP ZEIGEN IN
DYNAMISCHEN ZEITEN**
**PROF. DR. TORSTEN
TOMCZAK**
020-023

Leadership

**DER LEADER AUS
DEN BERGEN**
ARNO DEL CURTO
024-029

Leadership

DIE GC LEADER
030-055



LEADERSHIP
018-055



**SPEZIAL:
DIE BILDER DES
JAHRES**
056-081



UNSERE 12 SEKTIONEN
082-171

Sektion

FUSSBALL
084-091

Sektion

RUDERN
092-099

Sektion

TENNIS
100-107

Sektion

TENNIS COUVERT
108-113

Sektion

LANDHOCKEY
114-121

Sektion

EISHOCKEY
122-129

Sektion

HANDBALL
130-137

Sektion

CURLING
138-145

Sektion

SQUASH
146-151

Sektion

UNIHOCKEY
152-159

Sektion

RUGBY
160-165

Sektion

BASKETBALL
166-171

RESULTATSPIEGEL
172-173

IMPRESSUM
174

ELU

UB

Die Themen

**VEREIN ZUR
NACHWUCHSFÖRDERUNG
SPORT**

004-007

**ERFOLGREICHE GC
NACHWUCHSARBEIT**

008-017

VEREIN ZUR NACHWUCHS

Zwar sind wir ein unabhängiger Verein, nichtsdestotrotz sind wir der stolze neueste Spross innerhalb der GC Familie.

GC ist der polysportivste Verein der Schweiz und als solcher der Nachwuchsförderung verpflichtet. Die Förderung des Nachwuchses ist für GC ein langfristiges Konzept zur Sicherung des Vereins, aber auch ein Beitrag zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Was bis anhin fehlte, war ein finanzielles Bindeglied zwischen dem polysportiven Angebot einerseits und der Nachwuchsförderung andererseits.

Unsere Aufgabe ist es, die polysportive und auf insgesamt zwölf GC Sektionen verteilte Nachwuchsförderung projektbezogen zu unterstützen. Gleichzeitig möchten wir den Ausbau der GC Akademie fördern, und

schliesslich möchten wir «Schnuppersporttage» organisieren, um damit einen Beitrag zur vermehrten Bekanntheit von GC zu leisten.

Als Erstes wollen wir einen Topf für all jene sein, welche die von den GC Sektionen geleistete Nachwuchsarbeit finanziell unterstützen möchten. Was uns diesbezüglich auszeichnet, ist, dass wir gemeinnützig sind, d. h. dass Spendengelder von den Steuern in Abzug gebracht werden können.

Sodann möchten wir einen finanziellen Beitrag an den Ausbau der GC Akademie leisten. Die Qualität des Nachwuchses hängt direkt von der Qualität der diesen

Nachwuchs ausbildenden Trainerinnen und Trainer ab. Diese sind gut ausgebildet durch die Angebote von J+S, der Fachausbildungen der jeweiligen Verbände sowie durch die Lehrgänge von Swiss Olympic. Die GC Akademie, die grundsätzlich allen in einer GC Sektion tätigen Nachwuchstrainerinnen und -trainern offen steht, will ergänzend dazu eine sportartenübergreifende Ausbildung in den Fachbereichen «Kommunikation», «Medizin» und «Übergriffe» anbieten, welche in der Praxis der Nachwuchstrainer/innen immer wichtiger werden. Die GC Nachwuchstrainer/innen sollen die Besten ihres Fachs sein – auch in nicht sportartspezifischen Disziplinen.

FÖRDERUNG SPORT





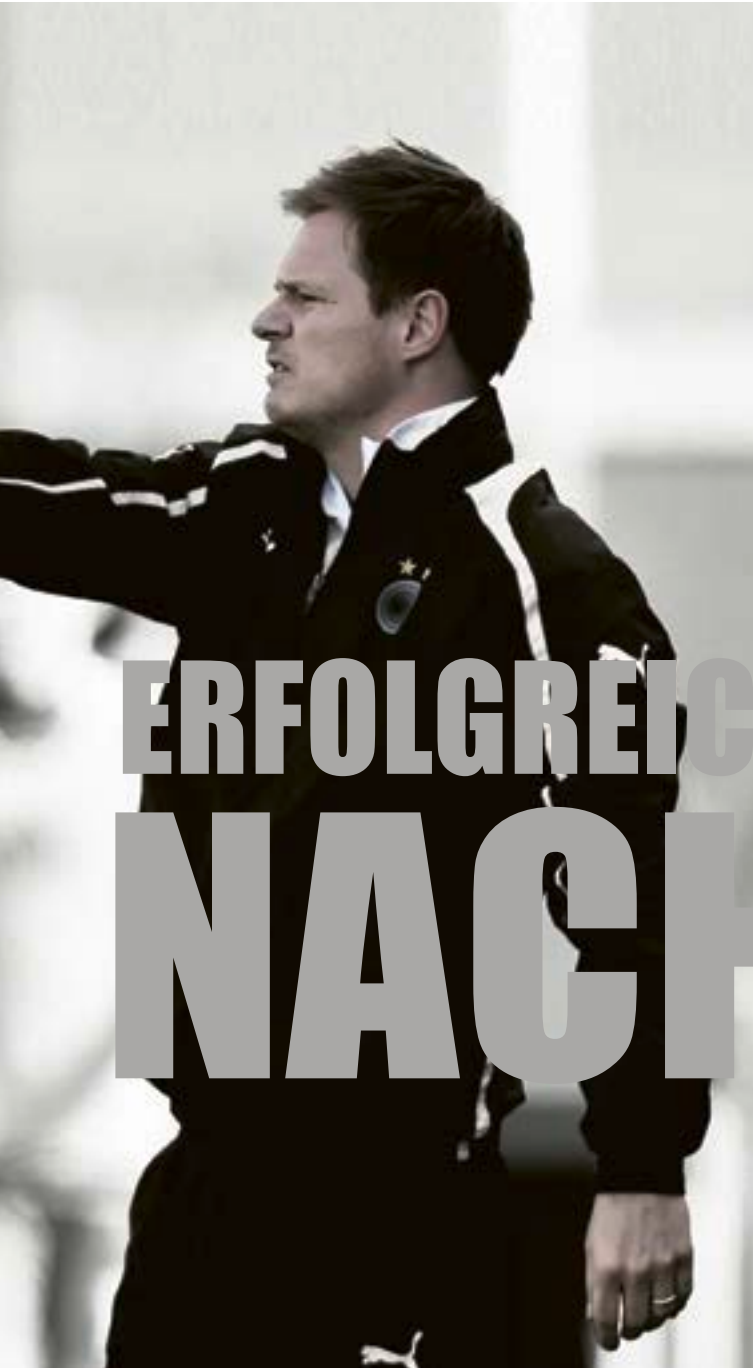


Als drittes Standbein wollen wir in Zusammenarbeit mit dem Sportamt der Stadt Zürich vor Ort bei einzelnen GC Sektionen durchzuführende «Schnuppersporttage» für Kinder und Jugendliche organisieren. Wir versprechen uns davon eine Erhöhung des GC Bekanntheitsgrades, einen Mehrwert für die Marke GC und vielleicht, und falls wir Glück haben, einen Beitrag in Sachen «talent scouting».

In Sachen Professionalität möchten wir den GC Sektionen in nichts nachstehen. Seit 1. Februar 2015 verfügen wir über eine eigene Geschäftsstelle, deren primäre Aufgabe die Evaluation der von den einzelnen Sektionen unterbreiteten, den

Nachwuchs betreffenden Projekte und (in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand) die Prospektion möglicher Geldgeber sein wird. Wir freuen uns, dass wir Rolf Langenegger, den amtierenden Präsidenten der GC Eishockey Sektion, für diese anspruchsvolle Aufgabe gewinnen konnten. Ihn zeichnet eine 1983 beginnende (Wahl in den Vorstand GC Eishockey Sektion) intensive Beziehung zum Grasshopper Club Zürich, eine jahrzehntelange Erfahrung im Aufbau und der Führung von Nachwuchsabteilungen sowie das unerlässliche Exposure im Umgang mit Spendern und Sponsoren aus. Sein Motto ist, dass man der Jugend etwas geben muss, bevor man von ihr etwas fordern kann.

Peter R. Altenburger
Präsident Verein zur
Nachwuchsförderung Sport



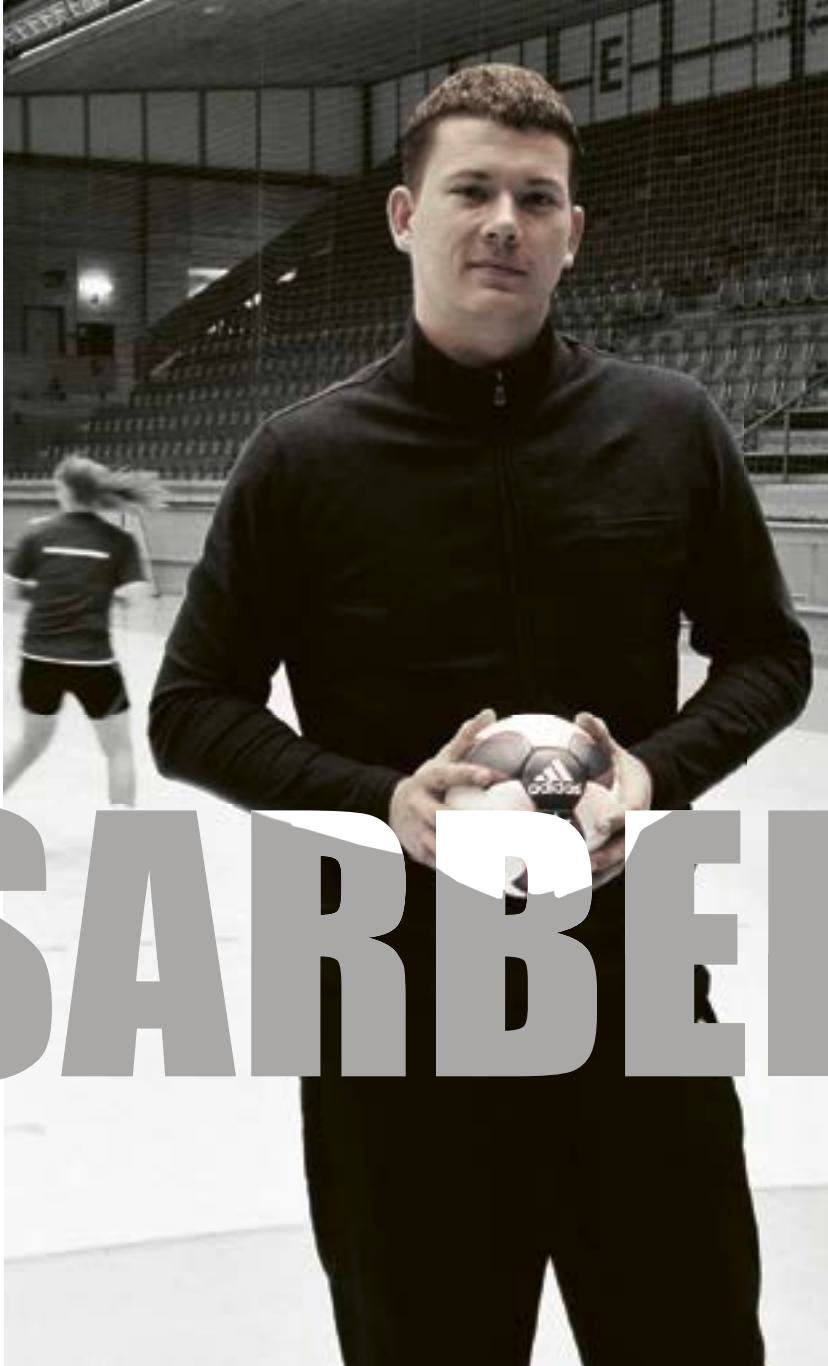
ERFOLGREICHE GC NACHWUCHS



Johann Vogel
Trainer Fussball U18



Heike Dynio
Nachwuchstrainerin Rudern



HSARBEIT



Toni Kern
Nachwuchstrainer Handball



Andrea Cahenzli
Nachwuchstrainer Eishockey

MAERKI BAUMANN & CO. AG

PRIVATBANK

«TRADITION UND WANDEL»

Seit Generationen setzen wir uns dafür ein, die Ideen und Überzeugungen der Gründer unseres traditionsreichen Familienunternehmens im Dienste unserer Kundinnen und Kunden weiterzutragen. Werte wie Unabhängigkeit, Sicherheit und Transparenz spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie die laufende Innovation in der Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Unsere engagierten Mitarbeitenden, der Verzicht auf eigene Produkte und unsere sehr solide Kapitalbasis schaffen die Voraussetzungen dafür.

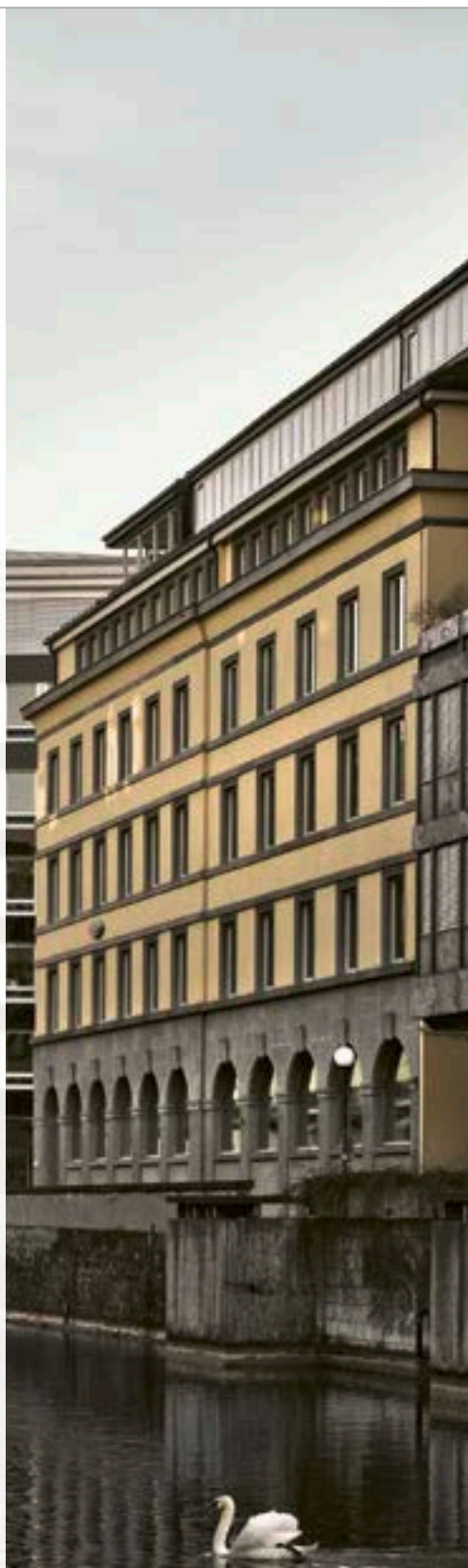
ZÜRICH

Dreikönigstrasse 6
CH-8002 Zürich
Telefon +41 44 286 25 25

LUGANO

Contrada di Sassello 2
CH-6900 Lugano

info@maerki-baumann.ch
www.maerki-baumann.ch



Der Grasshopper Club gilt als Vorbild in der Jugendförderung und bietet der sportbegeisterten Jugend vielfältige Möglichkeiten in elf verschiedenen Sportarten, im Breiten- und Spitzensport. Eine grosse Zahl bestens ausgebildeter Trainerinnen und Trainer betreut hunderte Mädchen und Jungs. Für ungezählte engagierte Nachwuchskräfte, die hart an sich gearbeitet und einige Entbehrungen auf sich genommen und Sport und schulische oder berufliche Ausbildung «unter einen Hut» gebracht haben und erfolgshungrig waren, wurde beim Grasshopper Club Zürich in den letzten Jahrzehnten die Basis für eine sportliche nationale und internationale Karriere gelegt. Auch aktuell können sich viele Einzel- und Teamsportler zusammen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern über tolle Erfolge freuen, die aus der Optik einiger Ausbildner beleuchtet werden. Selbstverständlich bringt jede Nachwuchssportlerin und jeder Nachwuchssportler persönliche Leistungen, wie zum Beispiel der Spitzenruderer Jakob Blankenberger, der Curler Claudio Pätz, der mit verschiedenen Teams u. a. einen EM-Titel und eine WM-Bronzemedaille (zusammen mit einem weiteren Grasshopper, Benoît Schwarz) gewann oder an der Olympiade teilnahm. Oder Rugby-Crack Tom Pieth (EM U20-Teilnehmer), oder Landhockeyaner Fabio Landtwing (U16 Nationalmannschaft). Weitere Beispiele könnten angeführt werden; wegen des zur Verfügung stehenden Raumes können aber leider nicht alle einzeln gewürdigt werden, weshalb dieser Bericht keine umfassende Bestandsaufnahme sein kann. Der Grasshopper Club Zürich ist aber stolz auf alle Nachwuchskräfte, gleich welcher Leistungsstufe, und ist überzeugt, dass einige von ihnen bei gleichbleibender Begeisterung für ihren Sport für persönliche Highlights und damit den Fortbestand der Magie des «Brand GC», des grössten polysportiven Club der Schweiz, sorgen werden. Die Unterstützung des GC ist ihnen gewiss.

TENNIS: SPIEL, SATZ UND SIEG AUF ALLEN EBENEN

TRAINERIN ISABELLE BIANCHI-VILLIGER UND TRAINER MARIAN LAZAROV

In der GC Tennis Sektion stechen die beiden 14-Jährigen «Tennis-Hopper» Liv Drolshammer und Noah Bartholet heraus, beide zählen in ihrer Alterskategorie zur nationalen Spitze. Trainiert werden sie von ehemaligen Profis. Liv von Isabelle Bianchi-Villiger, die es in ihrer aktiven Karriere bis auf Platz 41 der WTA-Weltrangliste schaffte und zu jener Zeit als Nummer eins der Schweiz zwischen 1977 und 1988 mit GC neun Meistertitel gewann. Und Noah profitiert vom Können des gebürtigen Bulgaren Marian Lazarov (52), mehrfacher Davis-Cup-Sieger, der als Aktiver die ATP-Tour bestritt. Danach wirkte der diplomierte Sportwissenschaftler als Trainer der bulgarischen Nationalmannschaft, in Österreich war er als Verbandstrainer und Leiter des Leistungszentrums angestellt und arbeitet jetzt in der Schweiz als lizenziierter Wettkampftainer.

«Spiel, Satz und Sieg». Diese Worte haben eine grosse Bedeutung für jeden Tennisspieler. «Tennis ist auch eine Lebensschule. Um zu bestehen, braucht man einen starken Erfolgswillen», weiss Isabelle Bianchi-Villiger. Die ehemalige Profispielerin fungiert seit über zehn Jahren als Trainerin in der Tennis Sektion des GC – mit grossem Spass und viel Enthusiasmus. Im Club herrsche eine angenehme sportliche Stimmung, Talente werden zielorientiert gefördert, erklärt die ehemalige Nummer eins der Schweiz.

Zu den GC Toptalenten zählt Liv Drolshammer. Die 14-Jährige figuriert sogar in den nationalen Top-10. Gezielt gefördert – und gefordert – wird das Nachwuchstalent von Isabelle Bianchi-Villiger. Ihre Einschätzung über das Talent: «Im Wettkampf ist sie eher der ruhige Typ, stets konzentriert und positiv. Gerade in ihrem Alter braucht

es Leidenschaft für den Sport, um das zeitintensive Programm durchzuziehen.» Ob es schlussendlich sogar zur Profikarriere reicht? So weit wird noch nicht gedacht. Isabelle Bianchi-Villiger: «Erst einmal will sie den Sprung auf das Sportgymnasium schaffen, dann einige Spiele an den Schweizer Meisterschaften gewinnen. Immer Schritt für Schritt.»

Einen ähnlichen Weg will auch Noah Bartholet beschreiten. Der 14-Jährige gehört bei den männlichen Junioren zu den stärksten Talenten im Land. Beim GC wird er vom Ex-Profi Marian Lazarov trainiert. Dieser weiss aus eigener Erfahrung, dass der Tennissport polyvalente Fähigkeiten erfordert. Lazarov: «Kondition, Technik, Taktik, mentale Stärke. Ein Tennisspieler muss das gewisse Gesamtpaket mitbringen.» Dieses Package habe Noah, stellt der





Coach dem GC Talent ein gutes Zeugnis aus. «Er will immer etwas lernen, will immer besser werden. Genau diese Einstellung braucht es, wenn man an die Spitze kommen will.»

Das Schweizer Tennis feiert grosse Erfolge. Roger Federer und Stan Wawrinka gewinnen Grand Slam-Turniere, gemeinsam siegen sie im Davis-Cup. «Ich glaube schon, dass dies einen Boom im Land auslöst», sagt Lazarov. Und Bianchi-Villiger ergänzt:

«Andere Sportarten beklagen oft einen Juniorenschwund. Beim GC ist dies nicht der Fall. Ich hoffe, dass jetzt noch mehr Kids bei uns anfangen. Tennis ist einfach ein toller Sport.»

Der Weg an die Spitze ist steinig und mit viel Arbeit verbunden. Froh sind die Coaches, dass der GC perfekte Bedingungen in der Nachwuchsförderung bietet. «An erster Stelle steht aber immer die Freude am Sport», erklärt Isabelle Bianchi-Villiger. «Denn nur wer mit Spass Tennis spielt,

bleibt auch dabei», sagt die ehemalige Profispielerin – und schränkt gleichzeitig ein. «Ich finde es aber auch wichtig, dass Talente Wettkämpfe spielen. Das ist gut für ihre Persönlichkeitsentwicklung.» Eben der Wille zum «Spiel, Satz und Sieg» nicht nur im Tennis – sondern auch im ganz «normalen» Leben...

RUDERN: SECHS AUF EINEN STREICH

TRAINERIN HEIKE DYNIO

«Für meinen Staff und mich war früh in der Saison klar, dass wir unsere harte Arbeit mit einem tollen Erfolg krönen wollen», sagt Heike Dynio in ihrem unverkennbar sächsischen Dialekt, den sie mit ein paar Brocken Schwiizerdütsch anreichert. Schliesslich weiss die diplomierte Sportlehrerin das Talent und das Leistungsvermögen der ihr anvertrauten Schützlinge genau einzuschätzen. Schon zu DDR-Zeiten, als sie noch in Dresden lebte, führte sie ein Mädchenboot zur Goldmedaille der Juniorenweltmeisterschaften. Später wechselte sie nach Zürich und blieb hier hängen. Seither schlägt ihr Herz für den Grasshopper Club Zürich, für den sie schon viele junge Talente ausgebildet hat. Die Krönung ihrer hiesigen Arbeit erfolgte aber dieses Jahr, als ihre Schützlinge sechs, das heisst alle in den U19-Wettbewerben zu vergebenden Goldmedaillen an den Junioren-Schweizermeisterschaften geholt haben. «Es war phänomenal. Nachdem die

Jungs schon an den internationalen Regatten auf sich aufmerksam gemacht hatten, zeigten sie sich in den Rennen auf dem Rotsee in prächtiger Form. Und wo die Form nicht ganz so top war, da haben wir Betreuer in die Trickkiste gegriffen und die Jungruderer an der Ehre gepackt, sie motiviert, zum Teil auch mit lautereren Worten, aber immer mit lautereren Mitteln», erzählt die engagierte Powerfrau.

Heike Dynio erlebte ein «gewaltiges Trainingsjahr, eine gewaltige Saison» (0-Ton Dynio). Die Basis für die heurigen Erfolge wurde gemäss der Sportlehrerin in den Jahren 2009 und 2010 gelegt, als die heute U19-Ruderer unter Heikes «Knuten» kamen. «Bei uns wird hart gearbeitet, das stimmt», sagt Heike Dynio, weist aber auch darauf hin, dass «auch der Spass nicht zu kurz kommt». «Wichtig ist vor allem, dass die Jungs interessiert sind, aus ihrem Talent auch etwas machen zu wollen», was bei der jetzigen Gruppe wirklich der Fall ist.

«Die Ruderer arbeiten im Training und auf dem Wasser hervorragend zusammen, aber auch an Land und auch im Ausgang sind sie ein echtes Team», so die mit Recht stolze Sportlehrerin.

Die Ruderer haben sich in elf bis zwölf Trainingseinheiten wöchentlich seriös auf die grossen Taten vorbereitet. Ein happiges Programm, das neben den Regatten den Jungs nicht mehr viel Freizeit lässt, zumal sie auch in der schulischen und beruflichen Ausbildung ihren Mann stehen müssen. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Nach sechs gewonnenen Rennen konnten sie ihre Trainerin kopfüber ins Wasser werfen. «Ich hatte sie nur gebeten, darauf zu achten, dass ich auch wirklich ins Wasser flog und nicht auf dem Steg aufschlug», lacht Heike Dynio. Es ist ihnen gelungen. Die gesamte GC Ruderfamilie hatte grosse Freude, die bis heute nachhallt und die Hoffnung auf einen neuen Xeno Müller schürt...

EISHOCKEY: GRENZENLOSE FREUDE

TRAINER ANDREA CAHENZLI

«Nach der durchgezogenen Meisterschaft der Elite B-Mannschaft in der vorangegangenen Saison waren die Erwartungen für 2013/14 eher gedämpft», blickt Andrea Cahenzli, Stufenchef bei den Piccolos, Mini und Cheftrainer der Lions Elite B, zurück. Der Trainer war früher Eishockey-Profi, u. a. drei Saisons beim ZSC, und arbeitet jetzt schon seit über einem Dutzend Jahre für die Organisation. Er sah aber bald, dass die neu zusammengestellte Mannschaft absolut das Potenzial hat, in der vorderen Tabellenhälfte mitzuspielen. Schon bald zeichnete sich ab, dass sich diese Gruppe schnell gefunden hat. «Die jungen Spieler merkten sehr schnell, was wir von ihnen erwarten. Wir haben sie in die Verantwortung eingebunden und gaben ihnen Verantwortung. Sie zogen sehr gut mit. Die Teamfindung auch innerhalb der Blöcke konnte sehr schnell vollzogen werden. Die Spieler harmonisierten ausserordentlich gut und waren erfolgsorientiert. Wir stellten

die beste Sturmlinie und den Topscorer der gesamten Liga, was das gesamte Team beflügelte. So ging alles nach unseren Wünschen auf. Die Saison ist schliesslich auch bezüglich Verletzungen sehr positiv für uns verlaufen.» Andrea Cahenzli weiss nur Gutes über seine Spieler zu berichten. Als kurz vor den Play-offs seinen jungen Cracks die Luft auszugehen schien, und dies praktisch bei allen Spielern, war rasch klar, dass gehandelt werden musste. Er dosierte das Kraft- und Eistraining früher als geplant. Die Massnahme war erfolgreich. Er konnte feststellen, dass alles aufgegangen ist. Die Jungs haben rechtzeitig die Batterien wieder aufgetankt und konnten sich in den Play-offs von Spiel zu Spiel steigern bis zum Final. Der Sieg war dann eine logische Folge. «Die Emotionen, die durch diesen Erfolg ausgelöst wurden, kann ich nicht beschreiben. Die Freude war jedenfalls bei Spielern und den Eltern, die schliesslich auch einen Beitrag leisten, grenzenlos.

Auch wir im Staff freuten uns wie kleine Kinder, kannten uns fast selbst nicht mehr. Für mich war es eine ganz spezielle Situation, ich erlebte förmlich eine Berg- und Talfahrt: Zunächst musste ich den Verlust meiner Mutter verarbeiten und kurz danach diesen sportlichen Erfolg...», Andrea Cahenzli wird nachdenklich.

Nach einer kurzen Erholungsphase wurde schon wieder die neue Saison gestartet. Wegen der Altersgrenzen sind nur fünf Spieler der Meister-Mannschaft geblieben, aber das neue Team wird sich unter der Leitung von Cahenzli und seinen Mitstreitern auch wieder finden und für Freude sorgen.

HANDBALL: ZWEI SPITZENTEAMS GEFORMT

TRAINER TONI KERN

Vor der Saison trainierte eine Gruppe von 18 Spielerinnen, eigentlich viel zu wenig, um zwei Teams daraus formen zu können. Die Verantwortlichen schafften es dennoch, obwohl sich die Teambildung nicht einfach gestaltete, da sich die Mädels kaum kannten. Die Verantwortlichen steck-

ten deshalb die Ziele nicht zu hoch, obwohl in der U19 spielerisches Potenzial vorhanden war. Aber entgegen der Planung fand sich das U17-Team schneller, überraschte mit guten Resultaten, was die U19-Spielerinnen auch zu höheren Leistungen trieb. Die sportliche Weiterentwicklung war so

gut, dass im Januar entschieden wurde, mit beiden Teams den Titelgewinn anzustreben. Ohne Wenn und Aber. Die Basis für den Erfolg wurde in den wöchentlich drei bis vier Abendtrainings und einigen Vormittags- und Wochenendspielen gelegt. Berücksichtigt man die Wochenendspiele, dann müssen die jungen

Spielerinnen doch sehr viel Zeit in ihren Sport investieren. Aber auch hier gilt: Von nichts kommt nichts. Und es kam einiges... Dem verantwortlichen Trainer, Toni Kern, bis zu seinem Sportunfall selbst Aktiver auf höchstem Niveau, u. a. bei den Füchsen Berlin und in Dessau, in der deutschen Nationalmannschaft, dann bei Amicitia, als sie noch selbständig war, steht heute noch das Grinsen gut an: «Es war wirklich schön

zu sehen, wie sich die Girls reingehängt haben und was sie schliesslich als Leistung abgeliefert haben.» Der ehemalige Champions League-Teilnehmer kann die Leistung seiner Mädchen gut einschätzen und er versteht noch heute nicht, warum sie in den Play-offs «Spielzüge gezeigt haben, die wir gar nicht trainiert hatten... Die Art und Weise, wie vor allem die U19 ihre Gegnerinnen förmlich an die Wand gespielt

haben, erfüllt mich noch heute mit Stolz». Auch das Kämpfertum, das schliesslich die U17 zum Titel führte, erwähnt Toni Kern, der mit Hingabe seine Funktion in der Ausbildung ausübt, speziell; «schliesslich will ich dem Club etwas zurückgeben, von dem ich als Spieler viel profitiert habe.»

FUSSBALL: GEWINN DES DOUBLE ALS KRÖNUNG

TRAINER JOHANN VOGEL

Auch das Fussballteam U18 des Grasshopper Club Zürich wird von einem ehemaligen Spitzensportler geführt. Johann Vogel (37), Mittelfeldspieler, u. a. GC, PSV Eindhoven, AC Mailand, Schweizer Nationalmannschaft, betreute vor der U18 während zwei Saisons die GC U15-Equipe. Mit der U18 landete er aber gleich in der ersten Saison den grossen Coup: Seine Spieler errangen das Double, also die Meisterschaft und den Cupsieg. Balsam für die GC Nachwuchsabteilung, nachdem in den letzten Jahren doch eher untere Tabellenränge die Regel waren. Und gleichzeitig Bestätigung dafür, dass inzwischen wieder Kontinuität in der Ausbildung Einzug gehalten hat und die Jungs der Leistungsteams von versierten Fachkräften, ausnahmslos ehemaligen Spitzenspielern, ausgebildet und gefördert werden. Neben Johann Vogel bringen Ricardo Cabanas, Zoran Joksimovic und Boris Smiljanic, alle unter der Führung von Ausbildungschef Sandro Chieffo, ihre Erfahrung ein.

Fast eine Bilderbuch-Saison könnte man die Saison 2013/14 der GC U18 bezeichnen. «Nach den beiden Testspielen, die wir als Abschluss der Vorbereitungsphase bestritten, habe ich gesehen, dass dieses Team entwicklungsfähig ist», blickt Johann Vogel zurück, der kurz vor Saisonbeginn das Trainer A-Diplom erworben hatte und inzwischen die höchste Fussballtrainer-Ausbildung, die UEFA Pro Lizenz, anstrebt. Er hat sich nicht getäuscht. Die ersten sieben Meisterschaftsspiele wurden allesamt gewonnen, was vor allem den Spielern des Jahrgangs 1996, die bisher das Erfolgsgefühl kennen gelernt hatten, einen gewaltigen Schub gab. «Ich versuchte, sie auf den Erfolg zu fokussieren, schliesslich müssen sie in diesem Alter lernen, auch auf Resultat zu spielen, was in der nächsten Altersstufe ohnehin unerlässlich ist.» Alle zogen toll mit und überstanden auch eine kleinere Baisse und schlossen die Herbstphase auf dem dritten Rang ab, der für die Frühjahrsrunde hoffnungsvoll stimmte. Nach einem

guten Wintertrainingslager in der Türkei waren die Jungs bereit, das Meisterschaftsfinale zielstrebig anzugehen. Johann Vogel: «Der Erfolg stellte sich ein und die äusserst spannende Meisterschaft gegen so starke Widersacher wie der FC Basel und Servette Genf wurde schliesslich im letzten Spiel vor eigenem Publikum gegen das von meinem ehemaligen GC Kollegen Massimo Lombardo betreute Servette-Team gewonnen. Weil gleichzeitig auch im Cup alles nach Plan verlief, konnten wir auch den Cupfinal gegen den FC Zürich für uns gestalten. Es war allerdings nicht leicht, die Jungs eine Woche nach dem Meisterschaftsgewinn so einzustellen, dass sie bereit waren, den ganz grossen Coup zu landen. Es gelang, weil sie sich im Cupfinal «zerrissen» haben, jeder für jeden lief und kämpfte. Schliesslich lag sich GC in den Armen. Den GC U18-Erfolg machte schliesslich Trainee Ramona Armuzzi komplett: Sie führte die GC U18-Damen zum Meistertitel.



Adecco – ein starkes Team an Ihrer Seite

Team Spirit ist für Adecco ein zentraler Wert. Unser Ziel ist es, immer das Beste zu geben und Erwartungen zu übertreffen. Dabei stehen Menschen und ihre Talente im Mittelpunkt. Vertrauen Sie auf Adecco, wenn es um Ihr Anliegen in der Arbeitswelt geht



better work, better life

[adecco.ch](https://www.adecco.ch)

LEEA

SHIP

DER

Die Themen

**LEADERSHIP ZEIGEN
IN DYNAMISCHEN ZEITEN
PROF. DR. TORSTEN TOMCZAK
020-023**

**DER LEADER AUS DEN BERGEN
ARNO DEL CURTO
024-029**

**DIE GC LEADER
030-055**

LEADERSHIP ZEIGEN IN DYNAMISCHEN ZEITEN

Märkte gestalten statt verwalten

Prof. Dr. Torsten Tomczak,
Universität St. Gallen
Foto: Hannes Thalmann



Niedergang einer Ikone

Im April 2008 liess sich der damals amtierende Nokia-CEO Olli-Pekka Kallasvuo im Forbes Magazine mit folgender Fehleinschätzung zitieren: "The iPhone is a niche product." Noch im Jahr 2007 war Nokia eines der innovativsten und erfolgreichsten Unternehmen der Welt. Der Umsatz erreichte ein Allzeithoch von 74 Milliarden US-Dollar. Zu diesem Zeitpunkt war Nokia der unangefochtene Herrscher in einem der globalen Zukunftsmärkte. Im Jahr 2014 – nur sieben Jahre später – sind das Unternehmen und die Marke Nokia nahezu von der Bildfläche verschwunden. Wie konnte das Nokia-Management das iPhone von Apple dermassen unterschätzen?

Die Arroganz der Erfolgreichen? Schlechte strategische Planung? Die falschen Produkte? Ungenügende Customer Insights? Happy Engineering?

NACHHER IST MAN IMMER SCHLAUER

Jede dieser Fragen können wir heute mit Ja beantworten. Denn nachher sind wir immer schlauer. Diese Redensart umschreibt die zentrale Herausforderung, der sich heutzutage jede Führungskraft gegenüber sieht. Hinterher immer schlauer zu sein, bedeutet

im Umkehrschluss nichts anderes, als dass man vorher immer dümmer war. Mit Hilfe von Daten aus der Vergangenheit versuchen Manager typischerweise die Zukunft zu meistern, indem grosse Masterpläne erdacht und durchgesetzt werden.



Solange die Veränderungen in der Umwelt sich in einem gewissen Rahmen bewegen, funktioniert ein solcher Ansatz auch brauchbar. In dem Moment aber, wo die Umweltkomplexität ansteigt und die Dynamik dramatisch zunimmt, versagt ein solches Vorgehen. Heutzutage muss eine Führungskraft immer bereit und in der Lage sein, «nachher» gewonnenes neues Wissen tatsächlich zu nutzen und nicht als störende Abweichung vom in unzähligen Sitzungen diskutierten Masterplan zu behandeln.

DIE ZEIT DER MASTERPLÄNE IST VORBEI

Angesichts der in unseren Märkten herrschenden Komplexität und Dynamik grenzt es an Hybris, noch an die grossen Würfe zu glauben, die Hunderte von Faktoren zu berücksichtigen versuchen, auf Jahre angelegt sind und Tausende von Mitarbeitern auf ambitionierte Ziele ausrichten sollen. Solche Masterpläne mögen die Effizienz steigern, aber sie sind niemals effektiv. Mit ihnen geht es – wie im Fall von Nokia – nur besonders schnell bergab.

Führungskräfte müssen die Fähigkeit besitzen, sich nicht von einem Masterplan vergewaltigen zu lassen. Die wahre Kunst besteht nicht darin, den einen grossen Masterplan zu entwerfen und durchzusetzen, sondern vielmehr darin, diesen immer wieder ausser Kraft zu setzen, weil neue Erkenntnisse aus der Umwelt analysiert, verstanden und verarbeitet wurden.

GESTALTER VERSUS VERWALTER

Unternehmen sind aber nur in der Lage, mit den Unsicherheiten in den Märkten umzugehen und flexibel zu agieren, wenn sie von geeigneten Persönlichkeiten geführt werden. Märkte lassen sich nicht in

Regelwerken abbilden und von Managern planen und verwalten, sondern können nur von unternehmerisch denkenden Führungskräften mit Ideen, Mut und Geschick sowie Führungsstärke und einem tiefen Kundenverständnis gestaltet werden.

Zwei Typen von Führungskräften existieren: Manager, die verwalten und mit (scheinbaren) Gewissheiten arbeiten, und Unternehmer, die gestalten und mit der Ungewissheit leben. Beide Typen werden gebraucht. Allerdings lässt sich in zahlreichen Unternehmen eine bedrohliche Machtverschiebung beobachten.

Die wachsende Komplexität in der Umwelt führt zu einer schizophrenen Entwicklung. Die Verwalter gewinnen die Oberhand. Damit man sich sicher fühlen kann, herrscht der Glaube, immer mehr und immer präzisere Informationen benötigen zu müssen. Diese liegen heutzutage aufgrund der Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie – teilweise sogar in Echtzeit – in gewaltigen Mengen vor. Zudem lassen sich diese Daten mit hochentwickelten Verfahren der statistischen Analyse auch immer besser aufbereiten. Das Zauberwort heisst Big Data.

Die alte Statistiker-Weisheit «Garbage in, Gospel out» gilt heute noch viel mehr. Das, was sein wird, lässt sich zunehmend nur höchst ungenügend aus den Daten der Vergangenheit extrapolieren. Dies werden auch die hochqualifizierten Planer von Nokia zähneknirschend bestätigen. Nirgendwo in ihren Statistiken kamen die Genialität und die Kreativität des Marketings von Apple vor. Sie hatten nicht bedacht, dass ein iPhone kein Mobile-Phone, sondern ein Smart-Phone ist, was unglücklicherweise trotzdem ein Nokia-Handy bestens substituiert. Wie wir heute wissen – weil wir nachher ja alle schlauer sind –, war dies eine der

grössten Fehleinschätzungen der jüngeren Managementgeschichte.

VON ERFOLGREICHEN UNTERNEHMERN LERNEN

Eine neue Entscheidungs-Logik muss sich offenbar in vielen Unternehmen durchsetzen. Die alte Logik, dass nur gemanagt, was auch vorhergesagt werden kann, muss durch eine neue Logik ersetzt werden, die sich mit dem beschäftigt, was steuernd beeinflusst werden kann. Diese Überlegung nimmt das Gedankengut des von Frau Professor Saras Sarasvathy begründeten Effectuation-Ansatzes auf.

Hierbei handelt es sich um eine Entscheidungs-Logik, der erfolgreiche Unternehmer schon immer gefolgt sind. Diese verlassen sich vor allem auf «Effectual Reasoning». Sie beginnen nicht mit konkreten und ambitionierten Zielen, sondern fragen sich, welche Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen. Ziele werden erst im Laufe der Zeit – «on the fly» – entwickelt, während auf die Veränderung der Rahmenbedingungen kreativ reagiert wird. Im Gegensatz dazu verwenden typische Verwalter «Causal Reasoning». Sie setzen Ziele und versuchen, diese auf den bestmöglichen Wegen zu erreichen. Ein Ansatz, der angesichts der heutzutage herrschenden hochkomplexen und extrem dynamischen Rahmenbedingungen immer mehr zum Scheitern verurteilt ist.

Verwalter braucht es zweifellos in jeder Firma, aber nicht an der Spitze. Hier werden Persönlichkeiten und Leaderfiguren benötigt, die fähig und willens sind, Märkte zu gestalten. Und das gilt bei einem Sportverein genauso wie bei jedem anderen ambitionierten Unternehmen.



RANGE ROVER EVOQUE

ABOVE & BEYOND

EIN AUGENBLICK, DER ALLES VERÄNDERT.

landrover.ch



Es gibt sie: die Liebe auf den ersten Blick. Sein Äusseres fasziniert so, wie seine inneren Werte begeistern. Von seiner dynamischen Eleganz über das luxuriöse Interieur bis zur 9-Stufen-Automatik. Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt bei Ihrem Land Rover Partner.



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Autohaus Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, 044 495 23 11, www.lhrautohaus.ch

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord

Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.garagezuerichnord.ch

Abgebildetes Modell: Range Rover Evoque 2.2 TD4 Dynamic, 5-Türer, man., 4WD, 150 PS/110 kW, Gesamtverbrauch 5.7 l/100 km (Benzinäquivalent 6.4 l/100 km), Ø CO₂-Emissionen 149 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C, Range Rover Evoque 2.2 eD4 Pure, 5-Türer, gleiche Motorisierung, Ø CO₂-Emissionen aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeuge 144 g/km, Weitere Informationen bei Ihrem Land Rover-Fachmann.

DER LEADER AUS DEN BERGEN

Jürg Vogel, Sportautor NZZ





Arno Del Curto (58) stammt aus St. Moritz und schreibt im Bündnerland Eishockey-Geschichte. Mit 17 Saisons ist er der dienstälteste Trainer aller Zeiten im Schweizer Eishockey. Er führte den HC Davos bisher zu fünf Meistertiteln und weitere dreimal in den Play-off-Final. Del Curto ist ein aussergewöhnlicher Typ mit vielfältigen Fähigkeiten. In der NL wirkte er vorher in Herisau und im ZSC. Als Coach erzielte er auch mit der Schweizer U20-Nationalmannschaft Erfolge. Der Aufschwung im Schweizer Eishockey ist eine Konstante. Symbolisch für die Vorwärtsentwicklung glänzt die silberne WM-Medaille der Nationalmannschaft 2013 in Stockholm. Als Motor für die qualitative Entwicklung des Swiss Made auf Eis gilt die Arbeit im helvetischen Klubeishockey. Dieses entwickelte sich vom freizeitlichen Einsatz auf Natureis zum professionellen, gut bezahlten Broterwerb mit heute bis zu 100 Einsätzen pro Winter für die Berufsspieler.

←

Arno Del Curto 2014,
ein Leader nicht nur an der Bande.
Foto: freshfocus.ch

Erstmals seit fast einem Jahrhundert, seit der verklärten Kultfigur Bibi Torriani als Spieler und als Trainer, wird die Entwicklung on Ice wieder mit einem Anchorman aus den Bergen in Verbindung gebracht. Und wieder ist Rekordmeister Davos wie bei Torriani Ausgangspunkt. Der Verein hat eine Leitfigur und einen Leader in Trainer Arno Del Curto (58). Der Engadiner steht im Landwassertal in seiner 17. Saison. Arno Del Curto, der Marathonmann und Entwickler von Spielern und Mannschaften, schuf in fast zwei Dezennien im HCD ein sportliches Bruttosozialprodukt ohne Parallele im Schweizer, ja im europäischen Mannschaftssport.

Wegweisende Impulse von einem Schweizer im Mainstream-Sport Eishockey in diesem Land, das ist auf Glatteis ein Novum. Die Präsenz von Del Curto bedeutet eine der vier grossen Wegmarken im Schweizer Klubeishockey in den letzten 40 Jahren, Marchsteine, die vor dem Engadiner je von einem Kanadier, einem Schweden und einem Amerikaner gesetzt wurden.

Die kurze Revue gilt den ersten 70er-Jahren, als das semiprofessionelle Eisballett des HC Chaux-de-Fonds, dessen Team damals identisch war mit der Nationalmannschaft, das Schweizer Eishockey auch in der WM-Gruppe A vertrat. Das spielerische Höhenfeuer aus dem Neuenburger Jura endete, als der SC Bern unter seinem kanadischen Spielertrainer Paul-André Cadieux das körperbetonte Spiel einführte und forcierte. Die spielerische Kunst der Chaux-de-Fonniens bröckelte.

Das gleiche Malheur, abgelöst zu werden, widerfuhr dem SC Bern, als in Lugano ein schwedischer Erzieher für schwieri-

ge Eleven die Ära des Grande HC Lugano begründete. Der Methodiker John Slettvoll entwickelte das Eishockey zum Ganzjahres-sport, mit Trainingsdisziplin im Sommer, bis die Spieler sich vor Übermüdung übergaben. Im Rink erfand der Schwede die neue Sinfonie der Taktik, die später der Amerikaner Bill Gilligan konterte als Chef des SC Bern. Das Duell Lugano vs. Bern schaukelte das Niveau des Klubhockeys in den 80er-Jahren auf ein für hiesige Verhältnisse Mount-Everest-Niveau. Heute sind die Stadtklubs ein Matchfaktor, in der Liga in der Mehrzahl und im dualen System Eishockeyförderung-Ausbildung im Beruf oder an einer Fachschule Träger der Entwicklung.

Ausgerechnet Davos, ein Verein in peripherer Lage in voralpiner Zone und als Dorf in der Zwischensaison ein ausgestor-

benes Nest, erwarb in den letzten 20 Jahren Profil als Silicon Valley des Schweizer Eishockeys. Der Dank ist dem Trainer Del Curto geschuldet. Die Berufsbezeichnung ist eigentlich falsch, denn der Engadiner arbeitet in Personalunion auch als Sportchef, als Entwickler eines Hockeys, das auf Werten wie Tempo, Gradlinigkeit und Effizienz basiert. Del Curto baute in Davos eine Meister-Dynastie auf, dann baute er sie wieder um. Die Bündner öffneten zwischendurch auch mal den Tresor, um hochkarätiges Personal anzuwerben. Ergiebiger war indes stets nur die Ausbildung durch den Trainer.

Der Mann mit der schmalen Bibliothekarbrille lebt für den Erfolg und überlebt den Misserfolg, zuletzt dreimal ein frühes Exit im Play-off-Viertelfinal. Die Autorität des Chefs blieb, sie wird mit dem Pfarrer im

«Die Erfahrung aus 30 Jahren ist ein grosser Rucksack. Das hilft, die Dinge laufen viel einfacher ab, wenn du erfolgreich bist; dann ist es leicht, Verantwortung zu tragen. Wenn die Stunde X folgt mit Misserfolg, dann muss der Trainer Position beziehen, zu den Fehlern stehen, sofort Transparenz herstellen. Mein Problem ist, dass ich kein Problem damit habe, hinzustehen.»

Dorf verglichen. Im Herbst 2014 kam die gelb-blaue Hockey-Maschine HCD wieder zum Laufen. Die Bündner gewannen die zehn ersten Heimspiele alle, ein Kunststück, das dem HCD vor 29 Jahren letztmals mit dem Kanadier Ron Ivany gelungen war.

Im Bermuda-Dreieck der Aufgaben wie coachen, kooperieren, motivieren und kommunizieren laufen die Fäden in Davos wie fast in keinem Klub so zielstrebig beim Cheftrainer zusammen. In den 17 Wintern erlebte der HCD schon mal einen Leistungsabfall, aber eine Krise, die den Trainer unter medialen Nebengeräuschen aus dem Amt zu spülen drohte, die fehlte. Del Curto ist ein Monument im Tal, er wird seinen Vertrag im Frühjahr 2015 verlängern.

Del Curto, der Felsen aus Fleisch und Blut, definiert seinen Arbeitsplatz. «Die Erfahrung aus 30 Jahren ist ein grosser Rucksack. Das hilft, die Dinge laufen viel einfacher ab, wenn du erfolgreich bist; dann ist es leicht, Verantwortung zu tragen. Wenn die Stunde X folgt mit Misserfolg, dann muss der Trainer Position beziehen, zu den Fehlern stehen, sofort Transparenz herstellen. Mein Problem ist, dass ich kein Problem damit habe, hinzustehen.» Und in leidenschaftlicher Art erwähnt der Engadiner den Druck. «Ich muss täglich hinstehen, ich bekomme täglich Prügel. Der Druck kommt von überall», sagt Del Curto, von den Medien, Fans, vom Verwaltungsrat oder von Verwandten der Spieler.

Vom Fernsehen her kennen die Zuschauer den HCD-Patron als Mann der Leidenschaft, der wie ein Italiener mit den Händen gestikuliert. Effektiv ist er ein Zeitgenosse mit Tiefgang, in der Argumentation präzise und mit einem Horizont, der

«Heute wachsen die Jungen ganz anders auf. Es herrscht ein Trend zu Konformität, das Diktat der Allgemeinheit mit den sozialen Medien und der Computer-Vielfalt.»

weit über die Stadionbanden hinausreicht. Del Curto spricht die jungen Männer als Menschen an. «Der Trainer muss überzeugen mit Argumenten. Mit guten Worten, mit Intelligenz oder mit Korrekturen. Du hast Menschen vor dir, einer hat diesen Charakter, der nächste einen andern. Oft muss man das Regime etwas anziehen.» Nach Del Curto ist im Hockey eine negative Strömung sofort zu orten und zu beheben. Del Curto, der gut Klartext reden kann, sagt indes von sich selber, er sei zu lieb für diese Welt.

Als Chef an der Bande, hat der auch einen verlängerten Arm, einen Vordenker oder Vorarbeiter im Rink? Del Curto schüttelt den Kopf und lacht. «Da kann ich meine Hosen gleich abgeben.» Er hält die Kunde vom Führungsspieler, der in der Kabine das Wort ergreift, für eine Mär. «Die Zeiten haben sich geändert. Früher sprach ein Routinier vor seinem Block die Fehler an. Heute gilt der Weg des geringsten Widerstandes, das spürt man klipp und klar. Das ist seit zehn, zwanzig Jahren so.» Früher habe einer, der mit X nicht spielen konnte, diesem seine Meinung geradeaus an den Kopf geworfen. Heute warte der gleiche Spieler ab, bis der Trainer etwas

ändere. Sonst werde der gescholtene Mitspieler zum Gegner, der beleidigt ist. Del Curto erwähnt für den Mangel an Leadern die gesellschaftliche Entwicklung. «Heute wachsen die Jungen ganz anders auf. Es herrscht ein Trend zu Konformität, das Diktat der Allgemeinheit mit den sozialen Medien und der Computer-Vielfalt.» Del Curto konkret: «Wenn einer heute einen Fehler macht, geht ihm dies am Hintern vorbei. Früher war man bestrebt, einen Fehler zu korrigieren. Wenn einer heute eine Firma an die Wand fährt, macht er übermorgen eine neue auf.»

Del Curto will nicht als Nostalgiker verstanden wissen, memoriert aber, einst seien die Konturen zur Eigenverantwortung geschärft worden. «Ich bin nicht unglücklich, dass mir mein Vater zeigte, wo der Bartli den Most holt. Ich habe mich aufgelehnt gegen ihn und merkte später, dass er hundert Prozent Recht gehabt hatte. Wir mussten zu Hause helfen. Wenn man zwei Stunden Zeit zum Strassenhockey erhielt, dann sind wir Vollgas gefahren, haben diese Stunden genossen.» Del Curto erinnert an eine gewisse Genügsamkeit. «Wir bekamen am Montag einen Apfel, zwei Stück Brot und eine Reihe

«Wenn du Leader werden willst, musst du Wissen und Sachen verinnerlichen.»

Schokolade, die ich mit dem Bruder teile.» Heute esse sein Sohn an einem Montag im Extremfall 30 Tafeln Schokolade, schwarze und weisse. «Ich habe meinen Sohn grundsätzlich falsch erzogen, damit er ein Leader wird. Ich möchte aber nicht, dass die Zeiten wieder so werden wie früher. Es wäre einfach schön, wenn gewisse Werte erhalten blieben.»

Im Verkehr mit den digitalen Natives erlebt der HCD-Trainer den Gebrauch der elektronischen Dinger in der Kabine oder während der Reisen im Bus. Er sei fortschrittlich, sagt Del Curto von sich selber. «Ich habe im Prinzip den besten Job der Welt. Der Verkehr mit den Spielern erhält dich brutal jung. Man muss die Ideen der Jungen aufnehmen, es gilt Taktik, Systeme weiterzuentwickeln, mit den Spielern im Gespräch zu bleiben. Jeder sei vom Typ und Charakter anders.»

Technisch geniesst Del Curto hohe Anerkennung, ein Team auf Tempo zu trimmen. Taktisch ein Merkmal seiner Schule ist die Rolle der Mittelstürmer als Steuer männer. Legendär sind Center wie der Tscheche Josef Mahra, die Schweizer Sandro Rizzi und Reto von Arx, die ihre Blöcke dirigierten. Del Curto dazu: «Die drei Center setzten meine Anweisungen eins zu eins um. Sie halfen, das Team zu stabilisieren. Wenn

etwa ein neuer Ausländer gekommen ist mit all seinen Stärken und allenfalls etwas forderte, dann haben die Center mit ihm gesprochen und ihm gesagt: «Wenn ich du wäre, würde ich ruhig bleiben, sonst macht der Trainer aus vier fünf oder sechs Trainings.»»

Del Curto kombiniert Ziele des Kollektivs mit der Individualität. Daraus leitet sich auch eine hohe Akzeptanz des Trainers im Personal ab, eine Reputation, die der Engadiner über Jahre bewahrte. Der Trainer spricht sinnigerweise nur vom Gewinnen, weniger von Toren oder Torschützen. Bei Del Curto sind das Zusammenbleiben und die Zusammenarbeit immer Fortschritt und Erfolg zugleich.

Mit der Altersmilde von 58 Jahren hat er den Überblick übers Eis hinaus. Lesen, Musikhören und gute Gespräche, das sind für Del Curto Inhalte des Lebens. Bezüglich Leadership verfolgt er in jüngeren Jahren die deutsche Politik stundenlang am Fernsehen. Wie ein Polit-Profi zitiert er die Namen der Führungsriege aus CDU, CSU oder SPD. Einer beeindruckt den Techniker porentief: Richard von Weizsäcker, zuerst Politgrösse im Bundestag und später Bundespräsident. «Er stand über der Sache. Er sprach ganz ruhig, rhetorisch brillant, und alle haben

gespannt zugehört.» Diese Vision verfolgt Del Curto auch im Verkehr mit seinem Dienstpersonal. Er hofft ewig darauf, die Spieler zu formen, besser zu machen. «Wenn du Leader werden willst, musst du Wissen und Sachen verinnerlichen.»

Und wann dürfen wir Sie im einzigartigen GC-Clublokal begrüßen?



Restaurant Heugümper
 Waaggasse 4
 8001 Zürich
 044 211 16 60

Montag–Freitag
 11.30 bis 14.30 Uhr
 18.00 bis 00.30 Uhr

In einem der ältesten Zürcher Häuser, dem 1305 erstmals urkundlich erwähnten «Haus zum blauen Täubli» beim Münsterhof, befindet sich eines der besten Restaurants der Stadt: Das 1996 eröffnete und aktuell mit 14 Punkten von Gault-Millau bewertete GC-Clublokal «Heugümper». Wir haben mit den Pächtern Pamela Pfoster und René Suter ein Gespräch geführt.

Frau Pfoster, was macht den «Heugümper» zu einem ganz besonderen Restaurant in Zürich?

Ich denke, es ist spürbar, dass wir einen ausgesprochen herzlichen Service bieten und sich die Gäste dadurch sehr willkommen fühlen. Und dann ist der «Heugümper» sicherlich auch das einzige Club-Restaurant der Schweiz mit solch einem Gesamtpaket auf Top-niveau.

Herr Suter, wie würden Sie Ihre vielfach ausgezeichnete Küche beschreiben?

Mit einem dreifachen «F»: frisch, frech, fröhlich! Essen soll Spass machen, gut und authentisch schmecken und wenn immer möglich natürlich gesund sein. Wir versuchen diesen einfach klingenden, aber gar nicht so einfach zu realisierenden Anspruch mit frischen Zutaten und Gewürzen aus aller Welt jeden Tag wieder aufs Neue zu erfüllen.

Worauf legen Sie neben der exzellenten Küche besonders Wert?

Dass unsere Gäste – egal, ob aus GC-Kreisen oder nicht – sich als Freunde des Hauses fühlen, den Alltag kurz vergessen und loslassen können und sich von Anfang bis Ende verwöhnen lassen.

Gibt es kulinarische Klassiker, die immer auf der Karte stehen müssen, weil die Gäste sie speziell lieben?

Da sind auf jeden Fall zwei Spezialitäten erwähnenswert, die schon seit Jahren auf der Karte stehen: das mit feinstem Trüffel-Brie gefüllte Cordon bleu und der Tuna auf asiatischem Gemüse. Die hatten wir mal drei Wochen von der Karte gestrichen, das gab damals einen richtigen kleinen Aufstand!

Im 1. Stock befindet sich das GC-Clublokal. Dürfen dort nur Mitglieder speisen?

Selbstverständlich dürfen auch andere Gäste die Räumlichkeiten nutzen, doch GC-Mitgliedern wird grundsätzlich immer der Vortritt gewährt. Sei es im grosszügigen Clublokal selbst oder auch in den beiden zusätzlichen Sitzungszimmern mit 14 bzw. 10 Plätzen im 2. Stock.



Ihre Heugümper-Gastgeber Pamela Pfoster und René Suter.

DIE GC LEADER



WALTER SCHOELLER
Grasshopper Club Zürich

«MISTER GC»

Neun Lenze zählte Walter Schoeller, als die Fussballer des Grasshopper Club zum ersten Mal Schweizermeister wurden. Ob er deren Tun, das ein Journalist der Neuen Zürcher Zeitung als «sinnloses Unterfangen, einem schmutzigen Lederball nachzurenen, anstatt die Freizeit nutzbringender zu verwenden» kritisierte, schon im zarten Alter verfolgte, ist nicht überliefert. Hingegen schon, dass zu jener Zeit sein Spitzname geboren wurde, den er zeitlebens behielt. «Bölle» riefen ihn seine Schulkameraden, denen nicht entgangen war, dass er als einziger Primarschüler eine Taschenuhr besass, im Zürcher Dialekt Bölle genannt. Immerhin war er der Sprössling einer wohlhabenden Familie, die eine Kammgarnspinnerei und eine Tuchfärberei auf dem Zürcher Hardturmgelände betrieb. Sein Vater Caesar Schoeller war es dann, der dem 1886 gegründeten Grasshopper Club Zürich das entsprechende Areal für einen Stadionbau an der Hardturmstrasse organisierte.

In diesem unternehmerischen und sportlichen Umfeld zog es Walter Schoeller schon während seiner Jugendzeit zum Leistungssport. Er schloss sich früh dem GC an und absolvierte zunächst eine erfolgreiche Karriere als Ruderer mit vielen Auszeichnungen und vor allem zwei nationalen Titeln und einer Europameisterschaft. Auch im Tennis machte er auf sich aufmerksam und erweiterte seine Titelsammlung als Schweizer Einzelmeister und als internationaler Schweizer Champion im Herren- und

Gemischten Doppel. Damit war sein Erfolgshunger aber noch nicht gestillt. Neben seinen Aktivitäten auf dem Wasser und dem Tennisplatz jagte er auch auf dem grünen Rasen dem Ball nach. Zunächst als Fussballer – und gewann 1921 als Mittelfeldspieler mit dem GC Team den Schweizermeistertitel, bevor er drei Jahre später in der neu gegründeten Sektion Landhockey zum kleineren Ball wechselte, mit nicht weniger Erfolg. Er krönte seine beispiellose polysportive Karriere mit zwei Landesmeisterschaften.

Inzwischen war Walter Schoeller zum Leiter des Familienunternehmens aufgestiegen. Trotzdem war er im GC sehr aktiv und sprang vor allem 1934 dem Club zur Seite, als dieser nach einem verheerenden Stadionbrand in finanzielle Bedrängnis gekommen war. Walter Schoeller erwarb das Stadion, damals eine Vorzeiganlage, die neben dem Stadion verschiedene Spielfelder für Fussball, Landhockey und Tennis umfasste. Mit seiner tollen Geste ermöglichte er dem GC den Wiederaufbau der Tribünen des Hauptplatzes und übernahm gleichzeitig die weiteren laufenden Kosten der Anlage. Im selben Jahr wurde Walter Schoeller, zwischen 1910 und 1915 schon Präsident der GC Fussball Sektion, als Zentralpräsident des GC gewählt. Zeitzeugen zufolge verpasste er während seiner gesamten Präsidentschaft trotz prall gefüllter Agenda praktisch keine Sitzung und besuchte zudem regelmässig auch Vorstandssitzungen und Veranstal-

tungen der einzelnen Sektionen, deren Zusammenhalt ihm trotz deren weitgehender Selbständigkeit ein grosses Anliegen war. 1976 trat Walter Schoeller als Zentralpräsident zurück, worauf er aufgrund seiner herausragenden Leistungen für den Grasshopper Club Zürich zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Sportlich aktiv war er auch weiterhin. So ist u. a. verbrieft, dass er noch im Alter von über 80 Jahren im Fussballteam der Donatoren-Vereinigung «GC Donnerstagclub» aktiv mittat und auch bis wenige Wochen vor seinem Tod (1979) regelmässig auf dem Tennisplatz anzutreffen war.

Walter Schoeller war in jeder Hinsicht ein leuchtendes Vorbild. Sein Name ist auf ewige Zeiten mit dem Grasshopper Club Zürich verbunden.

Walter Schoeller steht für die von GC hochgehaltenen Werte. Er war massgeblich an der Entwicklung des grössten Schweizer Sportklubs beteiligt. Für ihn war es wichtig, dass eine lange, erfolgreiche Tradition geschaffen wurde, dass ein dichtes Netzwerk von Freunden und eine kollegiale Verbundenheit mit der Wirtschaft einen verlässlichen, stabilen Rahmen für die GC Familie bildeten. Walter Schoeller pflegte und lebte die durch die Gründer eingebrachte beste englische «Sportmanship» vor. Er war ein Beispiel für ambitioniert und erfolgreich praktizierten Sport. Unter seiner Ägide entstand der grösste polysportive Club der Schweiz, der auch heute noch in seinem Geist geführt wird.



MARCEL KOLLER
GC Fussball Sektion

DIE PERSONIFIZIERTE CLUBTREUE

Für einen Fussballer eher klein gewachsen (173 cm), dafür eine grosse Persönlichkeit mit grossem Herz, das ist Marcel Koller, der für den Grasshopper Club Zürich Hervorragendes geleistet hat. Er gehörte 18 Jahre dem Kader des Fanionteams an, praktisch die Hälfte davon als Captain, wurde siebenmal Meister und fünfmal Cupsieger. Und dies als echter Führungsspieler. Zudem war der Nationalspieler während anderthalb Jahren Trainer des GC Teams (nachdem er zuvor beim FC Wil und beim FC St. Gallen seine zweite Karriere begonnen und ein erstes Mal mit einem Meistertitel gekrönt hatte) und errang 2003 den Meistertitel, den bisher letzten des erfolgreichsten Fussballclubs der Schweiz. Nach den folgenden Trainerstationen in der Bundesliga (1. FC Köln, VfL Bochum) ist er heute Teamchef der österreichischen Nationalmannschaft – im Herzen aber immer noch ein Grasshopper.

Seine Fussballerkarriere begann der aus Zürich-Schwamendingen stammende Marcel Koller als Zwölfjähriger beim Grasshopper Club Zürich bei den C-Junioren, durchlief dann alle Nachwuchsstufen, war Captain der jeweiligen Teams. Dies nicht, weil er als «Lautsprecher» auftrat, sondern immer echtes Vorbild war, einer, der schon früh in seiner Jugend die Tugenden eines guten Profis verinnerlicht hatte. Er wusste ganz genau, dass man neben seinem Talent nur erfolgreich sein kann, wenn man leistungs- und zielorientiert und bereit ist, jeweils im Training und im Spiel

an die Grenzen zu gehen, manchmal vielleicht darüber hinaus. Dass man sich voll und ganz in den Dienst des Teams stellen muss, dass man auch für Mitspieler ein Auge haben muss, nicht nur auf dem Platz. Marcel Koller liess sich in seiner Karriere als Spieler und später als Trainer nie von diesen Tugenden abbringen, auch nicht, als er zum Teil lange Verletzungspausen zu überstehen hatte. Er liess sich auch nach einer 18-monatigen Pause nicht entmutigen, erstellte und absolvierte ein eigenes Rehapogramm und kam wieder zurück ins Team. Er wurde sogar für die Schweizer Nati für die EM 1996 in England nominiert, ein würdiger Abschluss seiner Aktivkarriere.

«Ich habe schon früh wie ein Trainer gedacht.»

«Ich habe schon früh wie ein Trainer gedacht», sagt Marcel Koller, Schweizer Trainer des Jahres 1999, heute. Logischerweise übernahm er dann auch «offiziell» in der ersten Mannschaft mehr Verantwortung, als die damaligen Leader Roger Berbig, Claudio Sulser, Andy Egli usw. sukzessiv ausschieden, wobei der Übergang zum nominellen Captain gleitend verlief. Schliesslich war Marcel Koller schon vorher der «heimliche» Teamleader. Er verstand es glänzend, völlig unaufgeregt, im normalen

Tonfall seine Meinung vorzutragen, auch gegenüber Vorgesetzten. Er hatte immer die richtigen Argumente, seine (meist richtigen und guten) Ideen auch platzieren zu können. Die Erfahrung als langjähriger Teamspieler und Internationaler und seine ihm angeborene und im Elternhaus gelebte Offenheit und Gradlinigkeit hat ihn befähigt, diese Rolle bestens auszufüllen. Mit über 400 Nationalliga-Spielen leistete der kreative und abschlussstarke Mittelfeldspieler (während Jahren spielte er auch auf der Liberoposition) Grossartiges für den Grasshopper Club Zürich. Er repräsentierte den GC auch hervorragend in der Schweizer Nationalmannschaft, für die er 55 Einsätze bestritt.

Marcel Koller ist ein echtes Urgestein, kam als Zwölfjähriger von Schwamendingen zum renommierten Grasshopper Club Zürich, durchlief die gesamte Juniorenabteilung und gehörte danach während 18 Jahren dem Kader des Fanionteams an, praktisch die Hälfte davon als Captain, wurde siebenmal Meister und fünfmal Cupsieger. Und dies als echter Führungsspieler. Zudem bestritt er in der Schweizer Nationalmannschaft 55 Länderspiele. Nach seiner Aktivzeit wurde er Trainer beim FC Wil, FC St. Gallen, wo er Schweizermeister wurde, ebenso wie beim Grasshopper Club Zürich. Hier gewann er 2003 den bisher letzten Meistertitel der Hopper. Nach Engagements beim 1. FC Köln und dem VfL Bochum wurde er Teamchef der österreichischen Fussball-Nationalmannschaft.



AUSSERGEWÖHNLICH IN JEDER HINSICHT

Das Dokument ist unansehnlich, grau, mit Foto und einem grossen Stempel – aber es ist der Athletenpass für die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne für den Ruderer der Sektion Rudern des Grasshopper Club Zürich und die Medaillenhoffnung Thomas Keller. Nur, dieser Pass wurde nie gebraucht. Denn die Schweizer Olympiakfunktionäre erfanden den Olympiaboykott. Das kam so: Ende Oktober hatte Ungarn

sich aus den Fängen des Sowjetimperiums losgesagt, worauf die Sowjets im November in Ungarn einmarschierten. Die Funktionäre befanden es nun als richtig – ohne irgendwelche Rücksprache mit den Athleten, die sich jahrelang vorbereitet hatten –, den Olympiaboykott auszurufen und alle Reisen abzusagen. Bald einmal standen die Schweizer damit ziemlich allein da, selbst die Ungaren nahmen teil und

lieferten den sowjetischen Wasserballern einen blutigen Kampf um die Medaillen. Die Aktion der Funktionäre war ebenso sinnlos wie unüberlegt – klar wegen mangelnder Führung. Zum Schluss stellte man den einzelnen Sportarten doch noch frei zu fahren; nur waren in einer Zeit mit wenig Flugverbindungen – die Reise nach Melbourne dauerte drei Tage – keine Plätze mehr zu bekommen.

THOMAS KELLER

GC Ruder Sektion

VOM ROLLSITZ AUF DEN
PRÄSIDENTENSTUHL

Damals aber tat sich im Internationalen Ruderverband etwas ganz anderes. Einige verdiente Funktionäre wollten als Nachfolger für den Verbandspräsidenten in der Zeit nach 1960 eine jüngere Kraft, und man kam mit Thomas Keller ins Gespräch. Das Schicksal wollte es, dass der amtierende Präsident 1958 bei einem Flugzeugunfall ums Leben kam, und im November wurde Thomas Keller mit 34 Jahren gleichsam aus dem Rennboot auf den Präsidentenstuhl gehievt als jüngster Präsident aller Sportverbände bis heute. Kellers Maxime war immer, dass der Athlet an erster Stelle kommt, die Entscheide im Hinblick auf den Sportler zu fällen sind. Erst aber galt es, sich in der Zeit des Kalten Krieges durchzusetzen. An den Europameisterschaften 1961 in Prag zum Beispiel. Die deutschen Sportler traten jeweils in einer gesamtdeutschen Mannschaft unter der olympischen Deutschlandflagge Schwarzrotgold ohne Hoheitszeichen an. Die Prager aber hatten die DDR-Flagge gehisst. Keller sah das, zitierte die Organisatoren und gab ihnen eine Stunde, die Flagge einzuholen, ansonsten er die Meisterschaft absagen würde. Nach 55 Minuten wurde sie eingeholt. Es gab noch manche Auseinandersetzung mit den «Ost»-Funktionären, aber Keller hatte deren Respekt erlangt, und man einigte sich in der Regel in nächtlichen Diskussionen, zum Teil auch mit kräftigen Mengen Wodka. So hat es in der Zeit, als der Sport allgemein sehr politisiert wurde, beim Ruderverband nie Entscheide gegeben, die politisch bedingt waren.

EIN PRÄSIDENT
FÜR DIE ATHLETEN

Keller ging nach seiner Wahl vor allem sofort dazu über, den Regattabetrieb zu verbessern und fairer zu gestalten. So wurde bei den Olympischen Spielen in Rom erstmals auf durch Bojen getrennten Bahnen gerudert. Es brauchte einiges an Durchsetzungswillen, bis diese Installation funktionierte. Keller setzte sich bei internationalen Meisterschaften auch immer wieder selbst ins Ruderboot, um Massnahmen zu prüfen. Er schreckte auch nicht vor unkonventionellen Entscheiden zurück. Bei den Weltmeisterschaften 1974 in Kanada hatte der Startrichter beim Qualifikationsrennen übersehen, dass ein Achterboot Nichtbereitschaft gemeldet hatte, und brach das Rennen auch nicht ab, als das betreffende Boot liegen blieb. Eine Wiederholung des Rennens war selbstredend nicht möglich. Üblicherweise hätte das Boot eben Pech gehabt. Keller aber stieg ins Motorboot und suchte mit dem technischen Leiter nach einer Möglichkeit, im Final sieben statt sechs Boote starten zu lassen. Sie fanden eine. Nun aber war das Problem, dass das Boot ja ein Rennen weniger gefahren war und damit einen Vorteil hatte. Also liess er das Boot allein über den Kurs im Renntempo fahren mit der Auflage, eine rennmässige Zeit zu fahren. Die Mannschaft erzielte ohne direkten Gegner eine Zeit, die nur unwesentlich über der Qualifikationszeit lag (die 2000-Meter-Strecke in damals knapp sechs Minuten gilt als eine der härtesten sportlichen Leistungen). Keller verfolgte, wenn immer möglich, alle Rennen vom Begleitboot oder Auto aus und verbrachte nach dem Rennen die Zeit auf dem Boots-

lagerplatz in Kontakt mit den Athleten. Die Gespräche waren immer von gegenseitigem Respekt geprägt, anbiedern ging nicht; auch das gehört zur Führung. Keller reiste auch viel, um die bestmöglichen Standorte für kommende Meisterschaften oder olympische Regatten zu finden, und überwachte dann die Vorbereitungen immer wieder vor Ort. Während seiner ganzen 31-jährigen Amtszeit wehrte sich Keller vehement gegen die überbordende Kommerzialisierung der Olympischen Spiele. Die angebotene Mitgliedschaft im IOC lehnte er konsequent ab. Aber im Innern wusste er wohl, dass er bezüglich Kommerz auf verlorenem Posten stand. Im September vor 25 Jahren ist Keller im Amt an einer Herzattacke gestorben.

Thomas Keller ruderte für den Grasshopper Club Zürich. Der fünffache Schweizermeister im Einer und Doppelzweier gewann auch bei den Ruder-Europameisterschaften 1950 die Bronzemedaille im Einer, war u. a. auch Mitbegründer des ersten Zürcher Uni-Poly-Rudermatches. Thomas Keller amtierte während vieler Jahre als Vizepräsident der GC Ruder Sektion sowie als Funktionär in internationalen Organisationen. Herausragendes leistete er auch von 1958 bis zu seinem Tod 1989 als Präsident der FISA, des Internationalen Ruderverbandes, heute International Rowing Federation. Von 1969 bis 1986 präsierte er zudem die Vereinigung Internationaler Sportfachverbände. Nach Thomas Keller ist die höchste Auszeichnung im internationalen Rudersport, die Thomas-Keller-Medaille der FISA, benannt.



PETER NAEGELI STEHT FÜR «INTEGRALE NACHWUCHSFÖRDERUNG»

Vor dem Erreichen des zwölften Altersjahres stand Peter Naegeli am hohen Gitterzaun der Tennisplätze des TC Biberist. Er war fasziniert vom Tun der Sportlerinnen und Sportler, die dem «weissen Sport»

frönten. Sein Wunsch, Teil dieser Gruppe zu werden, ging mit zwölf Jahren in Erfüllung. Er spielte nicht nur im Interclub-Team, sondern engagierte sich u. a. auch beim Bau und der Führung der Tennishalle in

Derendingen. 1984 schlug er seine Zelte in Zürich auf. Über seine Kontakte zu ehemaligen Gegnern im Interclub sondierte er die Möglichkeit, der GC Sektion Tennis Ouvert beizutreten. So kam er im Jungsenioren-

PETER NAEGELI

GC Tennis Ouvert Sektion

alter zum GC, wo er sich noch heute sehr wohl fühlt, nicht nur auf dem Platz, sondern auch in der Führung, der er seit rund fünf Jahren angehört und wo er tatkräftig als Leiter des Ressorts Leistungs- und Spitzensport und als Spielleiter mitarbeitet.

Bald schon wurde Peter Naegeli klar, dass der Leistungs- und Spitzensport, zu dem sich der GC verpflichtet, Änderungen erfahren wird, auf die mindestens zu reagieren, im besseren Fall aber vorausschauend zu agieren ist. Die Grasshopper entschieden sich fürs Agieren. «Eine Reorganisation unserer Sektion war vonnöten, zu umfangreich waren die Aufgaben, die zu erfüllen waren, als dass diese in den vorhandenen Strukturen optimal zu bewältigen gewesen wären», berichtet Peter Naegeli. Nach der Erneuerung des Clubhauses galt es vor allem auch, die Nachwuchsförderung sowie den Leistungs- und Spitzensport in neue Bahnen zu lenken. All diese Vorhaben lösten auch Kosten aus, die vom Club mit den Mitgliederbeiträgen alleine nicht zu stemmen waren. Peter Naegeli liess bei der Neuausrichtung seine grosse Erfahrung in Reorganisationsbelangen einfließen, denn Management Consulting ist schliesslich seine Profession («Ich bin es gewohnt, Klarheit zu schaffen»). Zitat Peter Naegeli).

Die Nachwuchsförderung und der Leistungs- und Spitzensport wurden sukzessiv aus dem Clubbudget ausgegliedert. Es wurde ein entsprechendes Vorstandsressort geschaffen, in dem im Wesentlichen die Vorstellungen von Peter Naegeli umgesetzt

wurden. Auch die «integrale Nachwuchsförderung» ist eine Naegeli'sche Wortschöpfung, für die er anfangs intensiv werben und sie erklären musste. «Nicht alle Interessierten verstanden auf Anhieb, was ich darunter verstand. Inzwischen aber herrscht doch weitestgehend Klarheit», erzählt Peter Naegeli, der für die Mittelbeschaffung Sponsoren- und Gönnerkreise aufgebaut hat und diese auch betreut. Aus der Erkenntnis heraus, dass sich die Verpflichtung der GC Sektion Tennis Ouvert zur Nachwuchsförderung in der Öffentlichkeit noch besser positionieren muss und die Leistungen und Erfolge sichtbar zu machen sind, hat er u. a. mit dem Magazin GC Tennis eine Plattform geschaffen, auf der sich Club und Partner auch präsentieren können. Daneben wurden Möglichkeiten geschaffen, Nachwuchsförderung und Leistungs- und Spitzensportler sowie Sponsoren und Gönner näher zusammenzubringen, sei es bei Events, bei Turnieren und insbesondere bei der Schweizer Interclubmeisterschaft, bei welcher GC Rekordmeister ist.

«Das Konzept konnte weitgehend umgesetzt werden», erzählt Peter Naegeli, «aber natürlich nicht alleine durch mich. Glücklicherweise verfügen wir im vor rund fünf Jahren neu zusammengesetzten Vorstand und dessen Umfeld über ein kompetentes, engagiertes Team», das im Bereich Nachwuchs- und Spitzenspielerrekrutierung insbesondere auch vom ausgezeichneten Netzwerk bezüglich Spielerinnen und Spieler sowie vom Engagement von Marko

Budic, dem Verantwortlichen für den Spitzensport, profitiert. Wobei anzumerken wäre, dass der GC gerade im Nachwuchsbereich den regionalen Tennisclubs nicht Junioren absaugen will, sondern jenen, die sich im angestammten Umfeld nicht weiterentwickeln können, eine Plattform bietet, sportlich schneller voranzukommen.

Die Basis ist gelegt, jetzt kommt es darauf an, dass die Sponsoren- und Gönnerkreise intensiv gepflegt werden. Peter Naegeli: «Dass sie feststellen können, dass auch dank ihrer finanziellen Unterstützung die «integrale Nachwuchsförderung» gute Erfolge zeitigt. Tatsächlich können wir feststellen, dass die Anstrengungen Früchte tragen. In Zahlen: Aktuell ein weiterer Titelgewinn bei den Damen, ein Finalplatz bei den Herren, Förderung von leistungsstarken Nachwuchsspielern, welche dank GC Stipendien auf die Karte Tennis setzen usw. Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, was uns übrigens auch von den Verantwortlichen von Swiss Tennis attestiert wird. Es wäre aber fatal, sich auf den Lorbeer auszuruhen. Wir müssen hart weiterarbeiten.»

Peter Naegeli liess bei der Neuausrichtung der GC Sektion Tennis Ouvert seine grosse Erfahrung in Reorganisationsbelangen einfließen, denn Management Consulting ist schliesslich seine Profession.



CHRISTIAN JENNY
GC Tennis Couvert Sektion

ORGANISATIONSTALENT

Der in memoriam des grössten GC Förderers und erfolgreichen Sportlers Walter Schoeller (gestorben 1979) ausgetragene Schoeller Cup ist der grösste und bedeutendste von der GC Sektion Tennis Couvert organisierte Anlass. Jahr für Jahr nehmen über einhundert Senioren-Tennispieler aus der engeren und weiteren Region sowie aus dem benachbarten Ausland teil und bieten Tennissport auf hohem bis sehr hohem Niveau und bringen die GC Familie zusammen, vor allem auch am beliebten «Freitagabend-Event». Seit vier Jahren liegt die Organisationsverantwortung bei Christian Jenny (49), selbst seit 36 Jahren Tennispieler im Grasshopper Club Zürich.

«Ich brachte es nie zum Spitzenspieler, was aber meiner Freude an diesem Sport keinen Abbruch tat», erzählt Christian Jenny. Seit wenigen Jahren muss er seine sportlichen Ambitionen etwas zurückstecken, «aber eher zu Lasten des Joggens». «Tennis spiele ich wenn immer möglich noch wöchentlich ein- bis zweimal, einmal davon mit meiner Gattin/ oder den Kindern.» Bereits als 13-Jähriger kam Christian Jenny, aufgewachsen in der Zentralschweiz, zum Grasshopper Club Zürich, nachdem seine Eltern an den Zürichsee gezogen waren. «Offenbar hatten die damaligen Verantwortlichen der GC Sektion Tennis Couvert in mir damals ein hoffnungsvolles Talent gesehen. Etwas später wurde ich auch noch in die GC Sektion Tennis Couvert aufgenommen. Das war eine grosse Freude, denn in der altherwür-

digen GC Tennishalle fühlte ich mich von der ersten Stunde an wohl. Bis vor drei Jahren spielte ich regelmässig Interclub, bis mich Knieprobleme aufgrund eines Skiunfalls zwangen, die sportliche Intensität zu reduzieren. Aber wenn Not am Manne wäre, würde ich insbesondere für ein Doppel im Interclub schon einspringen.» Und die Hoffnung auf Besserung und dass er dereinst wieder vermehrt auf den Courts anzutreffen sein wird, hat Jenny noch nicht aufgegeben.

Seit vier Jahren schon trägt Christian Jenny die Verantwortung für die Organisation des Grossanlasses «Schoeller Cup», den Event der GC Sektion Tennis Couvert schlechthin, der auch in Zukunft in guten Bahnen ablaufen soll. Weitere Mitglieder des Organisationskomitees, hauptsächlich Vorstandsmitglieder der Sektion mit Unterstützung vom Sektionssekretariat, helfen, den traditionellen Winteranlass hochzuhalten. Und im Turnier- und Spielerbereich kann sich Christian Jenny auf das grosse Engagement und die langjährige Erfahrung von Roger Deck als Spielleiter verlassen, der trotz inzwischen angetretenen Ruhestandes in diesem Projekt weiterhin tätig ist. «Und doch musste ich bald einmal feststellen, dass die Aufgabe weit über eine Leitungs- und Überwachungsfunktion, wie ich mir das ursprünglich dachte, hinausgeht. Allerdings kann ich mich, nachdem der Schoeller Cup schon über 40 Jahre besteht, auf in vergangenen Jahren erarbeitete Dossiers abstützen. Aber dennoch bleibt noch genügend Arbeit, den Anlass erfolgreich über die

Bühne zu bringen und dafür zu sorgen, dass die Finanzen im Lot bleiben. Dies bedingt, dass das Sponsoring und die Partnerschaften, die weitgehend auch von persönlichen Kontakten abhängig sind, erhalten bleiben und ausgebaut werden können», erwähnt Christian Jenny. Zudem gilt es, die den Schoeller Cup begleitenden Events wie zum Beispiel den «Freitagabend-Anlass» zu organisieren. «Allerdings kann ich auch anfügen, dass ich inzwischen schon von einer gewissen Erfahrung profitiere, was die aufzuwendenden Stunden doch etwas reduziert.» Seine Vorgänger in dieser Funktion brachten es im Schnitt auf eine Amtsdauer von rund fünf Jahren. Auch Christian Jenny, beruflich Partner einer Anwaltskanzlei, denkt schon daran, seine Nachfolge zu regeln, «denn ein Sesselkleber bin ich bei weitem nicht», stellt er fest und betont, dass ihm der GC ans Herz gewachsen ist, dass er dem Club, von dem er viel profitierte, auch etwas zurückgeben will, dass aber auch seine Frau und seine beiden Kinder (acht- und elfjährig) einen Anspruch auf seine Anwesenheit haben.

Christian Jenny, beruflich Partner einer Anwaltskanzlei und passionierter Tennispieler, trägt seit vier Jahren die Verantwortung für die Organisation des schweizweit drittgrössten Hallenturniers, den «Schoeller Cup», benannt nach dem grossen Sportler und GC Förderer Walter Schoeller. Jenny ist dafür besorgt, dass der Event der GC Sektion Tennis Couvert auch in Zukunft in guten Bahnen ablaufen wird.



DER ERFOLGREICHE MACHER

Einmal Grasshopper – immer Grasshopper. Das trifft in besonderem Mass auch für Ron Stöckli (42) zu. Als Zwölfjähriger begann er seine sportliche Karriere in der GC Sektion

Landhockey, schaffte mit 18 den Sprung ins NLA-Team, in dem er mit 38 seine Aktivkarriere beendete. Seither ist er Trainer eben dieser Mannschaft, «weil ich dem

Club und dem Team etwas zurückgeben will. Ich habe in all den Jahren als Junior und Leistungssportler in hohem Mass profitiert. Das sollen nun Jüngere auch können,

RON STÖCKLI

GC Landhockey Sektion

dafür stelle ich mich zur Verfügung», sagt ein überzeugter Landhockeyaner, der nach dem Wunsch seines Vaters eigentlich Fussballer hätte werden sollen.

Im richtigen Leben ist Ron Stöckli als Informatiker vorwiegend im Programmierbereich tätig. Sein Arbeitspensum liegt zwischen 60 und 80 Prozent; sonst könnte er den Brötchenwerb und seine grosse Leidenschaft, das Landhockey, nicht unter einen Hut bringen. Immerhin wendet er heute 20 bis 25 Stunden pro Woche für die Sportart, bei der ihn der Schwierigkeitsgrad, die Hand-, Augen-, Stock- und Füsse-Koordination fasziniert, und die Aufgabe auf, die er nunmehr seit rund einem Jahr ausübt, als Trainer seine Erfahrung an die Spieler weiterzugeben. Zuvor war er während zweieinhalb Jahren Assistentstrainer. Ron Stöckli ist auch Webmaster der GC Landhockey-Homepage.

«Ich habe mir die nötigen Fähigkeiten, ein Hockeyteam zu führen, autodidaktisch angeeignet; durch umfassendes Studium von Fachliteratur und Videos grosser Teams und Spieler. Unser Sport durchläuft eine enorme Entwicklung, da muss man ständig <am Ball> bleiben. Und dann kann ich natürlich auch das Selbsterlebte in meine Arbeit mit den Kollegen einfließen lassen. Schliesslich genoss ich bei etlichen Trainern Anschauungsunterricht, wie man es macht, oder eben auch nicht...» Seine Selbsteinschätzung als selbstkritischer Trainer klingt so: «Ich mache als Jungtrai-

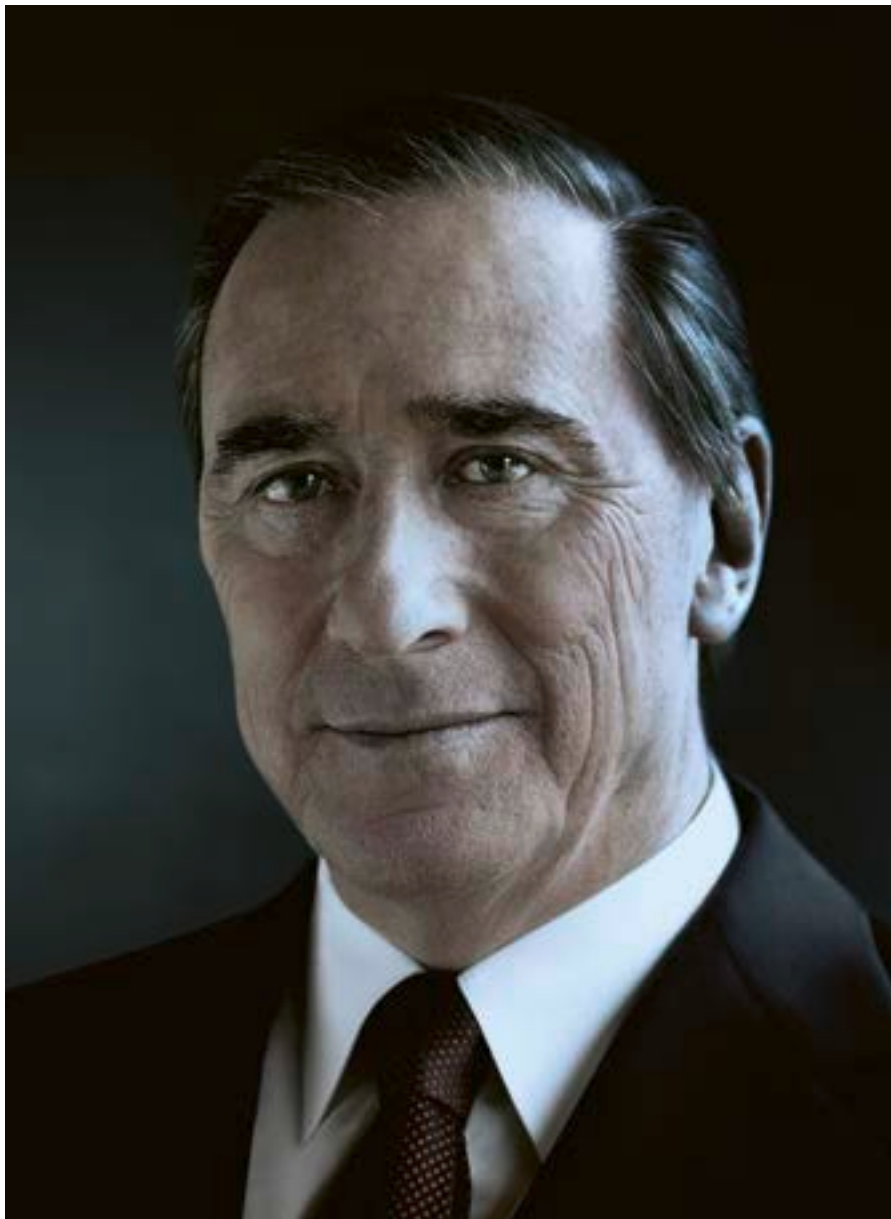
ner noch den einen oder anderen Fehler, lerne aber daraus. Mein grösstes Problem ist vielleicht, dass ich dann und wann ungeduldig werde, auch mal unzufrieden bin und auf dem Platz lauter werde. In diesen Belangen muss ich noch meinen Weg finden. Mich nervt aber einfach, wenn ich überzeugt bin, dass die Jungs noch mehr könnten und ihr Potenzial nicht ausschöpfen...» Trotzdem kann Ron Stöckli mit den spielerischen und taktischen Fortschritten, die sein Team in den letzten Monaten machte, sehr zufrieden sein. «Mit dem Kern des Teams habe ich im Herbst meiner Aktivkarriere noch zusammengespielt, sie vertrauen mir und reissen die Kollegen mit», stellt Ron Stöckli zufrieden fest. Aber der fordernde Trainer fügt doch noch an: «Wir bewegen uns auf einem schmalen Grat, will heissen, wenn wir nicht bereit sind, in jedem Spiel ans Limit zu gehen, reicht's nicht. Wir können gegen jeden Gegner gewinnen, aber auch gegen jeden verlieren...»

Auch wenn Ron Stöckli die «Ehrlichkeit» dieses Sports sehr schätzt, gibt er andererseits zu bedenken, dass «doch mehr Geld in das Landhockey fliessen sollte. Unsere Spieler stehen pro Woche drei- bis fünfmal auf dem Hockeyplatz, arbeiten in der Regel zu 100 Prozent oder studieren. Ihre Ausrüstung und Reisen müssen sie aber selbst finanzieren. Das kommt besonders Studenten hart an, deren Eltern ihnen meist finanziell unter die Arme greifen müssen. Und wenn ein Nationalspieler wie

Roman Richner 2015 vier Wochen unbezahlten Urlaub nehmen und 4000 Franken Eigenbeteiligung leisten muss, um überhaupt in der Nati spielen zu können, dann stimmt etwas nicht».

Der Hockeysport hat sich stark verändert. Er wurde attraktiver, z. B. dank Ablösung der Naturrasen- durch Kunstrasenplätze. Vielleicht gelingt es ja, dank verschiedener Regeländerungen, die das Landhockey inzwischen für Zuschauer und auch für TV-Übertragungen attraktiver machten, mehr Unterstützung durch Sponsorengelder zu generieren für eine faire Sportart, die auch wieder mehr und mehr Jugendliche anzieht.

Ron Stöckli. Der heute 42-Jährige kam im Alter von zwölf zum Grasshopper Club Zürich, in die Sektion Landhockey – weil ihn Schulkollegen dazu animierten. Es folgte eine tolle Karriere, nachdem er als 18-Jähriger den Sprung ins NLA-Team geschafft hat, in dem er mit 38 seine Aktivkarriere beendete. Seither ist er Trainer eben dieser Mannschaft, weil er dem Club und dem Team etwas zurückgeben will, nachdem er im GC vorher so viel profitieren konnte.



RETTER DER GC SEKTION EISHOCKEY

Der Grundstein zur Liebe zu einem Sportverein wird in der Regel in der Jugend gelegt. Das war bei Walter Frey nicht anders. Ein besonderes Ereignis führte ihn aber zum

Grasshopper Club: Als Gymnasiast spielt er in einer Schüler-Eishockeyequipe einmal gegen Gleichaltrige des GC. Was an sich schon ein tolles Erlebnis war, wurde durch

die anschliessende Einladung zum Zvieri im Privathaus des grossartigen Sportlers und Mäzens des GC, Walter Schoeller, noch getoppt. Und schliesslich wurde der junge

WALTER FREY

GC Sektion Eishockey

Frey auch noch bei den GC Junioren aufgenommen, wo er den ihn beeindruckenden beim GC gepflegten akademischen Geist kennen und schätzen lernte.

Als er, 19-jährig, auf die Karte schulische und dann auch militärische Ausbildung setzte, gab er das Eishockey auf. Die Leistungen seiner Grasshopper verfolgte er allerdings noch immer. Deshalb entging ihm auch der sportliche und finanzielle Niedergang der Sektion Eishockey nicht. Als dann ehemalige Sportkameraden wie Peter Spuhler und Rolf Langenegger ihn baten, bei ihrem Lieblingsclub das Heft in die Hand zu nehmen, sagte er wegen beruflicher Verpflichtungen zunächst ab. «Aber wenn ich etwas gern habe, kann ich nicht Nein sagen», gesteht Walter Frey. Schliesslich ist er auch der Überzeugung, dass der Eishockeysport etwas ganz Besonderes ist, eine wunderbare Gelegenheit für Junge, eine Charakterschulung auf spielerische, leistungsbetonte Weise zu durchlaufen. Also übernahm er das Präsidium und half der GC Sektion Eishockey wieder auf die Beine. Er wollte den jungen Spielern die Ausübung ihres Lieblingssports ermöglichen. «Als Spendenonkel bin ich nicht geschaffen; wenn ich mich engagiere, dann will ich auch mitgestalten, sehen, wie etwas wächst», sagt Frey. «Erfolg kann man im Sport nicht kaufen», betont der erfolgreiche Unternehmer, «aber mit seriösem Arbeiten, mit Leidenschaft, mit klaren Strukturen... und mit etwas Glück.»

Zunächst schuf er das Fundament, eine Heimat, und finanzierte 1993 in Küsnacht die Eishockeyhalle, nachdem bereits seit 1986 die Zusammenarbeit zwischen GC und dem SC Küsnacht «spielte». Er überschrieb sie zum Betrieb der Gemeinde Küsnacht und sicherte sich das Recht, dass GC während 25 Jahren die Halle zusammen mit dem SC Küsnacht kostenfrei benutzen kann. Gleichzeitig baute er zusammen mit den entsprechenden Fachkräften die Nachwuchsabteilung mit den notwendigen Strukturen auf und lancierte 1994 das Pilotprojekt «Piccolo 2000»: Aus einem mit acht- bis zehnjährigen Kids bestückten Team sollte dereinst mindestens ein Spieler den Sprung in die NLA und in die Nationalmannschaft schaffen. Walter Frey hatte im Gegensatz zu einigen Skeptikern die Weitsicht und Geduld und konnte nach zehn Jahren konstatieren, dass seine Vision Realität wurde: Sieben Spieler agierten in der NLA, fünf davon in der Nationalmannschaft.

Walter Frey wusste schon vorher, dass leistungsorientierte Junge Vorbilder brauchen, sprich eine NL-Mannschaft. Weil GC keine NLB-Mannschaft finanzieren konnte und der zweite Zürcher Club ZSC mit seinem NLA-Team auch mit etlichen Problemen kämpfte, war Frey der Vordenker einer Fusion beider Traditionsclubs, die 1997 gegen etliche Widerstände realisiert wurde. Das war schliesslich der Start zur heutigen, mindestens europaweit einzigartigen Eishockey-Pyramide, in der die Jungen alle Stufen durchlaufen können. Die Organisation umfasst inzwischen 56 Teams der ZSC

Lions, der GCK Lions und der Partnerteams Dübendorf und Urdorf mit über 1200 Sportlerinnen und Sportlern. Seit dem Jahr 2000 wurden fünf Meistertitel und allein zwischen 2008 und 2014 25 Pokale gewonnen. Walter Frey wurde folgerichtig 2013 als Sportförderer der Stadt Zürich geehrt.

Die Erfolgsgeschichte soll unter der strategischen Führung von Walter Frey weitergeschrieben werden. «Denn Ziele hat man nie erreicht, man muss immer weiterarbeiten. Und wenn ich Verantwortung übernommen habe, verspüre ich so etwas wie einen Zwang, sie auch wahrzunehmen. Dann habe ich das Gefühl, dass ich das Kind doch nicht einfach wieder loslassen kann... Doch loslassen werde ich müssen, eher heute als morgen.» Er hofft, das nächste Grossprojekt, den Bau einer eigenen Eishockeyhalle, vorantreiben zu können, die die Zukunft der Eishockey-Pyramide sichern soll.

Walter Frey: «Erfolg kann man im Sport nicht kaufen», betont der erfolgreiche Unternehmer, «aber mit seriösem Arbeiten, mit Leidenschaft, mit klaren Strukturen... und mit etwas Glück.»



ALLES FÜR DEN HANDBALL

Es war 1962, da trat der 16-jährige Charles-Marc Weber als Junior dem 1961 gegründeten Mittelschulclub ZMC (Kantonsschulen Rämi und Freudenberg) bei. Einige Monate später, im August, erlebte er den Zusammenschluss seines Clubs mit dem HC Amicitia. Es sollte nicht die letzte Fusion für ihn sein.

Charles-Marc Weber entwickelte sich im neuen Vereinskonstrukt ZMC Amicitia nicht nur zum wertvollen Handballer, sondern nach seiner im 32. Altersjahr beendeten Aktivkarriere zusammen mit Urs Brunner auch zum Trainer. Beide führten ZMC Amicitia zwischen 1987 und 1989 zu drei Meistertiteln in Folge.

Nach den letzten beiden Schweizermeister-Titeln 2008 und 2009 des ZMC Amicitia begannen die Probleme: «Die Champions League-Teilnahme hätte uns beinahe in den finanziellen Ruin gestürzt», blickt Charles-Marc Weber, von Freunden «Schäme» genannt, zurück. Erforderliche finanzielle Zuwendungen blieben plötzlich aus, der

CHARLES-MARC WEBER

GC Handball Sektion

Verein kränkelte und landete schliesslich auf der Intensivstation neben der GC Sektion Handball, dem sportlichen Konkurrenten, der unter den gleichen Symptomen litt, weil auch bei ihm die finanziellen Mittel längst nicht mehr im gewohnten und nötigen Mass flossen. Als einzige Überlebenschance für den Zürcher Spitzenhandball bot sich das Zusammengehen dieser zwei Clubs an. Zwei Kranke ergeben einen Starken, waren die Verantwortlichen überzeugt. Die Vernunftete zweier Clubs, deren sozialer und wirtschaftlicher Hintergrund sich nicht wesentlich unterschied und die im Nachwuchsbereich ohnehin schon seit 2003 mit dem Projekt GAN Foxes erfolgreich zusammenarbeiteten, war bald einmal beschlossene Sache.

Geburtshelfer des Konstrukts GC Amicitia Zürich war Charles-Marc Weber. Er gestaltete nicht nur massgebend die Verhandlungen und Vorbereitungen, er übernahm auch die Verantwortung als Präsident, das Amt, das er nun seit 2001 bis zum heutigen Tag mit Umsicht und Zielstrebigkeit ausübt. Und Charles-Marc Weber bringt sich auch im Grasshopper Club Zürich stark ein. Die Positionierung des Gesamtclubs GC liegt ihm am Herzen. «GC ist ein sehr starker Brand, der fortgeführt und entwickelt werden muss. Der grösste polysportive Club der Schweiz wird zu sehr auf den Fussball reduziert; dabei hat der GC in insgesamt elf verschiedenen Sportarten einen aussergewöhnlichen Erfolgs- und Leistungsausweis», betont Charles-Marc Weber. «Die starke Marke GC kann und

muss noch weiter gestärkt werden», betont er. Er überzeugt nicht nur mit Worten, er lässt auch Taten folgen und präsidiert eine Arbeitsgruppe innerhalb der GC Präsidentenkonferenz, die sich genau mit dieser Problemstellung befasst.

Charles-Marc Weber war auch beruflich ein Mann der Tat. Der ehemalige Primarlehrer wurde in die damalige «Pädagogi-

«Die starke Marke GC kann und muss noch weiter gestärkt werden.»

sche Abteilung» (heute Bildungsplanung) des Kantons berufen, wo er mit halbem Pensum verschiedene Projekte im Unterrichtsorganisationsbereich betreute; u. a. erarbeitete er das K+S-Konzept (Kunst- und Sportschule). Die zweite Hälfte seines Arbeitstages setzte er bei ZMC Amicitia als Co-Trainer mit Urs Brunner ein, um nach vier erfolgreichen Jahren festzustellen, dass ihn das Traineramt auf Dauer nicht erfüllt. Er baute seine konzeptionellen Aufgaben in der Schulorganisation auf einen Fulltimejob aus (ab 1995 im damaligen Pestalozzianum, das 2002 in die Pädagogische Hochschule integriert wurde) und entwickelte u. a. die Englisch-Ausbildung (inkl.

Praktikum im englischsprachigen Raum) für Primarlehrer. Das erfolgreiche Projekt, bei dem einige tausend Lehrer in verschiedenen Ländern für ein Sprachpraktikum platziert wurden, konnte er auch noch in St. Gallen, Graubünden und Glarus installieren.

Seit gut einem Jahr genießt Charles-Marc Weber seinen Ruhestand. Der begeisterte Bücherwurm, der Tennisspieler, Wanderer und Jogger genießt diese dritte Lebensphase: «Ich habe bewusst das Tempo reduziert und genieße die gewonnene Freiheit», stellt er in seinem Heim mit toller Sicht über den Greifensee fest. Aber der GC Amicitia-Handball wird ihn weiterhin beschäftigen und auch die Weiterentwicklung der Marke GC. Dafür setzt er genügend Zeit ein. Zum Wohl des GC.

Charles-Marc Weber trat dem Mittelschulclub ZMC (Kantonsschulen Rämi und Freudenberg) bei und erlebte wenige Monate später den Zusammenschluss seines Clubs mit dem HC Amicitia. Später gestaltete er als «Geburtshelfer» des Konstrukts GC Amicitia Zürich nicht nur massgebend die Verhandlungen und Vorbereitungen, sondern übernahm auch das Amt des Präsidenten. Seine Ideen gehen über die GC Sektion Handball hinaus. Die Positionierung des Gesamtclubs GC liegt ihm auch am Herzen. Er ist der Überzeugung, dass der aussergewöhnliche Erfolgs- und Leistungsausweis der insgesamt elf verschiedenen Sportarten innerhalb des GC in den Mittelpunkt gestellt werden muss, um die Marke GC noch weiter zu stärken.



MARCO SCHLATTER
GC Curling Sektion

CURLER UND KOMMUNIKATOR

Da kam ein Jüngling aus dem Aargau nach Zürich und nahm bald einmal in seiner Freizeit auf Einladung eines Freundes an einem Curling-Schnupperkurs teil. Dieser Jüngling, Marco Schlatter, fand Gefallen, den Stein abzugeben oder ihn mit dem Besen ins Haus zu begleiten. «Der im Curling absolut notwendige Teamgeist begeisterte mich», erzählt Marco Schlatter, der bald Mitglied der Curling Sektion wurde und sich fortan an Turnieren im In- und Ausland beteiligte. Er war fasziniert von der Geselligkeit, die im Curling gepflegt wurde, er, der ohnehin immer den Kontakt zu anderen Menschen sucht und ein durch und durch Kommunikativer ist. Anlässlich eines Auslandsturniers, es war in Garmisch-Partenkirchen, fragte ihn Alfred Klotz, eine bekannte GC Grösse, ob er sich vorstellen könne, im Vorstand der Sektion Curling mitzuarbeiten. Marco Schlatter bat um einen Tag Bedenkzeit, obwohl er sich geehrt fühlte und für ihn klar war, dass er dieses Angebot annehmen würde. Tags darauf gab er seinen positiven Entscheid bekannt. Und kurze Zeit später wurde er mit der Aufgabe des Spielleiters betraut, eine Tätigkeit, die er mit grosser Hingabe während rund zehn Jahren ausführte. Sie gab ihm die Möglichkeit, viele seiner Ideen vorzuschlagen und sie dann auch umzusetzen. Marco Schlatter verfolgte intensiv drei Ziele: «Ich wollte die Curling Sektion verjüngen und dafür besorgt sein, dass wir das sportliche Niveau verbessern konnten, ohne dabei den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu vernachlässigen.» Dank der Organisation von Schnupperkursen, die

vom damaligen Crack auf den Rinks, Otto Danieli, geleitet wurden, gelang dieses Ansinnen rasch. «Der Weltmeister wirkte sehr erfolgreich, so dass wir im Handumdrehen gegen 30 Neumitglieder aufnehmen konnten», weiss Marco Schlatter. Auch das zweite Ziel, die Steigerung des sportlichen Niveaus, konnte sukzessiv erreicht werden. Und die Anstrengungen, das Gesellschaftliche zu intensivieren, wurden ohnehin belohnt. Denn erstens war der Zusammenhalt innerhalb der Sektion schon immer überdurchschnittlich gut, zum andern gehört es zu den Schlatter'schen Stärken, Anlässe zu organisieren. Eine erste Duftnote in dieser Hinsicht konnte er als OK-Mitglied des 100-Jahr-Jubiläumsanlasses 1986 im Zürcher Kongresshaus setzen.

Es lag Marco Schlatter auch am Herzen, die GC Trophy, die trotz früherer Beliebtheit etwas ins Hintertreffen geraten war, wieder zu beleben und den sportlichen Anlass mit einem gesellschaftlichen Event zu paaren. «Die GC Trophy wurde wieder zu einem echten Brand; noch heute nehmen die Curler an diesem Anlass mit Freude teil», sagt Marco Schlatter nicht ohne Stolz. Und damit dieser Anlass auch finanziell auf gesunder Basis steht, hat er mit Kollegen zusammen den «Trophy Club» gegründet, dessen Mitglieder mit einem festen Jahresbeitrag die finanziellen Mittel für die Durchführung der GC Trophy bereitstellen. Allfällige Überschüsse kommen der Juniorenausbildung zugute.

Nach seiner Tätigkeit als Spielleiter wurde Marco Schlatter zum Präsidenten gewählt. Auch dieses Amt übte er während Jahren mit Umsicht und erfolgreich aus und kann für sich reklamieren, einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der GC Sektion Curling geleistet zu haben. Auch wenn Marco Schlatter in der Sektion Curling nicht mehr aktiv ist, so bleibt er ganz nach dem Motto «einmal GC, immer GC» dem polysportiven Club treu. Er pflegt noch heute die während seiner Curling-Zeit geschlossenen Freundschaften, nimmt, wenn es seine Zeit zulässt, an der GC Trophy teil. Denn Zeit ist ein rares Gut. Marco Schlatter ist als Unternehmer im Insurance-Broking stark engagiert. Auch dem Sport ist er als Verwaltungsrat einer Sportvermarktungsfirma und als Mitbegründer der Organisation Sport Heart, die Sportler finanziell unterstützt, weiterhin verbunden.

Marco Schlatter hat in seiner früheren Spielleiter- und Präsidialzeit der GC Sektion Curling Spuren hinterlassen. Der initiative Unternehmer schaffte es, die Sektion weiterzuentwickeln, begeisterte viele Jüngere für das Curling, erweckte die GC Trophy zu neuer Blüte und, und, und... Unter seiner Ägide entwickelte sich die GC Sektion Curling nicht nur sportlich, sondern auch die Pflege der Geselligkeit war dem Kommunikator Marco Schlatter ein grosses Anliegen.



ANDREAS FRITSCHI
GC Squash Sektion

SQUASHER UND VIELSEITIGKEITSSPORTLER

Andreas Fritschis (46) grosse Leidenschaft ist der Squashsport. Dabei hatte ihm der frühere Abwehrrecke des FC Zürich, Fritz Baur, geraten, sich im Fussball weiterzubilden. Baur hatte ihn auf dem Pausenplatz spielen gesehen und wohl ein gewisses Talent ausgemacht. Aber weil auch Vater Fritschis der Meinung war, Teamsport passe nicht zu seinem Schützling, wurde keine Fussballkarriere angestrebt. Eher zufällig, weil der Vater ab und zu Squash spielte, probierte auch Andy mal diesen Sport aus und war von der ersten Stunde an angefressen. Die Taktik, der Spielwitz, die körperlichen Anforderungen faszinierten ihn. Ein Sport, der dem Einzelkämpfer und siegorientierten jungen Fritschis («Ruhe ist nicht mein Ding») auf den Leib geschnitten schien. Da war er bereits 18-jährig, eigentlich zu alt, um noch Spitzenspieler zu werden. Aber Andy Fritschis widerlegte auch dieses Vorurteil. Er schaffte es innerhalb von zwei Jahren unter die ersten 30 der Schweiz. Nach fünf Jahren, notabene im 23. Altersjahr, war er bereits unter den Top-10 und Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft. Er trainierte während eines halben Jahres in Australien, um alles nachzuholen, was er an Ausbildung in der Jugend verpasst hatte.

«Meine in den vielen Sportarten erlangte physische Stärke war mein Kapital, das mich auch im Squash weiterbrachte», blickt Andy Fritschis zurück. Die GC Verantwortlichen entdeckten in ihm ein Talent – und täuschen sich nicht. Acht Jahre spielte Fritschis in der NLA-Mannschaft der GC Sektion Squash

und wurde mit dem Team zweimal Vize- und sechsmal Schweizermeister. Ein wahrlich beeindruckender Leistungsausweis. Die Karriere wurde dann allerdings jäh unterbrochen. Bandscheibenprobleme zwangen ihn zur Aufgabe seines Lieblingssports. Allerdings nur temporär. Andy Fritschis schlug während sechs Jahren keinen Ball, wich auf andere Sportarten wie Triathlon aus und kehrte, nachdem er die Rückenprobleme im Griff hatte und wusste, wie er sich zu bewegen hatte, ohne wieder Rückschläge zu erleiden, auf den Court zurück und gehört seither wieder dem GC NLA-Team an, «als Notnagel», schwächt er ab. Immerhin ist er aber Teamcaptain und kam auch in dieser Saison (seine mittlerweile 19. in der NLA) auf eine respektable Anzahl Einsätze. Im Alter von 35 bis 39 wurde er dreimal Vize-Senioren-Schweizermeister, und mit 40 klappte es auch im Einzel, und er holte Gold an den Schweizer Meisterschaften.

Seit neun Jahren fungiert Andy Fritschis auch als Bindeglied zwischen dem NLA-Team und dem Sektionsvorstand, beschafft über Sponsoren die finanziellen Mittel, damit im GC Spitzensquash betrieben werden kann, engagiert und betreut die Spieler, inkl. die ausländischen Cracks, die sich für den GC Erfolg einsetzen. Ein Job, für den er im Jahr gegen 140 Stunden aufwendet.

«Nie aufgeben» lautet Fritschis Devise. Halbe Sachen kennt er nicht, die Niederlage will er auch nicht kennen. Nur Bestleistungen zählen für ihn. «Auch wenn ich

im Alter etwas ruhiger geworden bin, mit Mannschaftssport könnte ich mich auch heute noch nicht anfreunden. Ich will und muss für mich alleine verantwortlich sein.» Allerdings plauschmässig spielt er doch in einem Team – auf dem Eishockeyfeld.

Die sportliche Familie Fritschis akzeptiert und trägt die Aktivitäten des Familienoberhaupts mit, zu denen auch die Geschäftsführung eines führenden Baby-Hauses und die ebenfalls zeitintensiven Aufgaben des Zugführers und Einsatzleiters einer Feuerwehr zählen.

Andy Fritschis wird Squash spielen, so lange er sich bewegen kann. «Und nur beim GC. Ich bin zwar im <FCZ/ZSC>-Land Oerlikon aufgewachsen, aber ich bin bekennender Hopper – mit einem Herz für die ZSC Lions – und habe noch Ambitionen. Schliesslich gibt's auch noch Senioren-Europa- und -Weltmeisterschaften. Für eine Medaille würde ich sicher einen geeigneten Platz finden...»

Andreas Fritschis: Fussball, Eishockey, Fechten, Kunstturnen, Mountainbiken, Skilanglauf, Laufen usw. Die Liste der von ihm ausgeübten sportlichen Aktivitäten ist noch länger. «Zwei Wochen, ohne einen Sport zu betreiben, kann ich nicht ertragen», sagt er denn auch. Wenn er schon mal Ferien geniesst, dann nur in Zusammenhang mit Bewegung. «Zum Beispiel San Francisco kann man auch auf dem Velo erkunden», wirft er ein, «das ist ja eine Möglichkeit, auch mit der ganzen Familie etwas Sport zu treiben.»



DAS UNIHOCKEY-AUSHÄNGESCHILD

Nach zwei Spielzeiten in der NLB spielt Michael «Züri» Zürcher seit der Saison 2001/2002, nur unterbrochen durch eine zweijährige Absenz, in der NLA. In diesen zwei Jahren nahm sich Zürcher nicht etwa eine Auszeit, sondern bildete sich vielmehr im hohen Norden, im Mutterland des Unihockey, in der Elite-Division weiter aus,

bei IBK Dalen, in der Kleinstadt Umeå, rund 700 Kilometer nördlich von Stockholm, am Bottnischen Meerbusen gelegen.

Mit dem Unihockey begonnen hat der ehemalige Juniorenfußballer des FC Bülach beim Club Kanti Bülach, spielte dann während fünf Jahren mit HC Rychenberg

Winterthur in der NLA. Nach den beiden Auslandsjahren errang er mit SV Wiler-Ersigen drei Meistertitel. Dann kehrte er in die Region Zürich zurück und schloss sich dem Grasshopper Club Zürich an, bei dem er bald zum Captain berufen wurde und mit dem er noch sportlich einiges erreichen will. Er geht mit gutem Beispiel voran und

MICHAEL ZÜRCHER

GC Unihockey Sektion

vermittelt den Teamkollegen, welchen Einsatz es braucht, um auch Erfolge einzufahren. «Ich bin sehr ambitioniert, auch jetzt noch, da ich nicht nur im GC Team, sondern auch in der Nati der älteste Spieler bin. Die Einstellung muss stimmen, will man auf höchstem Level etwas erreichen. Wenn wir schon mit vier bis fünf Trainings pro Woche einen grossen Aufwand betreiben, dann soll auch etwas herauspringen», fordert Michael Zürcher. «Zum Teil bin ich vielleicht auch etwas verbissen, aber der bisherige persönliche Erfolg gibt mir Recht.» Michi Zürcher weiss, dass «vom Titel reden» nicht reicht, man muss auch bereit sein, etwas dafür zu tun. Das kann auch bedeuten, dass man dem Unihockey alles unterordnen muss. «Bis jetzt haben wir zwei Cupsiege im GC Palmarès. Für den Gewinn des Meistertitels braucht's aber noch etwas mehr. Packen wir's an», fordert Michi Zürcher.

«Bei Zürchers NLA-Debüt beim HC Rychenberg Winterthur sprachen die älteren Teamkollegen immer von Routine. Damals war mir die Bedeutung noch nicht so klar. Inzwischen kann ich den Wert dieser Erfahrungen einschätzen und will sie auch unseren Jungen weitergeben. Die jüngsten Spieler in unserem GC Team zählen gerade mal 18 Lenze. Einen davon, Roberto Vizzini, habe ich früher schon in der Schule unterrichtet», erzählt Michi Zürcher, der auch weitere junge GC Spieler unter seinen Fittichen hat als Turn- und Sportlehrer in der Schule Niederhasli: 14 GC Fussballer, die von einem Talentförderungsprogramm

«Die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Unihockeysports im GC sind gut.»

profitieren. «Diese Aufgabe und der Bezug zu einer weiteren GC Sektion machen mir viel Spass. Ich besuche auch gerne Fussballspiele dieser Jungs, die schon über erstaunliche spielerische und technische Fähigkeiten verfügen. Vielleicht werde ich selbst auch wieder einmal die Fussballschuhe schnüren, aber vorher gilt es, mit GC im Unihockey Erfolg zu haben. Dafür werde ich wie gewohnt meine volle Kraft und Routine einsetzen.»

«Die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Unihockeysports im GC sind gut», weiss auch Michi Zürcher. «Wir profitieren von einer seriösen Clubführung. Die Durchlässigkeit zwischen dem U21- und dem NLA-Team wurde wesentlich verbessert, so dass relativ früh junge Spieler in der obersten Spielklasse eingesetzt und integriert werden, sofern sie sich entscheiden, ambitioniert weiter an sich zu arbeiten.»

Die Steigerung des Stellenwerts des Unihockeys in der Schweiz ist ein echtes Anliegen von Michael Zürcher. Er vergleicht gerne die Verhältnisse hierzulande mit jenen in Schweden: «Dort werden die Spiele Woche für Woche jeweils von ein-

tausend Zuschauern verfolgt, die in den meist clubeigenen Hallen für Stimmung sorgen. Die Vereine profitieren von Abgängern der Unihockey-Gymnasien. Das sind Vorteile, die wir uns hier auch schaffen müssen. Immerhin kennen wir im Thurgau jetzt auch eine Unihockeyschule. Das sollte aber erst der Anfang sein. Es muss das Ziel sein, das Leistungsgefälle innerhalb unserer Schweizer Teams mehr und mehr zu minimieren. Dann können wir auch international noch grössere Erfolge feiern», sagt Michi Zürcher, der mit der Schweizer Nati fünf Weltmeisterschaften bestritt und dabei dreimal die Bronzemedaille gewann.

Michael «Züri» Zürcher (33), der robuste Stürmer des NLA-Teams der Sektion Unihockey des Grasshopper Club Zürich und der Schweizer Nationalmannschaft, mit der er fünf Weltmeisterschaften bestritt und dabei dreimal die Bronzemedaille gewann, ist unbestrittener Teamleader und echtes Vorbild. Nicht nur auf, sondern auch neben dem Platz. Der Turn- und Sportlehrer verfügt über eine riesige Erfahrung und gibt diese an die jungen Kollegen des GC Unihockeyteams weiter.



VERONIKA MÜHLHOFER
GC Rugby Sektion

DIE POWERFRAU

Die 35-jährige Powerfrau kam in den USA, wo sie Sportmanagement studierte, zum Rugby. «Eine sehr interessante, für den Laien vielleicht etwas komplizierte Sportart», wie Veronika Mühlhofer anmerkt. «Wenn man aber die Grundzüge der Technik kennt, ist man in der Regel vom harten, aber sehr fairen Spiel begeistert.» Die Spieler begegnen sich mit hohem Respekt, auch gegenüber dem Schiedsrichter, der grundsätzlich mit «Sir» angesprochen wird. Die Unterschiede zu anderen Sportarten bezüglich «Kultur» kann Veronika Mühlhofer sehr wohl beurteilen, hat sie doch ihre sportliche Karriere im Tessin, wo sie aufgewachsen ist, als Fussballerin begonnen und später in England und Italien weitergeführt. Beim Rugby ist sie aber sportlich angekommen.

Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz spielte sie beim Rugby Club Zürich und wechselte mit dem Club anlässlich der Fusion zur Sektion Rugby des Grasshopper Club Zürich. Beim GC fühlt sie sich sehr gut aufgehoben, kann sie doch wie alle Mitglieder von intakten Strukturen profitieren. «Aus organisatorischer Sicht war das sicher ein guter Schritt, den der Rugby Club Zürich seinerzeit vollzogen hat», merkt die Sportmanagerin an. Bei der Rugby Sektion fungierte sie zuletzt als Teammanagerin des GC Frauenteam, ist wegen der beruflichen Ausrichtung aber «nur noch» Spielerin, um die Fitness und den Kontakt zur Basis zu behalten, wie sie sagt, und Verbindungsfrau des GC Rugby zum Schweizerischen Rugby-Verband.

Im GC Rugby und im Schweizer Rugby hat sie die meisten zur Verfügung stehenden Positionen bekleidet. So war sie Coach und Managerin, hat das Zürcher Frauenteam etabliert und erfolgreich positioniert. Zudem ist sie Coach der Schweizer Frauen-Nationalmannschaft, die dieses Jahr zum ersten Mal in der European Trophy spielte.

Über mangelnde berufliche Belastung kann sie sich wirklich nicht beklagen. Als Inhaberin einer Sportagentur ist sie mit je einem 50-Prozent-Mandat sowohl CEO beim Schweizerischen Rugby-Verband wie auch beim Schweizerischen Kanu-Verband, zwei von der Grösse her praktisch identische Sportorganisationen. Handlungsbedarf gibt es bei beiden: Während bei den Kanuten die Spitze vorhanden, aber die Breite auszubauen ist, stellt sich beim Rugby die Aufgabe gerade umgekehrt; hier geht es um die Verbesserung der Leistungsspitze. Und bei beiden steht auch die Vermarktung und die Verbesserung der finanziellen Basis auf der Agenda. Bei beiden Organisationen kann Veronika Mühlhofer aber seit Aufnahme ihrer Tätigkeit, bei der sie sich auch auf initiative Mitarbeitende stützen kann, eine positive Zwischenbilanz ziehen. Es wird keine Frage sein, dass die erfahrene Sportmanagerin (u. a. Tätigkeit als Venue Managerin bei vier Olympischen Spielen) weitere Fortschritte erzielen wird. Die Betreuung von Events im Rahmen grosser Sportveranstaltungen rundet ihr vielschichtiges Tätigkeitsfeld ab. 2015 wird sie auch an den European Games in Aserbeidschan für die

Media und Broadcast Services verantwortlich zeichnen. «Ich brauche die internationale Ausrichtung meiner Tätigkeiten», sagt Veronika Mühlhofer, «das ist meine Welt».

Dem Zürcher und Schweizer Rugby sagt Veronika Mühlhofer eine gute Zukunft voraus: «Im Juni 2014 wurde das GC Rugby Herren-Team erstmals Schweizermeister, als erster Deutschschweizer Club notabene. Auch wenn einige ältere Akteure ausscheiden werden, können nicht zuletzt dank der Zürcher Rugby Academy junge Talente eingebaut werden. Für das Rugby hierzulande ist auch positiv, dass neue Clubs gegründet werden, was zur guten Verankerung des Sports in der Deutschschweiz beiträgt, nachdem die Westschweiz in dieser Hinsicht bereits gesättigt ist. Und für 2015 ist ein erstes Länderspiel in Zürich geplant – die Stadt Zürich will uns dabei unterstützen», informiert Veronika Mühlhofer.

Veronika Mühlhofer ist eine vielseitige Powerfrau. Sie studierte Sportmanagement und ist Inhaberin einer Sportagentur, ist an verschiedenen grossen Sport-Events wie Olympische Spiele engagiert, ist CEO des Schweizerischen Rugby- sowie des Schweizerischen Kanu-Verbandes, und sie hat innerhalb der GC Sektion Rugby sehr viel geleistet als Aktive, Coach und Managerin. Und Veronika Mühlhofer ist zudem Coach der Schweizer Frauen-Nationalmannschaft, die 2014 zum ersten Mal in der European Trophy spielte.



EINSATZ FÜR BASKETBALL

In einer grösseren Menschenmenge würde man ihn sofort entdecken, würde man sich nach dem allgemeinen Bild orientieren, das man von einem Basketballer hat. Dario Varkas ist grösser und stärker gebaut als

der Durchschnitt. «Dabei stimmt die landläufige Meinung, ein Basketballer müsse mindestens zwei Meter lang sein, zumindest in der Schweiz nicht», erzählt der Präsident der GC Sektion Basketball. «Im Aus-

land geniesst der Basketball eine grössere Bedeutung; dort werden die Spieler, neben dem Talent, vor allem auch nach der Länge ausgewählt. Bei uns aber kann jeder sportliche Junge oder auch jedes Mädchen die-

DARIO VARKAS

GC Basketball Sektion

sen Sport ausüben und auch auf höherem Niveau spielen.» Gemäss Varkas «reichen» 160 cm Körperlänge, zudem sind Wendigkeit sowie das Auge für den Nebenspieler Voraussetzung für einen Basketballer. Dario Varkas muss es wissen. Er hat schon in der Jugend auf hohem Niveau gespielt, wurde mit dem BC Zürich, seit rund sechs Jahren in die GC Sektion Basketball integriert, zweimal U19-Vizemeister und einmal Schweizermeister. Sein Traum, den Sprung in die Nationalmannschaft zu schaffen, ging nicht in Erfüllung: «Sportlich hätte es wohl gereicht, aber zu jenem Zeitpunkt war ich noch nicht im Besitz des Schweizerpases», blickt Dario Varkas zurück. Diesen bekam der hier geborene Sohn kroatischer Eltern erst etwas später. Varkas machte dafür seinen sportlichen Weg auf nationaler Ebene. Er war Führungsspieler des BC Zürich und später auch unter dem Label der GC Sektion Basketball.

Am Anfang war bei Dario Varkas die Skepsis vorherrschend, ob er denn als FCZ-Fussballfan überhaupt beim GC spielen könne. «Zu jenem Zeitpunkt konnte ich die Vorteile des Brands GC noch nicht richtig einschätzen, stimmte deshalb auch als einziger BC Zürich-Spieler gegen den Zusammenschluss», gesteht er, um gleich nachzuschieben, dass er inzwischen gelernt habe zu differenzieren. «Zum Beispiel ist Fussball nicht Basketball. Im Basketball gebe ich alles für meinen GC.» Dass dies keine leeren Worte sind, wird dadurch unterstrichen, dass Dario Varkas vor gut zwei Jahren das Präsidium der GC Sektion

Basketball übernommen hat, was wahrlich kein einfacher Entscheid war. Er war aber der Überzeugung, dass alles unternommen werden müsse, GC Basketball zu retten: «Aber erhebliche Altlasten machten uns diesen Weg schwer. Sie zu beseitigen, war die vordringlichste Aufgabe. Zusammen mit meiner tollen, intakten Vorstandscrew haben wir dies geschafft, und unsere dritte Saison, in der wir die Verantwortung tragen, konnten wir getrost antreten und dürfen nicht ohne Stolz feststellen, unsere Ziele von einer guten Basis aus angehen zu können.»

Diese Ziele sind, dass GC Basketball in fünf bis sechs Jahren mit der ersten Mannschaft wieder dort spielt, «wo ein GC Team seinen Platz haben muss», wie es Dario Varkas formuliert, in der obersten Liga nämlich. «Dieses Ziel soll nicht mit der Verpflichtung von ausländischen Cracks realisiert werden, sondern mit jungen, entwicklungs-fähigen Talenten, die in unserem Partnerclub CBSZ eine hervorragende Ausbildung erfahren, und zwar schon ab dem 8. bis zum 19. Altersjahr. Sie werden in Juniorenteams an den Meisterschaftsbetrieb herangeführt und dann in unsere Teams integriert, wo sie sich an der Seite gestandener Spieler weiterentwickeln können.»

«Auf Spielerseite haben wir dank unserer ehrlichen Arbeit bereits Aufmerksamkeit erreicht, arrivierte Akteure wollen bei uns anheuern, was uns stolz macht», weiss Dario Varkas. Der beruflich in der IT-Branche Tätige, mit 34 Jahren immer noch aktiv

als Teamstütze der zweiten Mannschaft, wird sich für die GC Sektion Basketball zeitnah vor allem auch um neue Sponsoren bemühen, was allerdings in einer Randsportart hartes Brot ist. Auch wenn die GC Basketballer ausnahmslos Amateure sind, fallen doch Kosten an. Aber Dario Varkas ist ein positiv denkender Mensch, er wird auch dafür Lösungen finden.

Dario Varkas, durch die Fusion des BC Zürich mit der GC Sektion Basketball ein Grasshopper geworden, hat in einer schwierigen Zeit Flagge gezeigt und das Präsidium übernommen. Zusammen mit seiner Vorstandscrew ist es gelungen, die Sektion von Altlasten zu befreien und eine neue, tragfähige finanzielle Basis zu schaffen. Auch im sportlichen Bereich wird eine Niveausteigerung angestrebt. Dies mit einem mittelfristig angelegten Plan und mit mehrheitlich eigenen Nachwuchskräften. Aufgrund seiner Tätigkeit als Funktionär hat er als Aktiver etwas zurückgesteckt, spielt in der zweiten Mannschaft und führt als Erfahrener die jungen, talentierten Kräfte.

BILDER DES JAHR

Die Sportfotografen haben tolle Aktionen und erfolgreiche Momente
der GC Sportlerinnen und Sportler aller Sektionen im Bild festgehalten. Zur Freude aller.

DEER

WHITES

Höhepunkte des Jahres 2014 für die GC Fussballer waren die europäischen Auftritte in der UEFA Champions League Qualifikation gegen Olympique Lyonnais und in der UEFA Europa League gegen die AC Fiorentina. Die hohen Erwartungen, auch der vielen, vielen Fans, gingen allerdings nicht in Erfüllung. Die Hopper mussten sich frühzeitig vom internationalen Fussball verabschieden.



Bild des Jahres

RUDERN



«Das grosse Ziel ist erreicht – die zwölf Junioren mit der Baumeisterin des Erfolgs, Heike Dynio, in ihrer Mitte»

Foto: Andreas Rübel



Bild des Jahres
TENNIS





Für das sportliche Highlight der Saison sorgten die 65+ Oldies; sie gewinnen den Europameistertitel in ihrer Alterskategorie. Nach der erfolgreichen Titelverteidigung des Schweizermeistertitels nahm es das GC Team an den European Senior Club Championships mit der internationalen Konkurrenz auf. Mit vier Siegen konnte man sich fürs Finale qualifizieren. Das Finale gegen den deutschen TC Siershahn, der aufgrund seiner Reputation und der ITF Rankings seiner Spieler bereits im Voraus als klarer Titelanwärter gehandelt wurde, war eine enge Angelegenheit. Dank eines besonderen Efforts der GC Nr. 1 (Wolfram Schmidle) stand es nach den Einzeln erfreulicherweise 2:1, so dass für die abschliessenden Doppel mit der taktischen Variante (stärkeres Doppel auf Position 2) der entscheidende dritte Punkt und damit der Gesamtsieg sichergestellt werden konnte.

(v.l.n.r: Andràs Szöcsik, Jan Coebergh, Hansueli Blass, Robert Bider (Captain), Jorge Paulo Lemann, Wolfram Schmidle; vorne: Vertreter des La Manga Tennis Clubs).

Bild des Jahres

TENNIS COUVERT



**Erster Tennis Couvert-Junioren-
anlass 2014: Der erste Junioren-
Plausch war ein voller Erfolg. Die
jungen TennisspielerInnen warten
gespannt, wie es weitergeht.**

Foto: Walo Da Rin



Bild des Jahres

LANDHOCKEY





Landhockey – ein Kurzporträt

Landhockey hat eine Hallen- und Feldmeisterschaft, weshalb es nur kurze Pausen zwischen den Saisons gibt. Das Regelwerk wird stetig weiterentwickelt, um das Spiel torreicher und schneller zu machen. So wurde der «Selfpass» bei einem Freistoss und beim «Aus» eingeführt. Dabei kann der Spieler sofort weiterspielen, wobei der Gegner Abstand halten oder passiv bleiben muss. Das Offside wurde abgeschafft, und Spielverzögerungen werden bestraft. So darf zum Beispiel der Ball nach dem Pfiff des Schiedsrichters durch die fehlerverursachende Mannschaft nicht mehr berührt werden. Am besten besuchen Sie ein Spiel und machen sich selber ein Bild.

Foto: Andy Müller (freshfocus.ch)

Bild des Jahres

EISHOCKEY



Mark Bastl stemmt den Meisterpokal nach dem erfolgreichen Abschluss der Play-off-Spiele (4:3 gegen Lausanne HC, 4:3 gegen Genève, 4:0 gegen Kloten).

Foto: Walo Da Rin



Bild des Jahres

HANDBALL



Handball besticht durch
Athletik und Technik.



Bild des Jahres

CURLING





Curlende Ruderer waren auch dieses Jahr an der GC Trophy aktiv. Daniel Hofer und Christopher Oechsle wischen mit viel Einsatz einen Stein von Jürg Unternährer, damit dieser sein Ziel erfüllt. Aber nicht nur die Ruderer, auch die Unihockey und die Rugby Sektion waren an der GC Trophy aktiv. Und natürlich kämpften und schwitzten auch viele Curlerinnen und Curler der Curling Sektion und von andern Curling Clubs um Steine und Siege. Am Ende konnte wieder einmal ein Team der Curling Sektion triumphieren. Renato Hächler und sein Team sicherten sich den Sieg.

Bild des Jahres

SQUASH



The Boys are ready
Der Meistertitel 2014 lag in greifbarer Nähe. Im Finale gegen Vitis Schlieren mussten sich unsere Spieler nach hart umkämpften Spielen geschlagen geben. Dennoch freuen wir uns über die Silbermedaille. Jeder Spieler hat während der Saison sein Bestes gegeben!

Nun ist unsere NLA-Mannschaft bereit, für den Schweizermeistertitel 2015 zu kämpfen. Volle Konzentration also auf die kommenden hart umkämpften Spiele.

Teammember-Saison 2014/15, v. l.:

Jonas Dähler, Paul Steel, Daryl Selby, Mark Woodliffe, Olli Tuominen, Marcel Straub, Andreas Fritschi (Captain), Reiko Peter

Zürich: 6. November 2014, Foto: Michael Baer, Meilen



Bild des Jahres

UNIHOCKEY



**Michael Zürcher verfehlt in der
Wankdorfhalle das Tor nur knapp.**

Foto: unihockey-fotos.ch / Claudio Schwarz



Bild des Jahres
RUGBY



**Pokalübergabe nach dem Meisterschaftsfinale,
GC ist Schweizermeister 2014 im Rugby.**

Foto: Laetitia Trudeau



Bild des Jahres

BASKETBALL



Auch 2014 sind wieder einige über sich hinausgewachsen!



WINS

FUSSBALL
084–091

TENNIS COUVERT
108–113

HANDBALL
130–137

UNIHOCKEY
152–159

RUDERN
092–099

LANDHOCKEY
114–121

CURLING
138–145

RUGBY
160–165

TENNIS
100–107

EISHOCKEY
122–129

SQUASH
146–151

BASKETBALL
166–171

ERBE

12

GEMEINSAM GEGEN

WILDD





STÄNDE




Siegertypen

Der Grasshopper Club Zürich
und das Smart Home-System von digitalSTROM



Ob auswärts oder zuhause – wir führen unsere Besten ins Feld. Spielermacher bei digitalSTROM ist eine intelligente Lüsterklemme, die – mit Mikrochip ausgestattet – Schalter, Dimmer, Strommesser, Rechner, Datenspeicher und Netzwerkadapter zugleich ist. So werden alle elektrischen Geräte, Leuchten und Taster im Haus vernetzt, um sich gekonnt den Ball zuzuspielen. Und das Beste ist: Sie steuern die Spielzüge! Automatisiert, per Lichtschalter vor Ort oder bequem via PC, Tablet, Smartphone oder Sprachsteuerung. Und die Montage ist ein Heimspiel, da weder Wände aufgestemmt noch neue Leitungen verlegt werden müssen. Mehr über unser ausgezeichnetes Smart Home-System unter www.digitalstrom.com



 eco2friendlyAward 2013–2012–2011 | SwissLeaderAward 2013 | connected – Leserpreis CONNECTED – HOME 2014–2013
IFA Preview Award 2014 | CeBIT Preview Award 2014 | Smart Home Initiative Deutschland – Best Project 2014



GC gegen FC Basel – immer wieder ein Highlight. Hier setzen sich Michael Dingsdag und Amir Abrashi (links) durch

Ein Wechselbad

Nach einer tollen Vorbereitung, unter anderem im Tiroler Ferienort St. Anton, starteten die Grasshopper mit einem 2 : 0-Auswärtserfolg gegen den FC St. Gallen erfolgreich in die Saison. Das erste Heimspiel endete gegen den FC Basel mit 1 : 1, obwohl GC den Meister an den Rand einer Niederlage bringen konnte. Es folgten die europäischen Auftritte in der UEFA Champions League-Qualifikation gegen Olympique Lyonnais und in der UEFA Europa League gegen die AC Fiorentina. In beiden Duellen unterlagen die Hopper trotz guter Leistungen knapp und schieden aus dem internationalen Fussball aus.

Ihre
Gartenträume
werden wahr



Gartenbau
Gartengestaltung
Gartenunterhalt
Bepflanzungen
Erdsondenbohrungen



 **Spross**

Spross Ga-La-Bau AG
Garten- und Landschaftsbau
Postfach 8430
8036 Zürich
Telefon 043 333 33 33
www.spross.com

In der Super League zeigten die Hopper unterschiedliche Leistungen. Einerseits mussten bittere Niederlagen hingenommen werden, andererseits konnten auch tolle Erfolge, zum Beispiel gegen die Berner Young Boys und den FC Zürich, gefeiert werden. Auch der FC Basel blieb im Visier der Grasshopper, die die Hinrunde auf dem vierten Tabellenplatz beendeten.

DAS SCHEITERN IM CUP

Der Grasshopper Club Zürich konnte seinen Cuperfolg aus dem Vorjahr nicht verteidigen. Das Team scheiterte im Elfmeterschiessen. Die sicherlich grösste Enttäuschung der Saison unter Trainer Michael Skibbe musste verdaut werden.

TOLLER START IN DIE RÜCKRUNDE

Nach einem Trainingslager im spanischen Marbella starteten die Hopper erfolgreich in die neue Saison. Die Grasshopper kletterten in der Tabelle nach oben und mischten bis kurz vor Saisonende im Rennen um den Titel mit. Am Ende mussten sie sich aber nach bitteren Niederlagen gegen FC Thun und FC Aarau mit dem zweiten Tabellenplatz zufriedengeben. Der Meistertitel ging einmal mehr an den FC Basel, während sich die Hopper aber die UEFA Champions League-Qualifikation sicherten. Alles in allem bestritt die 1. Mannschaft der Grasshopper eine weitere erfolgreiche Saison, in der sie bewiesen, dass sie ganz oben in der Meisterschaft mitspielen können.

VERHALTENER START IN DIE NEUE SAISON

In der WM-Pause mussten schwerwiegende Abgänge hingenommen werden. Neben

Torhüter Roman Bürki und Toko Nzuzi Bundebele verliess auch Torschützenkönig Shkelzen Gashi den Verein. GC konnte sich zwar innert kurzer Zeit auf diversen Positionen verstärken; trotzdem merkte man zu Beginn der Saison, dass dem Team viel Potenzial verloren gegangen war. Nach der Vorbereitung, unter anderem mit einem Kurztrainingslager in St. Anton am Arlberg, starteten die Hopper mit Mühe in die Saison. Nach Niederlagen und enttäuschenden Unentschieden fanden sich die Hopper zwischenzeitlich am Tabellenende, konnten sich aber im Verlauf der Vorrunde wieder etwas auffangen und sich an das Mittelfeld heranarbeiten.

INTERNATIONAL ZU SCHWERE AUFGABEN

In der dritten Runde der UEFA Champions League-Qualifikation trafen die Grasshopper auf den französischen Vertreter OSC Lille. Der starke Gegner zeigte den Hopper die Grenzen auf. Nach einer Heimmiederlage und einem Unentschieden in Lille mussten die Grasshopper, wie bereits im vergangenen Jahr, in die UEFA Europa League-Qualifikation. Die Chance, doch noch europäisch mitspielen zu können, war mit dem Gegner Club Brugge aus Belgien an und für sich intakt. Der GC musste aber, wieder beim Heimspiel, eine Niederlage einstecken, und auch in Belgien erging es dem Team von Michael Skibbe beim 0:1 nicht besser. Der Traum von der Europa League war damit ausgeträumt.

ERFOLGREICHE NACHWUCHSABTEILUNG

Das U18-Team von Trainer Johann Vogel konnte am letzten Spieltag der Saison dank eines 5:0-Erfolges über Servette FC auf dem GC/Campus den Schweizermeis-

tertitel sichern. Eine Woche nach diesem Meisterschaftserfolg belohnten sich die jungen Grasshopper auch noch dank eines Finalsieges gegen den FC Zürich mit dem Cupsieg. Auch die U16-Mannschaft schloss die Saison als Schweizer Meister ab. Trainer Sandro Chieffo und sein Team feierten den Titelgewinn dank eines Sechspunktevorsprungs auf den direkten Verfolger FC Basel. Den Erfolg komplett machen auch die GC Teams U14 und U15; auch sie beendeten die Saison mit dem ersten Rang, während der Erstligist GC U21 nach einer durchgezogenen Meisterschaftsleistung erst am letzten Spieltag den Klassenerhalt sichern konnte. Die Spitzenresultate sind die Folge der guten Arbeit in der Nachwuchsabteilung des Grasshopper Club Zürich. GC sieht sich auch weiterhin verpflichtet, diese Arbeit professionell und konsequent weiterzuführen. Die eigenen Talente sollen auf ihrem Weg in die erste Mannschaft begleitet und mit einer sehr guten Ausbildung ausgestattet werden.

SENIOREN

Das Jahr 2014 verlief für die Senioren nicht sehr positiv. Anfang Saison mussten viele Abgänge verzeichnet werden, so dass in der Vorrunde bei den meisten Spielen mit Veteranen (40+) und Veteranen II (50+) angetreten werden musste. Nach einem schlechten Start gewannen die Senioren doch noch den einen oder anderen Punkt. Trotzdem stand das Team kurz vor der Auflösung. Die Saison wurde dann sportlich beendet, allerdings auf dem letzten Tabellenplatz.

GC FRAUENFUSSBALL SAISON 2013/14

Rund 70 Frauen und Mädchen waren in vier



Immer da, wo Zahlen sind.



**Engagement ermöglicht Spitzenleistungen.
Darum unterstützen wir GC als Premium Partner.**

Raiffeisenbank Zürich
Telefon 043 244 78 78 | zuerich@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

Schönheit liegt im Auge des Betrachters.
Die Perfektion beim Plattenlegen liegt im Detail.



The Dolder Grand Spa

Der Name Sponagel steht seit Jahrzehnten für Kompetenz und Qualität. Unsere Passion ist das Verlegen von keramischen Wand- und Bodenbelägen, Mosaiken und Natursteinen.

Paul F. Sponagel AG 8010 Zürich-Altstetten www.sponagelag.ch


PAUL F. SPONAGEL AG
platten legen planen

Teams für den GC in der nationalen und regionalen Fussball-Meisterschaft im Einsatz. Das NLA-Team konnte nach einer schwierigen Qualifikationsphase den Klassenerhalt in der Auf-/Abstiegsrunde sicherstellen. Das sehr junge Team wird seit Dezember 2013 durch die langjährige GC Spielerin Evelyn Zimmermann trainiert. Als sportlicher Berater konnte Alain Sutter gewonnen werden. Die U18 der Trainerin Ramona Armuzzi sicherte sich den Titel des Schweizer Meisters. Erfreulich ist, dass von diesem Team drei Spielerinnen auf die Saison 14/15 in die NLA-Equipe integriert werden konnten. Die U16 und U14 sind in der regionalen Meisterschaft gegen Jungs im Einsatz. Beide Teams zeigten eine ansprechende Meisterschaft, und der individuelle Fortschritt der Spielerinnen war erfreulich. Auch diese Saison waren wiederum diverse Spielerinnen der GC Frauen für die SFV-Nationalteams im Einsatz. Die gute Arbeit hat immer noch zur Folge, dass wichtige Teamstützen von Teams aus der Bundesliga oder vom Schweizer Meister FCZ Frauen abgeworben werden. Um die Zielsetzung, national erfolgreichen Frauenfussball aus dem eigenen Nachwuchs zu entwickeln, nachhaltig zu erreichen, wurden die Strukturen der GC Frauen und die Abstützung im GC geklärt. Die GC Frauen hoffen nun, in den nächsten Jahren einen deutlichen Schritt in Richtung nationaler Spitze machen zu können.

JAHRESRÜCKBLICK GC BEACH SOCCER

Die Saison 2014 begann mit einem Wechselbad der Gefühle. Mit den Abgängen von Kapitän Sandro Spaccarotella (wechselte zu BSC Chargers Baselland), Adrian Hoppeler (Karriereende) und Pascal Hegi (Karriereende) fehlten gleich drei Stammkräfte. Diese zu ersetzen, bedeutete für Trainer Dejan

Stankovic und Sportkoordinator Dario Keller keine leichte Aufgabe. Allerdings gelang mit dem Zuzug von Noel Ott (vormals BSC Havnana Shots Aargau) ein echter Transfercoup. Zudem stiess auf die Saison 2014 hin Rifat Veapi von BSC Illyrian zu den Grasshopper. Anfang Februar 2014 zeigte das GC Team am Vorbereitungsturnier in Prag eine starke Leistung, die mit dem knappen 4:3-Finalsieg gegen Viktoria Zizkov (Tschechien) unterstrichen wurde. Zurück in der Schweiz verlief der Saisonstart für GC Beach Soccer wie erhofft, und es wurde Sieg an Sieg gereiht. Dabei erfüllte der neu verpflichtete Noel Ott alle in ihn gesetzten Hoffnungen: Nach nur vier Spielen wies er bereits ein Scoring von zwölf Toren auf. Während der kurzen Saisonpause im Juni wurden mit Philipp Schwendener, John Osso und Mitchell Day gleich drei Spieler an den englischen Traditionsclub Portsmouth ausgeliehen, der sich für die diesjährige Champions League-Endrunde qualifiziert. Für die Hopper lief

alles nach Wunsch, im Schweizer Cup ebenso wie in der Liga, in der nur eine von zehn Partien nicht gewonnen werden konnte. Die Bilanz nach drei Viertel der Saison liess sich sehen, man stand in allen drei Wettbewerben (Super Cup, Schweizer Cup und Liga) im Finale und traf jeweils auf ein und denselben Gegner: BSC Sable Dancers Bern. Mit dem Sieg im Schweizer Cup-Finale konnte der erste Cup-Titel der Vereinsgeschichte gefeiert werden. Und nach der erfolgreichen Titelverteidigung im Super Cup stand GC Beach Soccer als Favorit im Suzuki Beach Soccer League-Finale. Leider wurde nichts aus dem Triple, GC Beach Soccer musste sich im Finale mit 5:7 gegen die Sable Dancers geschlagen geben. Alles in allem aber war 2014 ein von Erfolg gekröntes Jahr für GC Beach Soccer! Nebst dem Damenteam konnte zum ersten Mal ein GC Beach Soccer U17-Team auf Sand auflaufen. Die harte Arbeit hat sich ausgezahlt.



Die GC U18-Girls bejubeln ihren Meistertitel

PHÄNOMENALE

LEISTU



Damit begann der grosse Tag –
Jacob Blankenberger / Alexandre von Allmen
nach ihrem Sieg im Junioren-Doppelzweier

WIRTSCHAFTS

A photograph of two rowers in a double scull on a lake. The rowers are wearing blue and white tank tops and dark shorts. They are captured in the middle of a stroke, with their oars dipping into the water. The water is dark and rippled. In the background, several red buoys are visible on the water's surface. The overall scene is dynamic and focused on the athletes' performance.

PRIVATE CARD



Doppelte Cumulus-Punkte exklusiv mit der Migrol Private Card:

2 Liter Treibstoff = 2 Cumulus-Punkte

Mit der Migrol Private Card tanken und kaufen Sie bargeldlos an allen Migrol Tankstellen und Shell Tankstellen mit migrolino Shop ein. Migrol bietet Ihnen ein Tankstellennetz mit rund 370 Stationen sowie das schweizweit führende Car Wash Netz und Migrol Auto Service Werkstätten mit kompetentem Fachpersonal.

Kartenantrag bestellen
unter www.migrolcard.ch
oder im Migrolcard Center,
Telefon 0844 03 03 03





Jacob Blankenberger unterwegs zum erneuten Juniorentitel im Einer



Der fünfte Sieg des Tages – Juniorenmeister im Doppelvierer – Jacob Blankenberger / Janic Spinass (unten) und Nelis Eggen / Romain Battistolo (oben)



Das Jahr aus Sicht des Präsidenten

Bereits Anfang Jahr zeichnete sich ab, dass das Jahr 2014 für die Ruder Sektion ein ganz speziell erfolgreiches Jahr werden wird. An den Swiss Rowing Indoors setzten unsere Ruderer, angeführt von Jacob Blankenberger, ihre erste Duftmarke. Jacob verteidigte nicht nur seinen Junioren-Meistertitel vom Vorjahr souverän, sondern schaffte mit einer Zeit von 6.01,6 gar einen neuen Junioren-Schweizerrekord. Abgerundet wurde der Medaillenspiegel bei den U19-Junioren durch die Silbermedaille von Alexandre von Allmen. Doch diese Erfolge sollten nur der Anfang sein.

Tobias Fankhauser

Malen Gipsen Lackieren



**Schaub
Maler AG**

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34

www.schaub-maler.ch

Zürich Oerlikon Wetzikon

GASTFREUNDSCHAFT IN SIAT
BEGEGNUNG. KULTUR. GENUSS.

Ustria Steila

Gabriella Cecchellero
Hugo Hess
7157 Siat GR

Tel. +41 81 925 19 19
Fax +41 81 925 19 88
info@ustriasteila.ch
www.ustriasteila.ch

Öffnungszeiten

9.00 Uhr – 23.00 Uhr

Ruhetage

Dienstag, Mittwoch

Reservationen ausserhalb
der Öffnungszeiten auf Anfrage.



Phänomenal, ja geradezu historisch waren die Leistungen unserer jungen Ruderer anlässlich der diesjährigen Schweizermeisterschaften mit einer Mannschaftsleistung, welche es unseres Wissens bis dato in der Schweizer Rudergeschichte noch nie gegeben hat. Die GC Ruderer unter der Führung der Cheftrainerin Heike Dynio und dem Nachwuchschef Peter Muster mit ihrem Betreuersteam schafften eine wahre Meisterleistung, nämlich den Gewinn sämtlicher Junioren-Schweizermeistertitel:

- Jacob Blankenberger, Skiff;
- Jacob Blankenberger und Alexandre von Allmen, 2x;
- Joshua Meyer und Alois Merkt, 2–;
- Jacob Blankenberger, Nelis Eggen, Romain Battistolo, Janic Spinas, 4x;
- Vinzenz Muster, Vincenzo De Luca, Nicolas Kamber, Alois Merkt, 4–;
- Joshua Meyer, Nelis Eggen, Nicolas Kamber, Romain Battistolo, Janic Spinas, Vinzenz Muster, Taylor Schwark, Vincenzo De Luca, Stm. Nicolau Lutz, Achter

zeigten der Schweizer Ruderwelt eindrücklich, dass die GC Ruderer bei den Junioren derzeit das Mass aller Dinge sind. Bei den U 17 zeigten die jüngeren GC Ruderer mit dem ersten Rang im U 17-Achter und dem zweiten Rang im U 17-Vierer ohne, dass hier weitere junge GC Ruderer auf Erfolge in der höchsten Juniorenklasse lauern. Noch nicht ganz geklappt hat es mit Medaillen bei den Jüngsten (U 15); doch wir sind guter Dinge, dass bei den nächsten SM auch die jüngsten GC Ruderer auf dem Siegerponton stehen werden.

In Anbetracht dieser grossartigen Leistungen unserer Junioren darf es denn auch nicht verwundern, dass dieses Jahr nicht weniger als fünf GC Ruderer ins siebenköpfige Junioren-Nationalkader der Männer selektioniert wurden und dort an der EM mit der grossartigen Silbermedaille unseres Skiffiers Jacob Blankenberger und dessen respektabler Ledermedaille an der WM sowie dem fünften EM- und dem achten WM-Rang von Joshua Meyer und Alois Merkt

im Zweier ohne und dem fünften EM- sowie dem neunten WM-Rang von Alexandre von Allmen und Nicolas Kamber im Vierer ohne wahrlich hervorragende Leistungen zeigten. Nicht zu vergessen gilt es, dass unser Janic Spinas im Schweizer Team für den Coupe de la Jeunesse mitgerudert und damit gezeigt hat, dass er noch für höhere Weihen bestimmt ist. Dieser Erfolg verpflichtet!

Die grossen Erfolge der Ruder Sektion zeigen uns, dass wir mit der Ausbildung unserer Leistungsruderer bei den Junioren auf einem guten Weg sind, welcher weiterzuverfolgen ist. Doch diese Erfolge verpflichten uns auch einerseits, für weiteren gut ausgebildeten jungen Nachwuchs zu sorgen, und andererseits, aber auch den älteren Leistungsruderern bestmögliche Unterstützung zu gewähren, damit die dem Juniorealter entwachsenden GC Ruderer weiterhin eine bestmögliche Chance haben, sich in einem möglichst idealen Umfeld weiterzuentwickeln. Packen wir es weiterhin an!

RUDERTOUR BERLIN 2014 ODER MAUSI-ALARM IM HOTEL GRÜNAU

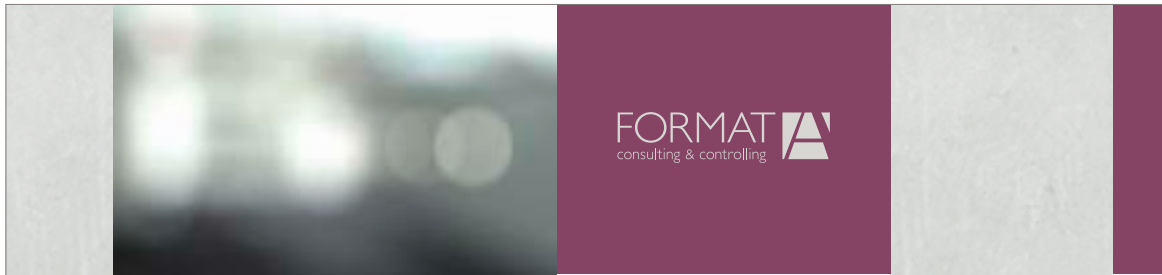
Sonderkorrespondent Fürchte-nichts-spring-ins-Wasser

Es gibt Ruderwanderfahrten und Ruderwanderfahrten. Es gibt phantasielose und hochbegabte Tourenchefs. Bei den einen geht es darum, möglichst viele Kilometer zu bolzen. Andere scheuen keinen Aufwand und ergänzen die Ruderfahrten mit kulinarischen und kulturellen Leckerbissen. Ein gutes Beispiel für interessante Ruderwanderfahrten ist die Ruder Sektion. Bereits am zweiten Abend war nach einem kulinarisch hochstehenden Essen Kultur vom Feinsten angesagt. Im Rathaus-Keller

von Köpenick führte sich die Reisegesellschaft aus Zürich das Ein-Mann-Theaterstück «Der Hauptmann von Köpenick und sein Milljö» zu Gemüte. Als die Herren Ruderer noch tief ergriffen vom Dargebotenen ins Hotel zurückkehrten, trauten sie ihren Augen nicht. In der Lobby tummelten sich etwa 30 Englisch sprechende Girls, alle grossartig aufgetakelt. Die Begleiter der jungen Damen, die sich eigentlich um die hübschen Mäuschen hätten kümmern sollen, sassen an der Hotelbar und füllten

sich die Lampe mit Bier. Von den Hotelbediensteten erfuhren die Ruderer, dass es sich bei der Invasion um eine Festgesellschaft aus Irland handle.

Ob es sich beim Zusammentreffen der irischen Mäuschen mit den gestandenen Ruderern aus Zürich um eine glückliche Fügung des Schicksals oder aber um einen im Voraus geplanten Schurkenstreich des Reisemarschalls handelte, wird wohl nie geklärt werden können.



Format A ist der unabhängige Partner für anspruchsvolle, vermögende Privatkunden, deren Unternehmen sowie für Finanzdienstleister.

Wir bieten hochwertige Beratungsleistungen und ein umfassendes Angebot in den Bereichen Vermögen und Finanzen, Investment Consulting & Controlling sowie Treuhand.

Format A AG | Pfingstweidstrasse 102b | CH-8005 Zürich | +41 44 268 69 00 | info@format-a.ch | www.format-a.ch

The image shows a white boat on blue water. The boat has a blue sign with the number '1' on its bow. The side of the boat features the 'KELLER IMMOBILIEN' logo. The text 'VERKAUF • BEWIRTSCHAFTUNG • BEWERTUNG BAUTREUHAND • PORTFOLIOMANAGEMENT' is overlaid in white on the upper part of the image.

**VERKAUF • BEWIRTSCHAFTUNG • BEWERTUNG
BAUTREUHAND • PORTFOLIOMANAGEMENT**

Keller Immobilien-Treuhand AG, Kompetenzzentrum für Immobilien
Kirchstrasse 1 • 8304 Wallisellen • Telefon 044 800 85 85 • kit.ch

Sponsor Rudermachwuchs

WEDNESDAY BROTHERS...

HIER LEBT GC GESCHICHTE VERBUNDEN MIT AKTIVEM CLUBLEBEN

Kurt Lenherr

Wenn dieses GC Jahrbuch erscheint, feiern die Ruder Sektion 111 Jahre Clubleben und die Wednesday Brothers das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens.

Dazu durften die Wednesday Brothers weitere bewährte Sektionsmitglieder neu in ihrem Kreis willkommen heissen. Man freut sich auf die gesellige Runde unter Freunden an den beliebten Mittwochabenden im Bootshaus. Derzeit bewegen uns auch die geplanten Sanierungsarbeiten im Bootshaus.

Ihr legendärer Nostalgie-Achter erlebte im Juni wiederum eine klassische Ausfahrt. Vielleicht mit etwas weniger Schub als früher, aber gewiss mit gleichem Elan und Stil. Stolz nach dem Motto: «glehrt isch glehrt».

Die gelebte Freundschaft pflegten sie im August mit einem wahrlichen Höhepunkt: Lunch im Bootshaus mit ihren munteren vier Ü90-Kameraden, welche zusammen strahlende 300 Jahre Club-Mitgliedschaft auf den Zähler brachten.

Wir begleiteten die prächtigen Erfolge unserer GC Jungmannschaft auf dem Greifensee und an den Schweizermeisterschaften am Rotsee. Wir danken und gratulieren allen Beteiligten zu diesen meisterhaften Leistungen!

Wir danken unseren GC Mitgliedern, welche sich aktiv für das Wohl unserer Sektion engagieren. Für ein lebendiges Clubleben und anregende Diskussionen – come and join the Wednesday Brothers. Established 1940... still going strong!

TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER –

DAS FULMINANTE COMEBACK DER FRIDAYCREW

Florian Hofer, Präsident der FridayCrew

Nach zweijähriger Absenz von den Schweizer Regattaplätzen haben sich die besten Jungs auf Wasser und Land eindrücklich zurückgemeldet und wurden nach einer ungeschlagenen Saison zum achten Mal Schweizer Meister in ihrer Masterkategorie.

Es ist Freitagabend irgendwann Mitte März. Die FridayCrew sitzt nach einer intensiven Trainingseinheit beim wohlverdienten Bier im Clubzimmer unserer «Homebase» am Mythenquai. Es wird intensiv diskutiert, und man lässt, wie jedes Jahr, das gemeinsam Erlebte abseits des

Rudergeschehens der vergangenen Wintermonate Revue passieren. Doch irgendwas liegt in der Luft. Unmut macht sich breit.

Grund dafür sind unter anderem Gerüchte um unser Team: Die FridayCrew sei «harmlos» und ein kaum noch ernst zu nehmender Konkurrent geworden. Bei einer Mannschaft, die sich seit der Juniorenzeit in der Ruder Sektion kennt und nun mittlerweile zehn Jahre als eingeschworenes Team Rollsitze an Rollsitze um Spitzenresultate im In- und Ausland rudert, liegt es auf

der Hand, dass man sich das nicht bieten lassen kann.

Was dann in den kommenden dreieinhalb Monaten folgte, war ein Beispiel an Leistungswille, Disziplin und Hingabe für eine Mannschaft und ein gemeinsames Ziel. Die Belohnung: Die Gewissheit, dass mit der richtigen Einstellung, der tollen Freundschaft untereinander und der grossen Unterstützung unserer Liebsten immer mit dieser Crew zu rechnen ist. Überall und jederzeit!

Bis nächstes Jahr.

Wir sehen uns in den Startnachen.

A close-up photograph of a tennis racket striking a tennis ball. The racket is black and white, and the ball is yellow-green. The background is a dark, textured chain-link fence. The text 'SPIITZE' and 'TENNIS' is overlaid in large, white, bold, sans-serif font.

SPIITZE TENNIS

AUF DER KART AUS



N

NLA Interclub: Jil Teichmann
(Foto: freshfocus.ch)

*Ich tue nichts
für meine
Gesundheit
ist das höchste
Gut.*

*Das Leben ist voller Wendungen.
Unsere Vorsorge passt sich an.*

www.swisslife.ch


SwissLife
So fängt Zukunft an.



Ein Grosser auf Besuch



Teilnehmer des Junioren
Frühlingscamps zusammen mit ihrem
Vorbild Roger Federer

SAISONSTART

Dank milden Temperaturen konnten die Tennisplätze bereits im März hergerichtet werden. Dies geschah zum letzten Mal unter der fachkundigen Leitung der «Platzwart-Legende» Roger Deck, der auch zugleich seinen Nachfolger in die Kunst der

Präparation von Sandplätzen einweihte. Das herrliche Frühlingswetter lockte nicht wenige Clubmitglieder an. Dennoch liessen es sich viele Clubmitglieder nicht nehmen, die Saison offiziell mit dem traditionellen Brunch zu eröffnen und anschliessend sich einem weiteren Trainingsspiel zu widmen.


Vom 29. April bis 3. Mai war die Tennisanlage fest in der Hand der GC Junioren – beim Frühlingscamp. Das mehrheitlich schlechte Wetter trübte die gute Stimmung keineswegs, zumal auch Roger Federer gleichzeitig auf unserer Anlage seine Sandsaison vorbereitete.

INTERCLUBBILANZ, BREITENSSPORT

Nach der Vorrunde mussten im Interclub sechs unserer 13 Teams die Abstiegsrunde bestreiten. Die Mannschaften der NLB Herren, 35+ NLA Herren, 35+ erste Liga Herren und 55+ NLA Herren konnten in diesen entscheidenden Spielen den Abstieg nicht verhindern und müssen den Gang in die nächsttiefere Liga antreten. Vor allem der Abstieg der NLB Herren schmerzt das GC Herz. Man muss sich jedoch bewusst sein, dass auf dieser Stufe immer mehr Gegner über beträchtliche finanzielle Mittel verfügen, mit welchen immer stärkere Teams

Die etwas andere Privatbank



 facebook.com/EFGInternational

Stolze Sponsoren von Ueli Steck
Foto: Robert Bösch

Progressives Private Banking – nach Mass



EFG ist der Marketingname für EFG International und ihre Tochtergesellschaften. Die globale Gruppe von Privatbanken unter dem Dach von EFG International ist in Zürich, Genf, London, auf den Kanalinseln, in Luxemburg, Monaco, Madrid, Hongkong, Singapur, Shanghai, Taipei, Miami, Nassau, Grand Cayman, Bogotá und Montevideo präsent. www.efginternational.com

Die Spielerinnen und Spieler zeigten in ihren spannenden Matches Fairness und Engagement.

zusammengestellt werden. Andererseits konnte aber auch festgestellt werden, dass immer öfter Teilnehmer am Interclub ihre einmal gemachte Zusage auf die leichte Schulter nehmen und kurzfristig nicht einsetzbar sind. Dies führte dazu, dass Teams nicht in Best- resp. Vollbesetzung antreten konnten. Keines der übrigen Teams schaffte den Aufstieg. Immerhin erreichten die Mannschaften der 2. Liga Herren und 45+ 2. Liga Senioren die zweite Aufstiegsrunde.

Für das sportliche Highlight sorgten die 65+ Oldies, die ihren Triumph vom letzten Jahr wiederholen konnten und für GC einen weiteren Schweizermeistertitel sicherten. In der gleichen Besetzung überzeugte das Team auch auf internationaler Ebene und gewann im September in Spanien den Mannschafts-Europameistertitel der Kategorie 65+.

Neben Sieg und Niederlage ist aber Interclub auch assoziiert mit Teamgeist, Spass und Clubleben. Wer die Stimmung an den Interclub-Wochenenden auf der Kartaus jeweils miterlebt, spürt, dass der seit über 100 Jahren gelebte Interclub-Geist noch immer vorhanden ist.

ROGER DECK IM RUHESTAND

Am 1. Juni wurde der schon legendäre Platzwart, Turnierleiter, Interclubkoordinator und gleichzeitig auch gute Seele der Tennis

Sektion offiziell in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nicht weiter verwunderlich ist, dass die Abschiedsfeier von Roger wohl der bestbesuchte Mitgliederanlass der Saison war.

HEUGÜMPER-TURNIERE

In der ersten Woche der Sommerferien nahmen etwa 150 Kinder und Jugendliche an den Heugümper-Turnieren teil. Nach der letztjährigen Jubiläumsausgabe wurden die Turniere erstmals unter neuer Leitung von Barbara Schmid und Chantal Coens organisiert. Obschon das Wetter vor allem im Challenge Turnier zu Beginn für einige Verzögerungen sorgte und auch die neuen Organisatorinnen forderte, konnte das Turnier dank kompromissbereiten Spielern und Eltern nahezu termingerecht durchgeführt werden. Dem Heugümper Cup war dann glücklicherweise mehr Wetterglück beschert.

Die Spielerinnen und Spieler zeigten in ihren spannenden Matches Fairness und Engagement. Am Turnier-Mittwoch konnten bei bestem Sommerwetter die Halbfinal- und Finalspiele mit anschliessender Preisverteilung und Apéro durchgeführt werden. Es werden schöne Turniertage in Erinnerung bleiben, und manch junger Tenniscrack freut sich bereits heute auf die nächste Ausgabe des traditionellen Juniorenturniers.

NLA INTERCLUB

Einmal mehr brachte die NLA-Meisterschaft Spitzentennis auf die Kartaus. Am ersten Matchtag konnte sowohl das Damen- wie auch das Herrenteam vor heimischem Publikum antreten. Mit einem 5:1-Sieg der Damen gegen Hörnli Kreuzlingen und einem 6:3-Sieg der Herren gegen Genève Eaux-Vives legten gleich beide Teams den Grundstein für eine erfolgreiche Saison. Beide GC Teams qualifizierten sich in der Vorrunde dann auch problemlos für das Finalwochenende in Winterthur.

Nach einem klaren Sieg im Halbfinale vom Samstag gegen Stade Lausanne konnte sich das Team der Damen auch am Sonntag gegen Mail NE durchsetzen und einen weiteren Schweizermeistertitel erringen. Den Grundstein zum Sieg legten sie bereits in den Einzel, nach welchen sie mit 3:1 führten. Am Ende hiess es 4:2 für GC. Besonders hervorzuheben ist dabei die Leistung von Andreea Mitu, welche bei allen ihren 13 Einsätzen immer als Siegerin vom Platz ging. Neben dieser perfekten Einzelleistung darf aber auch nicht vergessen werden, dass dieser Titel nur mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung und einem tollen Teamgeist möglich war.

Neben dem Erfolg der GC Damen soll aber auch der Vize-Schweizermeistertitel des Herrenteams nicht untergehen. GC konnte


CONFISERIE SPRÜNGLI
 Tradition seit 1836

**VIER LÄNDER HABEN
 HIERFÜR IHR
 BESTES GEGEBEN.**

Unsere in Handarbeit gemachten Truffes Grand Cru aus vier edlen Kakaosorten erwarten Sie in unseren Verkaufsgeschäften und unserem Online-Shop.
www.spruengli.ch/shop

Sprüngli

Das Beste aus 2 Welten.
Outlander PHEV Plug-in-Hybrid 4x4

44 g
CO₂ pro km

5 Jahre Garantie 

- » Bis 52 km rein elektrisch fahren.
- » Super-All-Wheel-Control 4x4
- » Überall nachladen, Top Ausstattung
- » Benzinmotor + 2 Elektromotoren, Systemleistung 203 PS

Jetzt Probe fahren

Genial bis ins Detail. 

Normverbrauch NEDC-Fahrzyklus: Verbrauch bei voller (leerer) Batterie 1.9 (5.8) l/100 km, gewichtet 67 % Elektro, 33 % Benzin (Benzinäquivalent 1,5l/ 100 km), CO₂-Ausstoss 44 g/km, aus Stromproduktion 15 g/km, Effizienzklasse B, Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km

www.emil-frey.ch 

Ihr Fachmann seit 1924.

sich mit einem 5:4-Sieg im Halbfinale gegen Ried Wollerau erstmals seit 2006 für das Endspiel qualifizieren. Im Finale mussten sich die Hopper dann aber dem Favoriten Centre Sportif de Cognoy geschlagen geben.

JUNIOREN-CLUBTURNIER

Das Wochenende vom 13./14. September stand ganz im Zeichen der GC Junioren. Um möglichst allen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, wurden entweder gestaffelte Tableaus oder Gruppenspiele ausgetragen. Folgende Sieger wurden ermittelt: U18 Marc Bartholet, U16 Noah Bartholet, U12 Gil Häberli, U10 Alec Schwarzenbach. Liv Drolshammer siegte bei den Mädchen, bei welchen nur ein Tableau gespielt wer-

den konnte. Es bleibt eine der schwierigen Aufgaben unserer Trainer, die Kinder und insbesondere die Mädchen für den Wettkampfsport zu begeistern.

Anlässlich der Siegerehrung, welche von einem Apéro und einer Verpflegung vom Grill umrahmt wurde, wurden Florence Coens und Noah Bartholet zu den diesjährigen Junioren des Jahres gekürt.

JUNIOREN INTERCLUB

Mit diversen Neuerungen, unter anderem einem altersgemischten Wettkampf der U10-Junioren und einer B-Liga, hat Swiss Tennis versucht, die Attraktivität des Junioren Interclub zu steigern. Für die Tennis Sektion traten drei der sechs teilnehmen-

den Teams in einer der neuen Wettkampfkategorien an, in welchen es vor allem darum ging, erste Intercluberfahrungen zu sammeln. Die übrigen drei unserer Nachwuchsteams spielten in den Kategorien im altbekannten Modus und konnten sich alle für die Finalspiele qualifizieren. Leider scheiterten sie jedoch bereits in der zweiten Runde, wenn auch teilweise denkbar knapp, das U18-Team beispielsweise mit nur einem zu viel verlorenen Satz.

Im Bild, NLA Interclub:
Schweizer Meister-Team; v.l.n.r.
Stephanie Vogt, Kathinka von Deichmann,
Vanessa Wellauer, Chiara Frapolli,
Andreea Mitu, Amra Sadikovic,
Jil Teichmann (Foto: Freshfocus)



JUBILÄUMS-

SCHOELLER CUP

Andras Szöcsik: Schoeller Cup 2. Rang
Kategorie S5 (+65)

LLER



HEAD PRO Players may play with different racquets from the model shown.

SPEED
NOVAK DJOKOVIC

INSTINCT
MARIA SHARAPOVA

RADICAL
ANDY MURRAY

PRESTIGE
MARIN CILIC

EXTREME
RICHARD GASQUET

HAVE YOU GOT WHAT IT TAKES?

BE A #GAMERAISER

HEAD®

Der olympische Gedanke auf zwei Plätzen

**Zum ersten Mal übernahmen JuniorInnen für
einen Nachmittag die beiden Tennisplätze in
der Halle. Aber auch die Älteren durften ran.**



Tennis Couvert Junioren-Anlass:
Der erste Junioren-Plausch war ein voller Erfolg. Die jungen TennisspielerInnen warten gespannt, wie es weitergeht

«Citius, altius, fortius»

«Dabei sein ist alles» – Das olympische Motto hat auch im Grasshopper Club Zürich, Sektion Tennis Couvert, um sich gegriffen. Zum ersten Mal wurde am 14. März 2014 das Tennis-Plauschturnier für JuniorInnen in der Halle an der August-Forel-Strasse durchgeführt. Dabei haben 18 Kinder, von klein bis gross, während eines Nachmittags beide Tennisplätze in Beschlag genommen. «Im Vordergrund stand der Spass», sagt die Mitorganisatorin des Anlasses, Annette Gruber. So wurden dann verschiedene Gruppenspiele durchgeführt – zum Beispiel Staffetten- und Tennis-Wettbewerbe. Hin und wieder gab es aber natürlich auch den einen oder anderen Tipp vom Trainer Marian Lazarov. Die Kleinen sausten mit oder ohne Tennisschläger den gelben Filzbällen nach und verwandelten die Halle für ein paar Stunden in ein Kinderparadies.

Wer gewonnen hat, konnte am Schluss niemand sagen. «Die Rangliste war zweitrangig, aber Preise waren dann doch sehr willkommen», erzählt Vorstandsmitglied und Mitorganisator Oliver Häberli mit einem Augenzwinkern. Nach den An-

strengungen musste auch wieder Energie geschöpft werden. Im geschmückten Aufenthaltsraum gab es Pizza für alle. Nach Ende des gelungenen Anlasses waren sich alle einig: Im nächsten Jahr muss es eine Neuauflage des Tennis-Plauschturniers für JuniorInnen geben.

Aber in der vergangenen Saison gab es nicht nur Anlässe für Junge, auch für weniger Junge gab es einige Highlights. So wurde auch in diesem Jahr das Clubturnier «Königs-Cup» bestritten. Dabei haben die Mitglieder rund drei Monate Zeit, sich in ihrer Gruppe zu messen und die Spiele gegen die Tennis Couvert Sektions-Kollegen zu absolvieren. Die Spiele waren alle sehr umstritten: Es gab mehr Begegnungen, die über die volle Länge gingen als «nur» über zwei Sätze. Besonders hervorgehoben wurde, wie jedes Jahr, dann jene Person, die die eigene Gruppe am schnellsten bestritten hat. In diesem Jahr war dies Felix Rübel – womit es nun im kommenden Jahr die «Schneller Felix»-Trophäe gibt. Zumindest fürs nächste Jahr.

Die Siegerehrung fand erneut im Rahmen des Weihnachtssessens statt. Über 30 Mitglieder trafen sich am Abend zu einem gemütlichen Beisammensein – womit die Halleninfrastruktur ausgelastet war. Ein schönes Zeichen, da das Clubleben in der Tennis Couvert Sektion immer mehr er-

weckt wird. Die Stimmung war super: Das Fondue Chinoise war hervorragend, der Aufenthaltsort mit viel Liebe zum Detail geschmückt. Und natürlich durfte auch in diesem Jahr das Cheminéefeuer nicht fehlen – womit auch bei den älteren Mitgliedern der olympische Gedanke im Vordergrund steht. «Dabei sein ist alles» – oder zumindest das gemeinsame Essen ist alles.

«Citius, altius, fortius» (zu Deutsch «schneller, höher, stärker») ist das zweite, etwas weniger bekannte olympische Motto. Und dieses stärker auf den Wettkampf fokussierte Motto widerspiegelt den Geist des grössten Schweizer Senioren-Hallenturniers Schoeller Cup. So kämpften in diesem Jahr erneut die 100 besten Senioren um den begehrten Titel.

Und 2014 war ein besonderes Jahr: Der Schoeller Cup wurde zum 40. Mal ausgetragen. Wann jedoch das Turnier zum ersten Mal in der altherwürdigen Grasshopper Club Zürich-Tennishalle stattgefunden hat, weiss eigentlich niemand mehr so genau. Gemäss einzelner Grasshopper Club-Tennisinsidern, deren Erinnerungen bis in die Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurückreichen, dürfte es wohl 1957 gewesen sein. Aber so wichtig scheint das auch niemandem zu sein. Denn das Turnier hat sich etabliert und ist für Senioren ein wichtiger Bestandteil des eigenen Turnierkalenders geworden.



Das Turnier hat sich im Laufe der Zeit aber auch entwickelt: So wurde in den Anfangsjahren des Schoeller Cups nur in der Kategorie 45+ gespielt. Es handelte sich demnach um ein Einladungsturnier. Gemäss Augenzeugenberichten fühlten sich die damaligen Seniorencracks jeweils geehrt, wenn sie eine persönliche Einladung zur Teilnahme am Schoeller Cup erhielten. Erst ab 1993 wurde das Turnier professionalisiert, und die erfolgreichen Spieler durften erstmals Preisgelder entgegennehmen. Bis 1997 wurden drei weitere Kategorien eingeführt. In diesem Jahr kämpften die Senioren in fünf verschiedenen Tableaux um «Ruhm und Ehre», nämlich 45+, 50+, 55+, 60+ und 65+.

In diesem Jahr gab es einen besonderen Erfolg aus Sicht des Grasshopper Club Zürich. Der langjährige Clubtrainer Andras Szöcsik konnte in der Kategorie 65+ den Final erreichen. Er musste sich erst im dritten Satz gegen den Deutschen Wolfram Schmidle mit 6:4, 6:7, 5:10 geschlagen geben. Auch an diesem Turnier fehlte das Gesellschaftliche nicht: Am Apéro, der jedes Jahr am Freitag der jeweiligen Turnierwoche stattfindet, wurden alle Turnierteilnehmer und Freunde eingeladen, sich in der Halle die Spiele anzuschauen und sich dabei zu verköstigen. Auch das Finalwochenende mündete in ein gemütliches Beisammensein.

Linda von Burg



Eröffnungs-Brunch der Tennishalle



FOR 50

**ZEICHNEN
SICH AB**

HRITTE





Wir tun alles für die besten Chips.

DIE CHIPS EXPERTEN



←

Jochen Klages
Foto: freshfocus.ch

Das Jahr 2014 stand im Zeichen der stetigen Schritte nach vorne – die Herren realisierten in der Halle den sofortigen Wiederaufstieg in die Nationalliga A und platzierten sich auf dem Rasen im Mittelfeld – die Damen bestritten ihre ersten Meisterschaftsspiele und gewannen das nationale Kleinfeldturnier – die Juniorenzahl wuchs weiter – der Vorstand wurde mit jungen Kräften erweitert und verstärkt.



WENN DACHABDICHTUNGEN NEUE NUTZUNGSFORMEN ERMÖGLICHEN: THAT'S BUILDING TRUST.

Die leistungsfähigen, hochwertigen Dachlösungen von Sika eröffnen neue Horizonte: mit flexiblen Möglichkeiten für Begrünungen, lichtreflektierenden und somit kühlenden Materialien oder energieeffizienten Solardächern. Dies ist nur eine der innovativen Lösungen, mit denen die 16'000 Sika-Mitarbeiter an über 160 Produktionsstandorten in 84 Ländern das Vertrauen ihrer weltweiten Kundschaft rechtfertigen.

www.sika.com

BUILDING TRUST



HERREN 1: **LEISTUNGSSTEIGERUNG GELUNGEN**

Die Hallensaison 2013/2014 konnte mit einem verlustpunktlosen ersten Rang in der NLB abgeschlossen und damit der verlangte Wiederaufstieg in die NLA realisiert werden. In der Feldsaison 2013/2014 wurden die Play-offs erneut verpasst, aber im Gegensatz zum Vorjahr die Play-outs im ersten Durchgang gewonnen. Das Kader konnte erweitert werden, und es zeichnen sich Fortschritte im taktischen und spielerischen Bereich ab. Mit der Unterstützung von Crossfit Turicum verbesserte das Team seit Sommer die körperliche Leistungsfähigkeit, welche für einen Spitzenplatz von zentraler Bedeutung ist.

Die Vorrunde der Feldsaison 2014/2015 startete vielversprechend mit einem vierten Rang. So liegt das angestrebte Ziel – die Play-offs – in Reichweite. Die Problem-bereiche sind weiterhin die Fluktuation und die Absenzen aus beruflichen und privaten Gründen. In der anstehenden Hallensaison in der NLA gibt es für die Herren 1 ein klares Ziel: der Ligaerhalt! Am besten über die Qualifikation für die Play-offs.

→

Immanuel Poulastrou Gonzales (rechts)
im Laufduell

DAMEN: WIR SIND ZURÜCK!

Im Laufe des letzten Jahres konnte das Damenteam dank grossem Engagement neu aufgebaut werden. Die vielen neuen Spielerinnen konnten bereits in der ersten Meisterschaft auf dem Kleinfeld als Siegerinnen die Saison abschliessen. Für die NLB auf dem Feld 2014/15 reicht das Kader leider noch nicht aus. Die Verantwortlichen sind aber optimistisch, dass es uns im 2015 gelingen wird, ein komplettes Team zu stellen.

Anders präsentiert sich die Situation in der Halle. In der Saison 2013/14 hat sich das Damenteam den zweiten Platz in der NLB erspielt und will in dieser Saison in die NLA aufsteigen. Ein grosses Ziel, welches das Team mit vielen motivierten Spielerinnen seit dem Sommer verfolgt.

JUNIOREN: DIE MÄDCHEN KOMMEN!

In der Halle konnten sich alle Junioren-Teams für das Finalturnier qualifizieren. Es reichte jedoch zu keinem Meistertitel. Dank dem neuen Ausbildungsplan, der die taktische Schulung und Spielintelligenz

fördert, sind bereits spielerische Fortschritte erkennbar. Die Trainingsbeteiligung und das Engagement der Junioren nehmen zu. Dadurch sind Trainer und Coaches zunehmend gefordert. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Ralf Korinth, welcher zum Bedauern aller als Juniorentrainer zurückgetreten ist.

Auf dem Feld konnte sich die U11 als einziges Team für das Finalturnier qualifizieren. Die Junioren der U14 belegten den fünften Rang und die U17 wurde «unechter» Meister in der Challenge League.

Nach den Sommerferien wurden die Mannschaften neu eingeteilt. Das Spielniveau konnte deshalb nicht überall gehalten werden. Die U14 ist neu mit zwei Teams in der Challenge League vertreten, welche den zweiten und sechsten Zwischenrang belegen. Das U11 Elite-Team steht im Moment auf Platz vier und die U17 auf dem hervorragenden zweiten Zwischenrang in der Challenge League.

In der Halle gibt es diese Saison acht Juniorenteams in den verschiedenen Altersklassen. Neu konnten auch zwei reine Mädchenteams gebildet werden, was sehr erfreulich ist.



Ihre Dokumente.



Unsere Lösungen.

Gemeinsam gewinnen.

Dank unseren drei Kernkompetenzen Document Lifecycle Systems, Managed Print Services und 3D Systems sind wir in der Lage, für jeden unserer Kunden die massgeschneiderte Lösung zu finden.

Wir hören genau zu, stellen die entscheidenden Fragen und denken uns fokussiert in Ihr Unternehmen hinein. Sobald wir Ihre Arbeitsabläufe, Prozessstrukturen, Probleme und Ziele gründlich verstanden haben, werden wir mit einer idealen Lösung kosteneffizient zu Ihrem Geschäftserfolg beitragen.

Telefon 044 308 43 43 oder www.faigle.ch
RENE FAIGLE AG, Thurgauerstrasse 76, 8050 Zürich



→

Die Damen freuen sich über den Gewinn der Kleinfeldmeisterschaft



Zur Vorbereitung auf die Hallensaison nehmen die älteren Junioren an Vorbereitungsturnieren in Deutschland teil. Das Erreichen der Finalrunde oder gar des Meistertitels sind die gesetzten Ziele bei den U11, U14 und U17.

Die Allerkleinsten werden regelmässig an Minihockey-Turnieren teilnehmen und so das im Training Gelernte praktisch anwenden.

Die Nachwuchsabteilung wächst dank der verbesserten Trainingsinfrastruktur kontinuierlich. Vor allem bei den Mädchen ist ein starker Zulauf festzustellen. Es ist auch für Unbeteiligte eine Freude, an einem Minihockey-Turnier über hundert Kindern beim Hockeyspielen zuzuschauen.

HERREN 2: KLASSENERHALT GEGLÜCKT

In der vergangenen Hallenmeisterschaft spielte die zweite Mannschaft in der NLB. Ein Jahr zuvor wurde der Aufstieg aus der ersten Liga realisiert. Das Ziel konnte also nur der Klassenerhalt sein. Nach einem erfolgreichen Start hatte man am Ende der Saison jedoch einige Mühe. Schlussendlich lag man auf dem vorletzten Platz, und der

Abstieg konnte ganz knapp verhindert werden. Auch in der Halle wird der Ligaerhalt angestrebt.

Auf dem Feld ist die Hinrunde in der ersten Liga zu Ende. Momentan sind die Herren 2, nach guten Leistungen, ganz oben an der Tabelle anzutreffen. Neue Junioren wurden erfolgreich in das Spielerkader integriert. Im Frühjahr 2015 geht es weiter mit der Rückrunde und dem Ziel, die gegenwärtig erfolgreiche Position so lange wie möglich zu verteidigen!

SENIORINNEN UND SENIOREN ZWEIMAL ZWEITER

Die Saison 2013/2014 war leider ein etwas bitterer Wendepunkt, da die Senioren die Schweizermeistertitel in der Halle und im Feld wieder knapp abgeben mussten. Cyril Rüesch ist neu Seniorenverantwortlicher. An dieser Stelle herzlicher Dank an seinen Vorgänger Mirco Somavilla für sein Engagement. Die Trainingsgemeinschaft mit Red Sox funktioniert weiter gut, und es ist zu hoffen, dass einige Jungseniorinnen und Jungsenioren dazukommen, um das Leistungsniveau halten zu können.

FLYING HOPPERS : VIVE LA RÉVOLUTION / VIVA LA REVOLUCIÓN !

Im 2014 zog es die Reisemannschaft Ende Mai nach Bordeaux an ein Freundschaftsturnier. Die Stadt und les Châteaux waren eine Reise wert, der Wein hervorragend, und die französische Küche begeisterte. Ausserdem wurden im freundschaftlichen Rahmen mehrere Spiele ausgetragen. Im November fand die grosse Reise nach Mexiko und Kuba statt.

Es war wieder eine tolle Reise mit fünf Hockeyspielen und einem vertieften Eindruck vom Leben, den Leuten und der Landschaft von Kuba. Nach den zwei siegreichen Spielen gegen Cancún lief dann in Havanna «la Selección» auf und demonstrierte den Flying Hoppers ihren Trainingsstand vor den panamerikanischen Olympia-Qualifikationsspielen! Angekündigt war eine Veteranenmannschaft... Neben dem Platz waren die Flying Hoppers beeindruckt von der Tempelanlage von Chichén-Itzá, von der Gastfreundschaft, den Städten Havanna, Trinidad, Cienfuegos und Santa Clara sowie der Rumherstellung und der Zigarrenfabrikation wie auch den Stränden von Varadero. Hasta la victoria siempre!

A professional ice hockey player in a blue jersey with the number 27 is shown on the ice. The jersey features logos for Subaru, GWZ, and Stadler. The player is wearing a blue helmet with the number 27 and is holding a hockey stick. The background is a blurred ice rink.

HERVORRAGENDE

NACHWU

ARBEIT

ALS BASIS

CHS





GC Member's Collection

Ob sportlich oder elegant - exklusive Produkte für Damen und Herren.

Erhältlich in den Ochsner Hockey Pro Shops Embrach und Zürich oder online unter www.grasshopper-club.ch

Details über weitere Standorte finden sie im Onlineshop.



Offizieller Merchandising Partner des Grasshopper Club Zürich

on OCHSNER
merchandise

Ochsner Hockey AG, Industriestrasse 22, CH-8424 Embrach | phone: +41 44 866 80 00
www.ochsner-merchandise.ch, info@ochsner-merchandise.ch

Ryan Shannon im Angriff
Foto: Walo Da Rin



Meisterehren und Sportförderer des Jahres

Die Saison 2013/14 wurde überstrahlt vom 8. Meistertitel der ZSC Lions – eine logische Folge der hervorragenden Nachwuchsarbeit – und vom traditionellen GC Ball, der von der Eishockey Sektion in eine neue Dimension geführt wurde. Daneben konnten sowohl der Nachwuchs wie auch die Frauentteams den Erwartungen auf hohem Niveau gerecht werden, ohne allerdings zu weiteren Meisterehren zu kommen. Ehreensektionspräsident Walter Frey wurde verdientermassen als Sportförderer des Jahres der Stadt Zürich geehrt.

STEIGERUNGSLAUF ZUM SCHWEIZERMEISTERTITEL

Die ZSC Lions dominierten die Qualifikationsphase und gewannen diese mit 20 Punkten Vorsprung! Nach einem ausgezeichneten Steigerungslauf kam dieser in den beiden ersten Play-off-Runden, zuerst gegen HC Lausanne und dann gegen Servette Genf, ins Stocken. Beide Serien gingen über die volle Distanz, und es war neben dem Können auch dem Glück des Tüchtigen zu verdanken, dass diese Gegner nach sieben Spielen besiegt werden konnten. Im Final stand sodann der Kantonsrivale, Kloten Flyers, auf verlorenem Posten und konnte kein Spiel gewinnen.

DER NEUE LEXUS NX 300h.

KOMPAKTE FASZINATION ALS VOLLHYBRID



DER NEUE KOMPAKTE PREMIUM-ALLROUNDER NX 300h: atemberaubende Linienführung, vereint mit wegweisender Technologie. Dank E-Four-Allradantrieb und Lexus Hybrid Drive bietet er ein unvergleichliches Fahrvergnügen. JETZT TESTEN UND VON PRICKELNDEN ANGEBOTEN PROFITIEREN! MEHR AUF LEXUS-FAHREN.CH/NX

THE NEW
NX 300h

 LEXUS
NO.1 PREMIUM HYBRID

www.emil-frey.ch



Ø Verbrauch 5,0l/100 km, Ø CO₂-Emissionen 116 g/km, Energieeffizienz-Kategorie A. Kraftstoffverbrauch gemessen nach den Vorschriften der Richtlinie 715/2007/EG. Durchschnittswert CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 144 g/km.



HONG-KONG FOOD PARADISE

NICHT NUR BESSER. ANDERS!

Unser Angebot - Asiatische Spezialitäten

HONG KONG

Thailändisch & Chinesisch

KURRY WORLD

Indisch Curry & Tandoori

DATTO

Japanisch Sushi & Sashimi

THURGAUERSTRASSE 32

HINTER DEM HALLENSTADION, NEBEN CS-TOWER

CH-8052 Zürich Tel. 044 300 38 88 www.hongkongfoodparadise.ch

Die jungen, «hungrigen» Spieler brachten neue Dynamik, Kraft und Wucht in das Team.

Für Spannung war gleichwohl gesorgt, konnte doch der Meister-Pot erst im Penaltyschiessen dank der Kaltblütigkeit von Robert Nilsson errungen werden. Ehemalige GCK Lions-Junioren wie Reto Schäppi oder Chris Baltisberger hatten als neue Leistungsträger einen nicht unwesentlichen Einfluss am Gewinn des Schweizermeistertitels. Die jungen, «hungrigen» Spieler brachten neue Dynamik, Kraft und Wucht in das Team. Seitens der Fachpresse wurde der finale Triumph als Gesamtwerk der Lions-Pyramide gewürdigt und als Symbiose aus Handwerk und Kunst bzw. als Kombination aus den Qualitäten der Hockeysoldaten der vierten Linie sowie der Stars bezeichnet. Es ist der fünfte Titel in der jungen Geschichte der Lions, die 1997 durch den Zusammenschluss von GC und dem ZSC begann. Besonders bemerkenswert: Das halbe Kader des Schweizer Meisters entstammt aus der eigenen Organisation.

KAUM SCHLECHTE LEISTUNGEN

Die GCK Lions starteten nach einem idealen Sommertraining fulminant in die Saison – vier Spiele, vier Siege lautete die Zwischenbilanz gegen die Favoriten der NLB. Auch nach zwölf Runden waren die Junglöwen noch mit an der Spitze der Tabelle. Doch dann ging Spiel um Spiel verloren, trotz kaum schlechterer Leistungen. 13-mal fehlte nur ein Tor, achtmal zwei Tore zum Punktgewinn. So fiel das Team, wie

vor der Saison realistisch prognostiziert, auf den letzten Platz zurück. Mit ein Grund für die Erfolgsbaisse waren längere Verletzungen von Schlüsselspielern (Raffainer, Tremblay) und die Funktion als Farmteam. Immer wieder wurden die formstarken jungen Spieler in die NLA abberufen, um dort die verletzungsbedingten Lücken zu schliessen. Torhüter Melvin Nyffeler, mit ein Baustein des anfänglichen Erfolges, wurde mit zwei Shut-outs gar zum Shootingstar der NLA. Das wichtigste Ziel, die Weiterentwicklung der jungen Spieler, wurde jedoch klar erreicht. Viele junge Spieler konnten in der NLA schnuppern. Auch in der kommenden Saison wird der bewährte Trainerstab (Alatalo, Novak, Peter) die Geschichte einer wiederum verjüngten Mannschaft leiten. Diese Verantwortlichen garantieren zusammen mit den «alten» Leistungsträgern (Nikiforuk, Tremblay, Raffainer) die Kontinuität. Das GCK Lions-Team Ausgabe 2014/15 wird den Anhängern erneut viel Freude bereiten, dies ungeachtet dessen, dass das Leistungsniveau der NLB weiter gestiegen ist.

ERFOLGREICHE LÖWINNEN

2014 war für das Fraueneishockey ein sehr erfolgreiches Jahr. An Olympia, beim Schweizer Cup und in den Play-offs zeigten die Löwinen ihre Krallen. Sechs aktive und fünf ehemalige Lions-Spielerinnen waren Teil der erfolgreichen Schweizer National-

mannschaft, welche in Sotschi sensationell olympische Bronze holte. Herausragend war Florence Schelling als Torhüterin und MVP des Turniers. Auf nationaler Ebene konnte der fünfte Cupsieg innerhalb von sechs Jahren bejubelt werden und in der Meisterschaft scheiterten die ZSC Lions erst im Play-off-Final am stark aufgerüsteten HC Lugano. Das junge GCK Lions-Team verteidigte in der LKB souverän den Ligaerhalt.

NACHWUCHS SETZT ZEICHEN

Die Bilanz der erfolgsverwöhnten Nachwuchsabteilung war ausgezeichnet, auch wenn die Elite-A-Junioren ihre Titelserie nicht fortsetzen konnten und die Saison auf dem dritten Rang beendeten. In die Lücke sprangen die Elite-B-Junioren. Ein Blick auf die Ranglisten der verschiedenen Leistungsstufen zeigt vornehmlich Spitzenplätze und bestätigt eindrücklich die führende Stellung des Lions-Nachwuchses im Schweizer Eishockey. Die gezielte Förderung der jungen Spieler wird ergänzt mit einer fundierten Aus- und Weiterbildung der Trainer auf allen Stufen. Das erworbene Know-how gilt es im Interesse der ganzen Bewegung innerhalb der Organisation optimal zu nutzen und weiter zu vernetzen. Einziger Schwachpunkt und damit eine Herausforderung ist die bestehende Infrastruktur der Sportstätten, die dem europäischen Standard hinterherhinkt.

SPORTFÖRDERER DES JAHRES

Walter Frey, Ehrensektionspräsident und Verwaltungsratspräsident der 1997 gegründeten ZLE Betriebs AG, ist massgeblich dafür verantwortlich, dass die Lions-Organisation nicht nur eine Stadtzürcher Institution wurde, sondern sich auch zu einer

Neuenschwander

www.plastischechirurgie-zh.ch



Praxisklinik für Sport- und Gelenkchirurgie

Wir sind ein Team von Gelenkspezialisten mit dem Fachgebiet orthopädische Chirurgie und Traumatologie. Unsere Kompetenzen sind Sportverletzungen und daraus entstehende Folgeschäden. Die Anwendung der modernsten Abklärungsmethoden (MRI CT) und Operationstechniken ist bei uns selbstverständlich.

Unsere Gemeinschaftspraxis befindet sich im ersten Stock der Privatklinik Bethanien am Zürichberg.



Ihre Spezialisten für Knie, Hüfte, Schulter und Ellbogen:

Dr. med. Bruno Waespe

FMH Orthopädische Chirurgie und Sporttraumatologie
Telefon 043 268 28 38

Dr. med. Philipp Frey

FMH Orthopädische Chirurgie, spez. Schulter- & Ellbogenchirurgie
Telefon 043 268 28 70

Dr. med. Stephan Plaschy

FMH Orthopädische Chirurgie und Traumatologie
Telefon 043 268 28 40

Arthrose Clinic Zürich Sport Permanence

Toblerstrasse 51
CH-8044 Zürich
www.sportpermanence.ch
www.arthroseclinic.ch



Die Nachwuchsorganisation ist mittlerweile mit rund 1000 Nachwuchsspielerinnen und -spielern europaweit die grösste Nachwuchsbewegung.

Topadresse im europäischen Eishockey entwickelte. Top sind die ZSC Lions und GCK Lions sowohl im Spitzen-, im Nachwuchs- wie auch im Fraueneishockey. Walter Frey, GC Sektionspräsident von 1986 bis 2001, ist insbesondere Initiant der Lions-Pyramide. Die Nachwuchsorganisation ist mittlerweile mit rund 1000 Nachwuchsspielerinnen und -spielern europaweit die grösste Nachwuchsbewegung. Sein langjähriges sowie auch finanziell grosses Engagement, das stets der Förderung des Eishockeysports in seiner ganzen Breite gilt, ist beeindruckend. Der Sportförderpreis der Stadt Zürich ist deshalb mehr als gerechtfertigt!

RAUSCHENDE BALLNACHT

Über den tollen Anlass, an dem gegen 500 Hoppers im November 2013 für einmal Trainer, kurze Hosen und Ausrüstung gegen Ballroben und Smoking, Turnschuhe und Schlittschuhe gegen High Heels und Lackschuhe tauschten, wurde bereits im letzten GC Jahrbuch berichtet. Nicht nur die Eishockeyaner erinnern sich aber noch immer gerne an den von der Sektion Eishockey unter der Leitung von Alain Clavadetscher organisierten grandiosen GC Ball. Dieser Event wird als Fest der Superlative in die GC Club-Geschichte eingehen. Und besonders erwähnenswert: Der Gewinn, der aus dem Ball und der reichhaltig bestückten Tombola resultierte, kam dem Nachwuchs und den Frauenteam zugute.

GESELLSCHAFTLICHES

Neben der gut besuchten Sektionsversammlung, die im Turnus entweder auf der Dolder-KEB oder auf der KEK Künnacht stattfindet, bildeten die beiden traditionellen Fondue-Plauschs im Rink 5 der KEK (Aktivteams, GC Family), der Skateathon wie auch die Veranstaltungen der Gönnervereinigung MoHo-Puck d'Or (Saisonöffnung, Treffen Spieler-Sponsoren, Raclette-Plausch, Buure Zmorge) die gesellschaftlichen Höhepunkte im Sektionsleben.

Remo Heitzmann im Spielaufbau
Foto: Walo Da Rin



DYNAMIS

IN DIE

FINALRUNDE



CH



www.pwc.ch

Spielen Sie mit der Nummer eins in der Topliga



pwc

Nur wer die Marktentwicklung frühzeitig voraussehen kann, wird auch morgen noch zur Spitze gehören. Denn durch die Globalisierung hat sich die Lebensdauer von Produkten sowie Dienstleistungen reduziert und Neuheiten werden schneller zur Marktreife gebracht. Als Nummer 1 in der Wirtschaftsprüfung und Beratung beschäftigen wir uns deshalb laufend mit den Themen, die über den Erfolg Ihrer Firma in den nächsten Jahren entscheiden.



Früher waren das die
Jüngsten, heute
gibt es noch acht jüngere
Teams

3x Gold, 3x Silber, 1x Bronze

Können Sie sich vorstellen, wie es in einem 14-Jährigen aussieht, der soeben den Schlusspfiff des nach der Europa Cup-Formel ausgetragenen Play-off-Finals hörte, mit seinem Team im Hinspiel 25:25 und nun im Auswärtsspiel 22:22 spielte und nur wegen der Auswärtstor-Regel die Goldmedaille verpasste, für die er und seine Kollegen ein Jahr lang geschuftet haben und die er sich ein Jahr lang erhofft und erträumt hat?

So ging es unserer U15-Elite im Mai – unglaublich! Unglaublich ist auch, dass die GC Sektion Handball in fünf nationalen Meisterschaften im Play-off-Final vertreten war und dreimal als Sieger vom Platz ging: Gratulation den jungen Frauen der FU17- und FU19-Elite-Teams sowie den Jungs der U12-Leistung. 23:25 verlor das Fanionteam im Dezember

2013 in Stäfa und verpasste damit wegen eines einzigen fehlenden Punktes die Teilnahme an der NLA-Finalrunde im Frühjahr 2014. Dass dann die Abstiegsrunde souverän gewonnen werden konnte war nur ein schwacher Trost. Erfreulich hingegen, wie das NLB- und das 1.-Liga-Team in der Schlussphase der Meisterschaft den Ligaerhalt sichern konnte. Und sehr erfreulich

auch, wie sich das blutjunge Frauen-Fanionteam, deren Stammspielerinnen kaum einen Altersschnitt von 20 Lenzen aufbrachten, nach sicher gewonnener Qualifikation in der Aufstiegsrunde nach zwölf Spielen den Aufstieg in die SPL1 mit nur einem einzigen Sieg mehr hätte realisieren können. Auf Stufe Junioren und Aktive wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem HC Horgen



Für eine Zukunft ohne Kinder-Demenz Wir fördern Forschung - *Helfen Sie mit!*

SPENDENKONTO

Kontonummer: 1059 / 22 30 30
Bankleitzahl: 200 505 50
Institut: Hamburger Sparkasse
Betreff: Name & Anschrift
IBAN: DE50 2005 0550 1059 2230 30
Swift: HASPDEHHXXX



NCL - Neuronale Ceroid Lipofuszinose - der Name ist unaussprechlich, die Folgen auch: NCL ist eine Form von Kinder-Demenz. Bei NCL ist aufgrund eines Gendefekts der Stoffwechsel der Nerven- und Sehzellen gestört. Die Krankheit führt in vielen qualvollen Jahren zum Tod. Wir fördern Forschung, um die Kinder-Demenz NCL in Zukunft heilen zu können. Helfen Sie mit!

www.ncl-stiftung.de



Ron Delhees, einer unserer
Junioren-Nationalspieler



Immer mehr junge Mädchen
lieben Handball

vereinbart. Gemeinsam wird ein Projekt «Spitzenhandball Zürich» verfolgt, wonach auf jeder Stufe die Besten in Zürich (NLA, Junioren-Elite) und die Reserven in Horgen (NLB, Junioren-Inter) spielen werden. Das NLB-Team wird deshalb neu in eine Spielgemeinschaft mit Horgen unter dem Label «SG Horgen» eingebracht.

NEUE SAISON – NEUES GLÜCK?

Ganz erfreulich ist vor allem die Nachricht, dass, neben PwC, mit der Investmentgruppe Sapinda ein neuer Hauptsponsor gefunden wurde.

Das NLA-Team konnte die Linkshänderfraktion massiv verstärken und holte mit Delhees und Siegenthaler zwei der grössten Schweizer Linkshändertalente und mit

Ramseier den aktuell wohl besten rechten Flügel aus Bern zurück. Mit Daniel Stahl, dem ehemaligen NLA-Torschützenkönig, kam ein Top-Shooter zum GC, und von Yellow wurde mit dem 23-jährigen Lucius Graf ein Spitzen-Rückraumspieler seiner damaligen U21-Nationalmannschaft geholt. Im Tor ergänzt Deutschlands früherer U21-Nationalspieler Paul Bar den inzwischen zum Stammtorhüter avancierten, aus dem eigenen Nachwuchs stammenden Tim Schubiger. Mit Nationalspieler Roman «Sido» Sidorowicz als Teamleader schaffte das GC Team die Qualifikation für die Finalrunde.

Bei den Frauen gilt nur noch eines: Aufstieg in die Swiss Premium League 1 (SPL1)! Fünf neue Spielerinnen haben die fünf Ab-

gänge mehr als nur gut ersetzt, und die Frauen bereiteten sich in den Sommermonaten seriös auf die Spitzenspiele vor. Neu ist dieses Jahr der Modus: Der SPL2-Sieger steigt automatisch auf und der Zweite spielt eine Barrage gegen den Zweitletzten der SPL1.

Juniorinnen und Junioren sind wie immer voll motiviert unterwegs. Es ist nicht ganz einfach, in eine neue Saison zu steigen, wenn das einzige lohnenswerte Ziel «Gold» heisst, weil «Silber» schon eine kleine Enttäuschung bedeutet. Der Frauenbereich startete am 16. August mit 50 Girls und einer Foxtrail-Schnitzeljagd quer durch die Innenstadt – mitten durch den Leichtathletik-Europameisterschafts-Marathon als eine echte Herausforderung. Danach ent-



orea

Küche
als
Raumkonzept

NEUE
AUSSTELLUNG
IN ZÜRICH



Wo Wertvolles im Zentrum steht

Mit Orea verschmelzen Küche und Wohnraum in ein ganzheitliches Raumkonzept, das höchsten Ansprüchen an Design und Funktionalität gerecht wird. Durchgängige Kollektionen für Küchen- und Wohnmöbel, hochwertige Materialien und durchdachte, innovative Lösungen ermöglichen eine grenzenlose Gestaltung individueller Lebensräume.

Hergestellt in Muotathal.

Ausstellungen

stilhaus, Rothrist
stilhaus.ch



Zürich West
Pfungstweidstrasse 102 b

orea-kuechen.ch
Twitter.com/OreaAG



schädigte eine Grillparty am Zürichsee für die Strapazen. Die Männer-U19-Elite verbrachte eine Woche in einem Sportzentrum in Dänemark – dem Mass aller Dinge in der Handball-Nachwuchsförderung.

Die Verantwortlichen der GC Sektion Handball arbeiten täglich daran, den Ansprüchen an die erfolgreichste Nachwuchsabteilung der Schweiz gerecht zu werden. Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Jahrbuches werden die GC Handballer wissen, ob die sportlichen Ziele, Wünsche und Hoffnungen erfüllt worden sind.



Die U19-Elite-Juniorinnen sind Schweizer Meisterinnen!

ERFOLG

AUF
VERSCHIEDENEN
EBENEN





Auch die Rugby Sektion kam an den Sektionenabend und zeigte, dass sie während den vergangenen Besuchen schon einiges gelernt hat.

GRAND SPORT
CHRONOGRAPH AUTOMATIC
LIMITED EDITION 01 – 50

GC JUNIOREN-SPONSORING
VIRIBUS UNITIS



EDOX

Maître Horloger – Les Genevez
depuis 1884



Elitespieler sorgen national und international für Furore, und der Breitensport fördert den Zusammenhalt in der Sektion und im Verein.



Konzentration ist gefordert, damit der Stein auch seine Aufgabe erfüllt. Christopher Oechsle wird flankiert und beobachtet von Daniel Hofer und Jürg Unternährer

Fast alles drehte sich im vergangenen Jahr um Olympia, so auch in der Curling Sektion. Aber auch andere internationale Anlässe bewegten die Elitespieler. Daneben blühte das Sektionsleben, und erneut konnten wir durch sektionsübergreifende Anlässe einen Beitrag zu einer prosperierenden GC Familie beitragen. Die Curling Sektion hat einiges erlebt und ist keinesfalls müde, sondern will weiter aktiv an der Zukunft der Sektion und des GC mitarbeiten.



HAUSER LIVING

GARTENMÖBEL | PFLANZEN | TERRASSEN



HAUSER LIVING ein wahres Paradies am Zürichsee

Eleganz, Exklusivität und Aktualität bestimmen die Auswahl an Möbeln, Accessoires und Pflanzen. HAUSER LIVING lässt daraus moderne Wohnwelten für Aussen- und Innenbereiche entstehen – unter gekonntem Einbezug von Architektur, Natur, Kunst, Mode und Design mit Möbel-Originalen namhafter Marken wie DEDON, GLOSTER, KETTAL, TRIBU, RODA, PAOLA LENTI, MDF u.v.m.

Von der Lounge bis zum stilvollen Essplatz mit Feuerstelle, Wasserspiel und ausgewählten Pflanzen. Die hoch aktuellen, neuen Kollektionen bieten dazu eine Fülle faszinierender Gestaltungsmöglichkeiten, über die man bei HAUSER LIVING umfassend und stilsicher beraten wird.

HAUSMESSE 11. bis 15. März
Eurovorteil 1:1 / EUR : CHF

HAUSER LIVING

Wolleraustrasse 31 | 8807 Freienbach SZ am Zürichsee
T +41 55 415 00 80 | info@hauserliving.ch | www.hauserliving.ch | Ein Unternehmen der HAUSER GÄRTEN AG

Bei allen diesen internationalen Erfolgen gehen die herausragenden Leistungen an den Schweizermeisterschaften fast unter.

DIE ELITE, DIE OLYMPISCHEN SPIELE UND DIE INTERNATIONALEN ERFOLGE

Alle vier Jahre erleben gewisse Randsportarten eine besondere Popularität. Befinden sich diese Sportarten während den Jahren in einem medialen Tiefschlaf, werden sie in der Schweiz für etwas mehr als zwei Wochen ins Schaufenster gestellt und erleben die Publizität, die sonst nur Fussballern, Eishockeyspielern oder unsern Ski-Cracks zuteil werden. Man nennt das Phänomen Olympische Spiele. Dem Curling Sport geht es genauso. Das ist auch die Zeit, in welcher man als Curler von Nichtcurlern gefragt wird, ob man das letzte Spiel auch gesehen hat, auch wenn es mitten in der «Schweizer» Nacht stattgefunden hat.

Mitten drin in diesem grossen Rummel waren gleich drei GC Curler. Dies ist respektabel, wenn man bedenkt, dass die Curling Sektion nur über Elitespielerinnen und Elitespieler und über kein eigenes Eliteteam verfügt. Alina Pätz hat als Ersatzspielerin des Teams von Mirjam Ott sogar nur knapp die Bronzemedaille verpasst und in Sotschi den vierten Platz erreicht. Bei den Herren konnten Claudio Pätz als Nummer 3 und Benoît Schwarz als Ersatzspieler nicht ganz vorne mithalten und belegten am Ende den achten Schlussrang. Ein olympisches Diplom war aber auch für sie der Lohn für die lange und intensive Vorbereitung.

Doch dies ist nur eine Station einer erfolgreichen Saison unserer Elite. Kurz nach den Olympischen Spielen dominierte im April

Irene Schori mit ihrem Team die Weltmeisterschaft und konnte für die Schweiz die Goldmedaille gewinnen. Dies deckte den Erfolgshunger dieses Teams noch nicht und sie doppelten im Dezember nach. An der Europameisterschaft gewannen sie erneut und sind somit erst das dritte Frauenteam, welches im gleichen Jahr Welt- und Europameister wurde. Bei den Herren konnten Claudio Pätz und Benoît Schwarz an der Weltmeisterschaft ihren Sieg an der Europameisterschaft von 2013 bestätigen und gewannen verdient die Bronzemedaille. Elf Jahre mussten die Schweizer Herren warten, bis sie an einer WM wieder einmal eine Medaille gewinnen konnten. Dabei schlugen sie im 3./4. Platzspiel noch die curlerische Grossnation Kanada. Bei allen diesen internationalen Erfolgen gehen die herausragenden Leistungen an den Schweizermeisterschaften fast unter. Benoît und Irene konnten mit ihren Teams die Schweizermeisterschaft gewinnen. Zudem gingen zweimal eine Silber- und einmal eine Bronzemedaille (Marlene Albrecht und Claudio Pätz, Alina Pätz) an Curlerinnen und Curler des GC. Man bedenke: Die Curling Sektion hat zirka 50 aktiv spielende Mitglieder.

DIE SEKTIONSMITGLIEDER, DIE CLUBMEISTERSCHAFT UND DIE GC TROPHY

Neben den Topspielern sind auch die Breitensport-Curler der GC Sektion Curling durchaus aktiv gewesen. Über die Saison verteilt wurde in sechs Teams erneut eine

spannende Clubmeisterschaft gespielt, und der Titel war bis zum Schluss hart umkämpft. Am Ende konnte sich das Team Ramstein durchsetzen und die «Clubi» gewinnen.

Jedes Jahr veranstaltet die GC Sektion Curling ein Turnier für Breitensportler, das mit einem Ball gekrönt wird. Auch dieses Jahr konnten 22 Teams aus anderen Clubs, anderen Sektionen sowie einige «heimische» GC Teams an der GC Trophy begrüsst werden. Sie alle erlebten ein spannendes, lustiges und sportlich umkämpftes Turnier. Die Teams zeigten Curling auf hohem Niveau und lieferten sich des Öfteren enge Spiele. Der Trophy Ball fand nach einigen Jahren Pause wieder einmal im Hyatt statt. Die ausgelassene Stimmung bis tief in die Morgenstunden bewegte die Ballteilnehmer, und das Tanzbein wurde aktiv geschwungen. Erneut zeigte sich, dass es immer noch ein Bedürfnis ist, ein Curling Turnier mit festlichem Ball zu kombinieren. Ein ausserordentliches Highlight durften die Sektionsmitglieder gleich zu Saisonbeginn erleben. Die Welt- und Europameisterin sowie zweifache Olympiamedaillengewinnerin Mirjam Ott war auf der KEK zu Besuch, und die Spitzencurlerin verriet den GC Curling-Mitgliedern Tipps und Tricks. Es wurde einen Abend lang an Spiel, Technik und Taktik gefeilt. Die anwesenden GC Curler waren mit grossem Einsatz und Enthusiasmus dabei und versuchten, das Gelernte umzusetzen.

NEUKOM engineering

**Professioneller und
verantwortungsvoller Umgang
mit Wasser, Luft und Energie**

neukom engineering ag
Zürichstrasse 104, 8134 Adliswil

Tel. 043 377 10 20
www.neukom.net
info@neukom.net



Blaser management consulting



PARTNER UND BERATER FÜR KMU'S

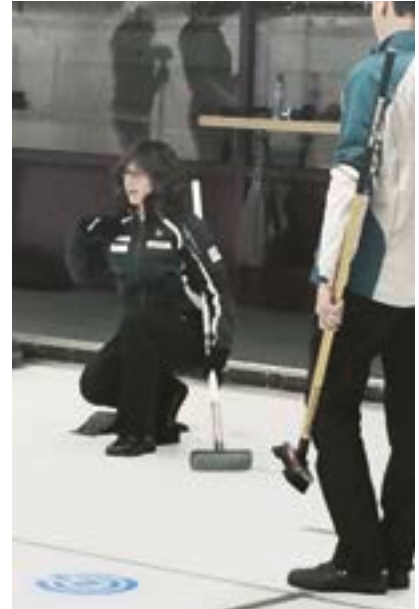
Die Gründung, Führung und Entwicklung von Unternehmen und das Krisenmanagement sind unsere Kernkompetenz. Unsere jahrelange Erfahrung auf operativer wie strategischer Ebene befähigt uns dazu, Chancen wahrzunehmen, geeignete Strategien zu entwickeln und gezielt Lösungen für unternehmerische Herausforderungen zu erarbeiten.

Unsere Stärke liegt in unserem Sensorium für drei Dinge und ihr Zusammenspiel: Unternehmen, Situation und - ganz zentral - die involvierten Menschen.

Management | Consulting | Verwaltungsratsmandate | Krisenlagen, Chance Management | Unterstützung Marketingprozesse und Auftragsbeschaffung | Nachfolgeregelung, M&A



Acht Sektionen des Grasshopper Club folgten der Einladung der Curling Sektion und wagten sich aufs Eis. Die Unihockey Sektion wird vom ehemaligen Elitespieler der Curling Sektion, Marco Ramstein, unterstützt



Mirjam Ott, die zweifache Olympiamedaillengewinnerin und Europa- und Weltmeisterin zeigte während eines Abends den Curling Sektionsmitgliedern Tricks. Vom Profi vorgeführt und dann unter dem kritischen Auge des Profis ausgeführt, muss man sich ja verbessern

DER GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH, DIE SEKTIONSSESUCHE UND DER GC SPIRIT

Schon seit vielen Jahren ist es der GC Curling Sektion ein Anliegen, einen Beitrag zum GC Spirit für die Grasshopper Familie zu leisten. Regelmässig sind die GC Ruder und die GC Rugby Sektion bei den Curlern zu Gast. Und die GC Curler ihrerseits haben sich auch nicht davor gescheut, sich im Gegenzug aufs ungefrorene Wasser zu begeben oder die Hopper zu unterstützen, wenn sie einem komischen, unförmigen

Ball nachjagten. So hat die GC Curling Sektion im 2014 auch erstmals alle Sektionen zu einem gemeinsamen Abend auf dem Eis eingeladen. Die Ruderer, Eishockeyaner, Squasher, Unihockeyaner und Rugby-Spieler sind der Einladung gefolgt und haben einen gemeinsamen Abend in Küsnacht verbracht. Da die Curler ihren Gästen nur das Beste bieten wollten, wurden diese gleich von den ehemaligen Schweizer Meistern Jan Hauser und Marco Ramstein in die Geheimnisse des Curling Sports eingeweiht. Es bleibt zu hoffen, dass bei einer Wieder-

holung dieses Anlasses auch die Mitglieder der übrigen GC Sektionen begrüsst werden können.

Auch im Sommer war die Curling Sektion auf Besuch bei anderen Sektionen. So konnte der Sommeranlass bei der GC Tennis Sektion miterlebt werden. Trotz schlechten Wetters, welches diesen Sommer keine Seltenheit war, verbrachten die Curlerinnen und Curler auf der Anlage der Tennis Sektion einen tollen Abend und profitierten von der exzellenten Bewirtung.

TOLLE

INTERCULTURA



BILANZ



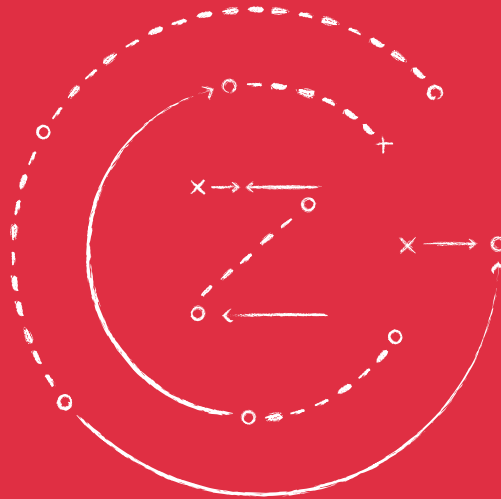


Starten Sie **frisch** in den Tag

VebeGo sorgt dafür, dass Sie und Ihre Mitarbeitenden jeden Morgen den Arbeitstag frisch und motiviert starten können. Das ist unsere Aufgabe. Deshalb reinigen wir - nur deshalb. Wann dürfen wir Ihnen einen frischen Start anbieten?

www.vebego.ch

Für zielführende Kommunikation



KOCH KOMMUNIKATION
KREATIV, AKTIV, INTERAKTIV

Mitglied bsw leading swiss agencies
www.koch-k.ch

Der GC CUP 2014 in einer neuen Dimension. Für die Nati A Herren nochmals «nur» eine Silbermedaille, für unsere B-Mannschaft die Goldmedaille und ein beherzter Auftritt unserer A-Girls waren die Saisonhöhepunkte.

Das Ereignis des Jahres: Der GC CUP 2014 hat alles, was den Squashinteressierten in der Schweiz wie in den Nachbarländern bisher gezeigt wurde, in den Schatten gestellt. Neue Location, 4-Wand-Glascourt, Live-Übertragung auf PSA SquashTV. Die Top-Cracks James Willstrop, Borja Golan und der «Maestro» Amr Shabana persönlich gaben sich die Ehre, auch die Schweizer Medien, inklusive SRF. Dies vor vollen, mit einem sachkundigen und begeisterten Publikum besetzten Tribünen. Das mit USD 50 000 Preisgeld dotierte PSA-Turnier hat alle Erwartungen erfüllt. Der GC CUP 2014 wurde in der imposanten Halle des ewz-Unterstrass Selnau im Herzen Zürichs durchgeführt.

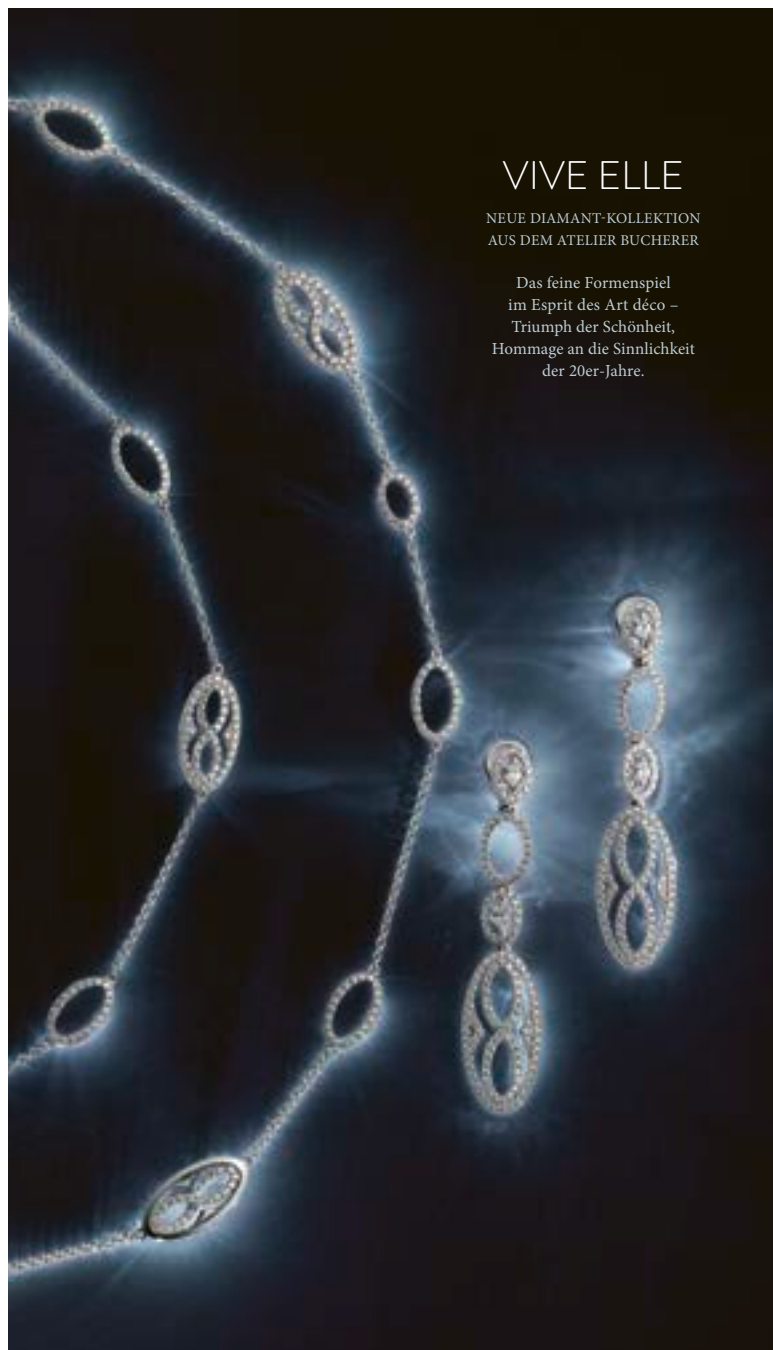
Highlights waren der All-Glass-Show-Court, das Live-Webstream der Spiele durch das PSA SquashTV für mehr als 20 000 Zuschauer im Internet, Tribünen für über 300 Personen und natürlich die besten Spieler der Welt. Das Haus tobte, als Nicolas Müller, der beste Schweizer Squasher aller Zeiten

und Nr. 25 der Welt, in der ersten Runde auf seinen Freund und Trainingspartner, den Deutschen Simon Rösner (PSA Nr. 11 der Weltrangliste), traf und äusserst knapp in einem hart umkämpften Spiel über fünf Sätze verlor. Trotz Nicolas' Ausscheiden durften sich die Zuschauer auf weitere Squash-Leckerbissen freuen: Mit Amr Shabana (EG), James Willstrop (GB) und Borja Golan (ES) war für ein sensationelles Teilnehmerfeld und damit auch für hoch spannende Spiele auf Weltklasseniveau gesorgt. Das Turnier hatte an sieben Tagen vor Ort über 2500 Zuschauer begeistert. Die Verantwortlichen der GC Sektion Squash sind stolz, ein solch wichtiges Turnier erfolgreich durchführen zu können und damit sehr viel für den schweizerischen Squashsport zu tun. Die Ziele für den GC CUP 2015 wurden bereits noch höher gesteckt. Ohne die Vision, die Sponsoren, die Umsetzung und den Einsatz von freiwilligen Helfern wäre dieser grossartige Event nicht realisierbar gewesen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

SPORTLICHE BILANZ IM INTERCLUB: GOLD, SILBER UND LEDER

GC Squash ist NLA-Interclub-Vizemeister 2013/14!

Der Meistertitel lag in greifbarer Nähe. Mit einem geschickten Transfer (Jonas Dähler, CH-Nummer 6) konnte Andy Fritschi die Chancen unserer Boys auf einen Totalerfolg markant erhöhen. Der erwartete zweite Qualifikationsrang wurde erreicht, und im Halbfinal wurden die Panthers aus Kriens aus dem Rennen geworfen. Im Final gegen Vitis Schlieren war die Ausgangslage klar: Unsere Ausländer sollten jeweils 3:0 gewinnen, und auf Position drei und vier sollte der Gewinn eines einzigen Satzes den Titel sichern. Letzteres wurde dank dem bravourösen Einsatz von Jonas erreicht. Er sicherte sich ein Game im Spiel auf Position drei gegen John Williams. Auch Oli Tuominen erreichte das anvisierte Ziel souverän. Leider konnte aber Daryl Selby (PSA 10) seine bessere Weltranglistenposition gegen Nicolas Müller (PSA 26) im Court



VIVE ELLE

NEUE DIAMANT-KOLLEKTION
AUS DEM ATELIER BUCHERER

Das feine Formenspiel
im Esprit des Art déco -
Triumph der Schönheit,
Hommage an die Sinnlichkeit
der 20er-Jahre.

BUCHERER

1888

UHREN SCHMUCK JUWELEN
Zürich Bahnhofstrasse 50 | bucherer.com

nicht umsetzen und verlor das hart umkämpfte Spiel 1:3. Die GC Squasher freuten sich dennoch über die Silbermedaille und sind zufrieden, weil jeder Spieler in der Saison sein Bestes gegeben hat. Bei allen, die die GC Mannschaft unterstützten, finanziell oder durch ihre Präsenz an den Heimspielen, bedanken sich die Verantwortlichen herzlich. Grosser Dank gebührt auch Andy Fritschi, der neben beruflicher und privater Belastung unsere A-Mannschaft führt, begleitet und dafür Sorge trägt, dass auch alles hinter den Kulissen klappt. Ganz besonders zu erwähnen sind an dieser Stelle auch Didi Fankhauser und Anton Eggmann, die beide die Übernachtungskosten der Profis übernommen haben – eine wunderbare Geste!

GC SQUASH IST NLB-INTERCLUB-MEISTER 2013/14

Sergio Orduna hat die B-Mannschaft übernommen und kannte nur ein Ziel: Gold. Unter seiner Führung wurden die Qualifikation auf Rang 1 abgeschlossen und die Play-offs in der GC Lounge durchgeführt. Die Gegner hatten unserem starken Team wenig entgegenzusetzen, die Goldmedaille war sicher. Eine ganz starke Leistung der (G)Oldies Sergio Orduna, Marco Valpiani, Lukas Hänni, Andy Fritschi, Mark Woodliffe, Marcel Straub, Mark Robbins und Alexander Kühn.

GC SQUASH IN DER ERSTEN LIGA

Das dritte GC Team hatte grosses Wettkampfpech und musste den direkten Abstieg hinnehmen. Hingegen konnte sich das vierte Team zum Schluss noch auf den dritten Rang in seiner Gruppe verbessern. Der direkte Abstieg von GC 3 wird von der tollen Saison von GC 5 kompensiert, das

Der GC CUP 2015 wird zum Saisonhöhepunkt werden.

den direkten Aufstieg in die erste Liga realisierte. Dabei hat das Nachwuchsteam die beeindruckende Bilanz von sechs Siegen und zwei Unentschieden ohne Niederlage erreicht.

GC SQUASH DAMEN-NLA-INTERCLUB VIERTER SCHLUSSRANG

Das auf Anfang Saison neu gegründete GC Damen-NLA-Team kann stolz auf eine gelungene Saison zurückblicken. Mit dem erreichten vierten Platz in der Qualifikation wurde das Minimalziel «Play-offs» erreicht. Im Spiel um die Bronzemedaille blieb es bis zum Schluss spannend. Nach zwei Matches und Gleichstand war Melanie Künzli einem Sieg über die deutlich besser klassierte Gegnerin ganz nah – musste letztlich aber doch eine 2:3-Niederlage akzeptieren. Ein erfolgreicher Einstand, der Freude auf die kommende Saison aufkommen lässt!

Dieses Jahr waren 38 Spielerinnen und Spieler für GC Sektion Squash im Einsatz. Sie wurden bei jedem Heimspiel von der Kitchen-Crew Melitta und Simon hervorragend versorgt. Jeder Squashclub in der Schweiz beneidet uns mittlerweile um die gemütliche Atmosphäre nach den Interclub-Spielen. Vor dem enormen Engagement dieser nimmermüden Crew kann nur der Hut gezogen und Danke gesagt werden.

WEITERE SPORTLICHE HÖHEPUNKTE

Goldmedaille: GC Interclubspielerin Cindy Merlo war an den Junioren-Schweizermeisterschaften 2014 in der höchsten Kategorie U19 siegreich.

An den Schweizermeisterschaften waren vor allem Jasmin Ballmann, Larissa Meyer und Melanie Künzli im Einsatz. Das beste Resultat erzielte Jasmin Ballmann mit dem vierten Rang.

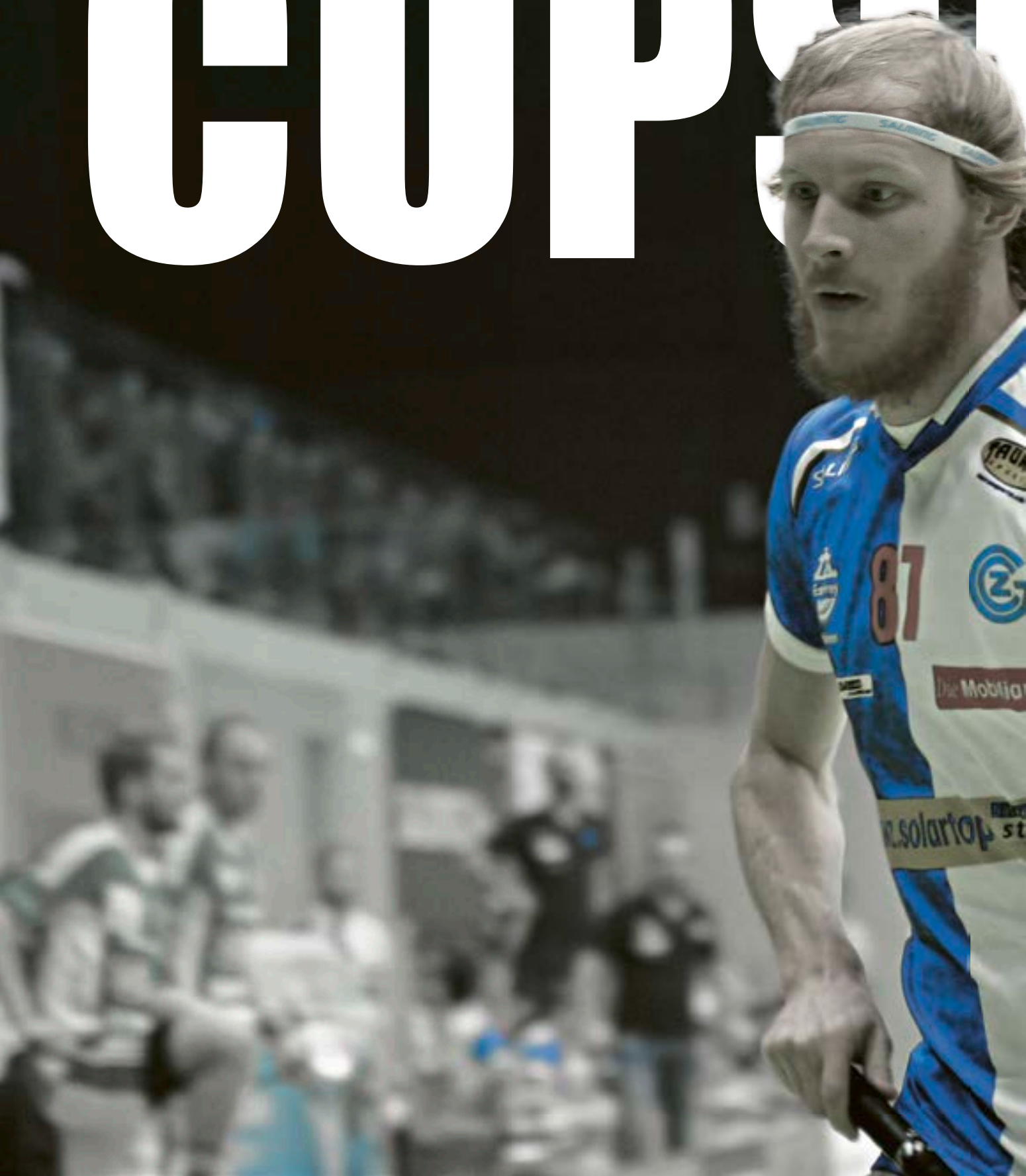
Eine bravouröse Bilanz haben die GC Senioren an den Schweizer-Seniorenmeisterschaften im Mai 2014 erreicht. GC Squash stellte die grösste Delegation, und es wurden kräftig Medaillen gesammelt:

Ü35:	Marcel Straub	(Gold)
Ü45:	Andy Fritschi	(Silber)
Ü55:	Sergio Orduna	(Gold)
	Phil Allington	(Silber)
	Markus Glocker	(Bronze)
Ü60:	Rolf Meyer	(Silber)
	Ueli Bliggenstorfer	(Bronze)

AUSBLICK

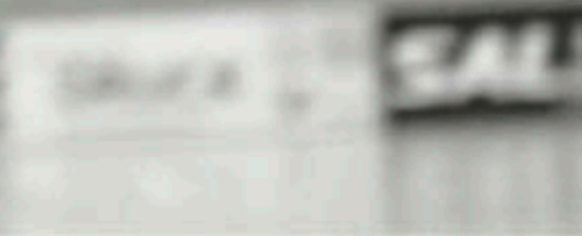
Der GC CUP 2015 wird zum Saisonhöhepunkt werden. Die Hauptsponsoren haben am Finaltag 2014 spontan ihre Zusage für ein weiteres Jahr gegeben. Die Attraktivität wird mit Sicherheit nochmals gesteigert. Die Girls haben sich ein strengeres Sommertraining auferlegt und sind hungrig auf mehr und damit auch auf eine bessere Klassierung.

CUPON



IEG ALS HÖHEPUNKT

Linard Parlin mit Play-off-Bart
Foto: Oliver Steeg



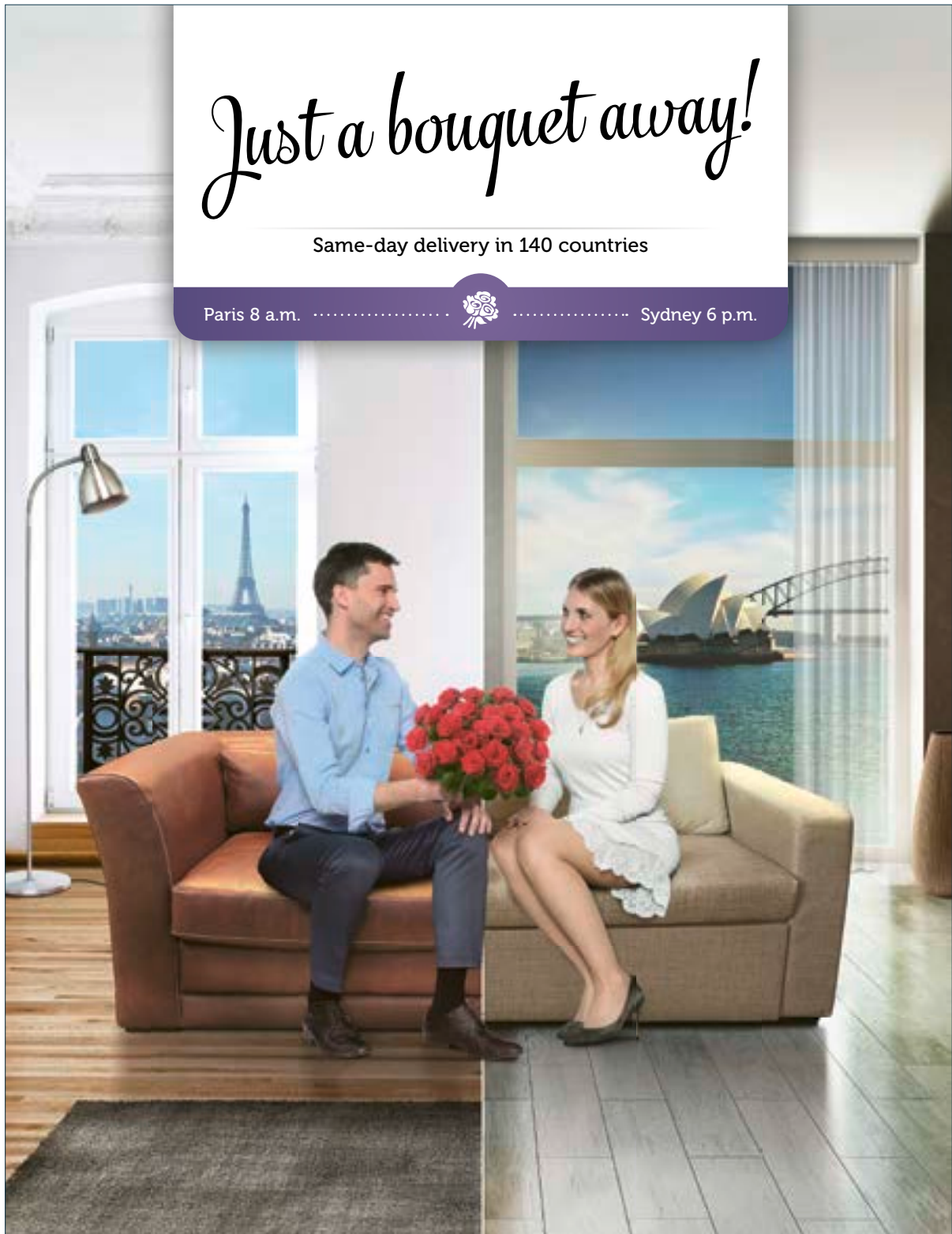
Just a bouquet away!

Same-day delivery in 140 countries

Paris 8 a.m.



Sydney 6 p.m.



0848 888 555 | www.fleurop.ch

Fleurop. The power of flowers.





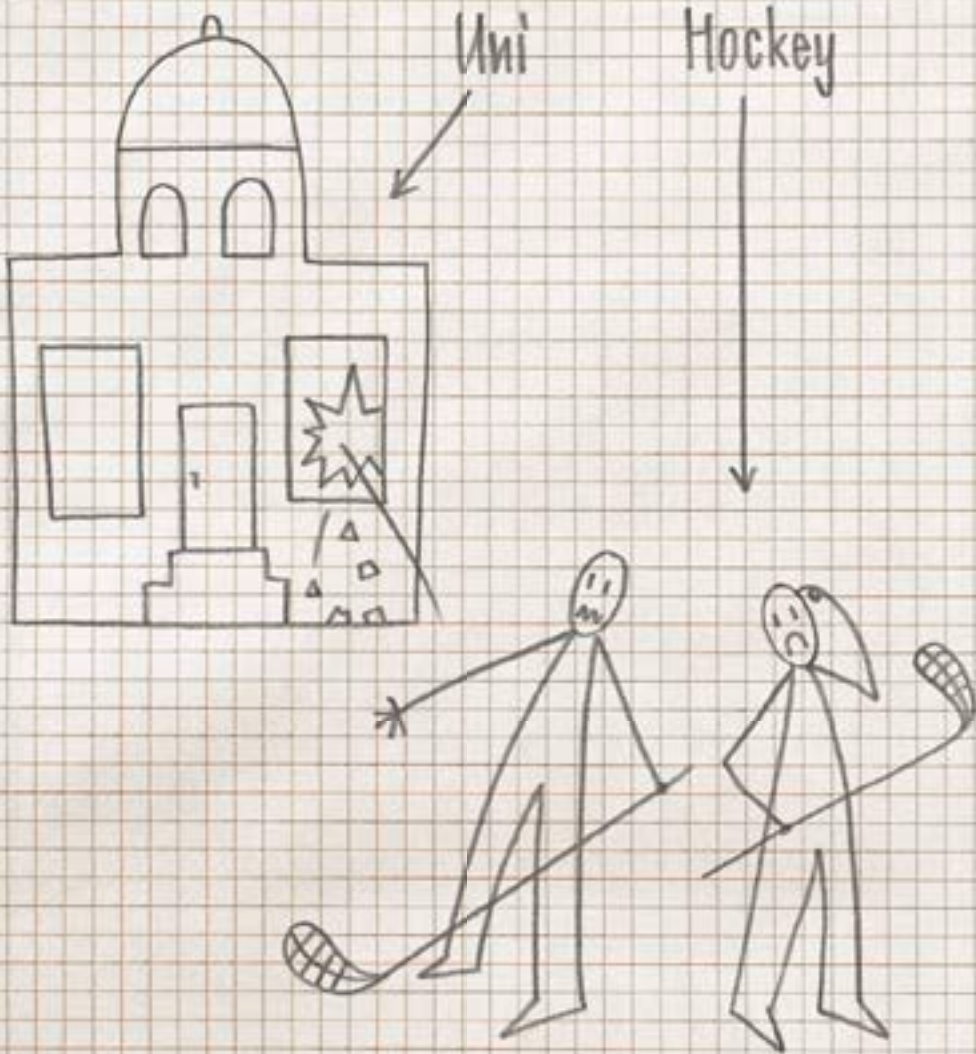
Captain Michael Zürcher herzt
seine Kollegen nach einem Tor.

Foto: unihockey-fotos.ch / Claudio Thoma

Über den Cupsieg, Vizemeister und einen Weltklassestürmer

GC Unihockey bestritt die Saison 2013/14 erfolgreich. Mit dem Cupsieg konnte zum zweiten Mal ein Titel nach Zürich gebracht werden. Während das Aus im siebten Halbfinalspiel noch schmerzte, freute umso mehr der Vizemeistertitel der U21. Es gibt jedoch noch viel mehr Positives zu berichten, unter anderem über den Transfer von Kim Nilsson, dem weltbesten Unihockeyspieler.

Schadensskizze



Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert
aus der Patsche.
www.mobi.ch

Die Mobiliar
Was immer kommt





Jonas Wittwer dirigiert seine Abwehr vor einem Freistoss



André Hostettler im Play-off-Halbfinal
Fotos: Oliver Steeg

NLA

Die letzte Saison hat lange gedauert. Jedoch nicht so lange, wie es sich viele erträumt hatten. Der Play-off-Halbfinal war Endstation für die NLA-Equipe. Aber dieser Halbfinal hatte es in sich: Der Serienmeister SV Wiler-Ersigen wankte, setzte sich jedoch im siebten Spiel durch. Die Serie war so eng wie noch nie. Von den sieben Spielen endeten deren fünf mit nur einem Tor Differenz, zweimal ging es in die Verlängerung (SVWE – GC 10:3, 7:6 n.V., 6:7, 4:10, 6:7 n.V., 4:3, 7:6). Warum sich Wiler-Ersigen durchgesetzt hat, ist schwierig zu sagen. Details haben entschieden, das Momentum hat von einem Team zum anderen gewechselt – und wieder zurück. Wiler-Ersigen war jedoch wohl bei den Special-Teams stärker. Das GC Herz mag es doppelt geschmerzt haben, dass sich Wiler-Ersigen im Final gegen den Qualifikationssieger Langnau Tigers gleich mit dem 4:0-Sieg den Titel holte. Was wäre wohl möglich gewesen, wenn sich GC im Halbfinal durchgesetzt hätte? Cheftrainer Luan Misini forderte nach dem Aus, dass

sein Team künftig noch dominanter auftreten müsse.

Ausser dem knappen Halbfinal-Aus gibt es jedoch nur Positives zu berichten: GC wurde nach 2011 zum zweiten Mal Cupsieger. In der mit 3321 Zuschauern ausverkauften Wankdorfhalle peitschten die in zwei Cars nach Bern gekommenen begeisterten GC Fans ihr Team zum Titel. In der 53. Minute sorgte der Verteidiger Eric Björk mit einem sehenswerten Weitschuss für den Endstand von 4:3 gegen Alligator Malans. Mit diesem Sieg hat sich GC für den Champions Cup in Zürich qualifiziert.

Nico Scalvinoni wurde souveräner Topscorer der Liga. Mit 22 Toren und 38 Assists «erspielte» Nico 7325 Franken für die Nachwuchsabteilung, gesponsert von der Mobilier.

Der Zuschauerdurchschnitt bei den Heimspielen der NLA ist über die gesamte Saison auf 526 Personen angestiegen, was gleichbedeutend mit dem zweithöchsten Wert der Liga ist. Im letzten Heimspiel des Play-off-Halbfinals sorgten 1250 Zuschauer in der praktisch ausverkauften Sporthalle Hardau

für eine grossartige Kulisse und eine tolle Stimmung. Die Verantwortlichen hoffen, die Zuschauerzahlen in der kommenden Saison noch übertreffen zu können.

Der Trainer Luan Misini und seine Crew konnten in verschiedenen Bereichen Fortschritte erzielen, die für die Saison 2014/15 zuversichtlich stimmen. Das Saisonziel bleibt unverändert: GC will um den Titel mitspielen und den Cupsieg wiederholen.

Das Kader erfuhr auf die Saison 2014/15 hin nur wenige Änderungen. Den drei Abgängen stehen ebenso viele Zuzüge gegenüber. Jan Zbinden hat von der U21 den Übertritt ins NLA-Team geschafft, mit Beni Fischer kommt nach einem Jahr der ehemalige Captain der U21 zu GC zurück. Im Februar überraschte GC mit dem Transferknüller schlechthin, als mit Kim Nilsson für zwei Jahre der MVP der letzten WM verpflichtet werden konnte. Kim gilt als weltbesten Stürmer. Er ist als Unihockey-Profi angestellt, nimmt neben Repräsentationsaufgaben auch an einer GC Initiative teil, die den Schülerinnen und Schülern in der Region Zürich das Unihockey näher bringen soll.



VICTORINOX

**MULTIFUNKTIONALITÄT LIEGT BEI
UNS IN DER FAMILIE**

FLAGSHIP STORE ZÜRICH
RENNWEG 58
8001 ZÜRICH

BRAND STORE BRUNNEN
BAHNHOFSTRASSE 3
6440 BRUNNEN



MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE | VICTORINOX.COM

CHAMPIONS CUP

Vom 1. bis am 5. Oktober spielte die NLA-Mannschaft am Floorball Champions Cup in der Saalsporthalle. GC hat sich als Cupsieger 2014 erstmals für den Europacup qualifiziert, an dem die besten Teams der Welt teilgenommen haben.

In den Gruppenspielen feierte die Mannschaft von Trainer Luan Misini Siege gegen den finnischen Meister Happee (6:5) und den tschechischen Meister Vitkovice (6:0). Damit hat sich GC als Gruppensieger souverän für den Halbfinal qualifiziert. Im Halbfinal spielten die Stadtzürcher vor beinahe 2000 Zuschauern gegen den Titelverteidiger und schwedischen Meister Falun. GC zeigte eine starke Leistung und bot dem Favoriten grossen Widerstand. Zum Sieg reichte es knapp nicht – GC unterlag Falun mit 6:8 Toren. Falun holte sich schliesslich auch den Titel, dies nach einem 12:0-Finalerfolg über Happee.

Trotz knappem Out im Halbfinal wusste GC bei seiner europäischen Premiere zu überzeugen und das Publikum in der Saalsporthalle zu begeistern.

Der Floorball Champions Cup wurde von Swiss Unihockey in enger Zusammenarbeit mit dem Grasshopper Club Zürich und dem UHC Dietlikon als lokale Veranstalter organisiert.

NACHWUCHS

Wie schon letztes Jahr hat die U21 wiederum eine grossartige Saison gespielt. In den Play-off-Halbfinals gelang es den Jung-hopper, nach einem 0:2-Rückstand die Serie gegen die Tigers aus Langnau mit drei Siegen in Folge noch zu drehen und sich für den Final zu qualifizieren. In der spannenden Finalserie mussten sich die Stadt-

zürcher dann im entscheidenden fünften Spiel Floorball Köniz geschlagen geben. Der zweite Vizemeister-Titel in Serie ist gerade im Nachwuchsbereich ein grosser Erfolg und beweist die gute Arbeit aller Beteiligten. Die U16 erreichte die Play-offs, wo jedoch Wiler-Ersigen klar stärker war. Dafür schaffte es das Team in den Final des KZUV-U16-Cups. Hier musste man dem HC Rychenberg Winterthur zum Sieg gratulieren.

BREITENSORT

Die Damen schafften es im Schweizer Cup bis in den 1/8-Final. Das erfahrene und technisch starke Team hat auf dem Weg im 1/32-Final das NLB-Team von Zugerland geschlagen. Im 1/8-Final war der spätere Cupsieger Zug United jedoch eine Nummer zu gross, es setzte eine klare 1:13-Niederlage ab. Gewonnen haben die Damen schon fast erwartungsgemäss ihre 2.-Liga-Gruppe – dies zum vierten Mal in Folge.

GC II der Herren ist letzte Saison in die dritte Liga abgestiegen. Mit dem sofortigen Aufstieg im Frühjahr 2014 konnte diese Scharte nun ausgewetzt werden. In den Aufstiegsspielen wurde GC Gruppensieger.

Wie schon letztes Jahr hat die U21 wiederum eine grossartige Saison gespielt.

E-JUNIOREN

Die Unihockey Sektion führte auf die Saison 2013/14 für die Jahrgänge 2004–2006 die E-Junioren ein. Den Kindern wird spielerisch der Umgang mit Stock und Ball näher gebracht. Sie werden so schrittweise auf den Übertritt in die nächsthöhere Stufe (D-Junioren) herangeführt. Der Spielbetrieb ist speziell für diese Kategorie ausgelegt. So werden die Spiele alle 90 Sekunden unterbrochen und die Spieler ausgewechselt, damit zum Schluss jeder Teilnehmer in etwa die gleiche Spielzeit hat. Das Konzept hat sich so gut bewährt, dass künftig zwei GC E-Mannschaften geführt werden.

WECHSEL IM PRÄSIDIUM

Nach zwölf Jahren im Vorstand (davon neun als Präsident) von GC Unihockey hat Präsident Jörg Beer sein Amt an der Sektionsversammlung im Juni abgegeben. Zum neuen Präsidenten wurde der bisherige Vizepräsident Dario Pasquariello gewählt. Jörg Beer hat die GC Sektion Unihockey stark mitgeprägt. Unter anderem ist es ihm zu verdanken, dass Sponsoring- und Werbeeinnahmen einen neuen Höchststand erreicht haben. Folgerichtig wurde Jörg Beer für seine Verdienste in den Club of Honour der GC Sektion Unihockey aufgenommen.

KAUM ENDEDE



MEISTER- FEIER

Eine Szene aus dem Final
gegen Nyon, frühe Führung
Foto: Laetitia Trudeau





Eine Szene aus dem Halbfinal gegen
Hermance
Foto: Matthias Schenker



Eine Szene aus dem NLA-Spiel gegen
Lausanne Université Club (endete 20:20)
Foto: Matthias Schenker



Szene aus dem Spiel unserer Damen gegen CERN
Foto: Matthias Schenker



2014 – Jahr der Premieren

Seit über 40 Jahren (seit 1971) wird in der Schweiz offiziell um den Schweizermeistertitel im Rugby gekämpft, in all diesen Jahren kam es noch nie vor, dass sich ein Verein aus der deutschsprachigen Schweiz für dieses Endspiel qualifizieren konnte, und dementsprechend war es auch nie der Fall, dass der Meister nicht aus der Romandie kommt. Im Jahr 2014 «korrigierte» die Rugby Sektion dies.

Nach der Hinrunde im Herbst 2013 mit acht Siegen aus neun Spielen und der überlegenen Tabellenführung war jedoch schon früh klar, dass einiges möglich ist und die Ziele hoch gesteckt werden durften. Mit fünf weiteren Siegen (und trotz vier Niederlagen) im Frühling beendete GC als erste Deutschschweizer Mannschaft die Ligaqualifikation auf dem ersten Tabellenplatz. Dies war gleichbedeutend mit dem Heimvorteil für die Play-offs, angesichts der nicht nur in dieser Saison bewiesenen Heimstärke ein wichtiger Vorteil.

Im Halbfinal gab sich das Team keine Blöße, der Hermance RRC wurde gleich mit 43:12 besiegt. Somit wartete im Final der Rugby Club aus Nyon. Die Ergebnisse beider Teams in dieser Saison liessen ein hochkarätiges, knappes und spannendes Spiel erwarten: Beide Mannschaften hatten die Qualifikation auf den ersten zwei Plätzen beendet, der Grasshopper Club mit 63 Punkten als Erster, gefolgt vom Rugby Club Nyon mit 61 Punkten. Das Team mit dem stärksten Angriff (286 Punkte, 70 Versuche

für die Grasshopper in dieser Saison) gegen das Team mit der besten Verteidigung. In der Qualifikation gewann GC 27:21 im Hinspiel in Zürich und der Rugby Club Nyon mit 27:7 im Rückspiel in Nyon.

Einem Anlass dieser Wichtigkeit und Grösse mit entsprechend erwartetem Zuschaueraufmarsch konnte das traditionelle Spielfeld des Grasshopper Club auf der Allmend Brunau nur schwer gerecht werden. Der Sektionsvorstand entschied daher in Absprache mit den Trainern und Captains, auf das in der Qualifikation erungene Heimrecht zu verzichten und den Final im Stadion Deutweg in Winterthur durchzuführen. Dies galt auch für die zweite Mannschaft, die dank des zweiten Rangs in der Nationalliga C ein Barragespiel mit Heimrecht erreichte. Auch wenn dieses Entscheidungsspiel für die Hopper gegen den RC La Chaux-de-Fonds 13:31 verloren ging und der Aufstieg nicht erreicht wurde, hätten die Verhältnisse für den Finaltag kaum besser sein können: strahlender Son-

nenschein und mehrere tausend Zuschauer, die mehrheitlich gekommen waren, den Grasshopper Club Zürich zu unterstützen. Nach 20 Minuten führte der Grasshopper Club 15:0 und es war daher schnell klar, dass an diesem Tag einiges möglich war. Auch wenn es kurz vor Schluss doch noch der erwarteten knappen Final wurde, gab GC das Heft nicht mehr aus der Hand und gewann das Spiel am Ende 21:17. Somit war es soweit, GC ist Schweizer Meister 2014 im Rugby.

Wer die Rugby Sektion kennt, wird nicht überrascht sein, dass die folgende Feier ebenfalls meisterlich war und erst in den frühen Morgenstunden endete. Ein herzlicher Dank gilt allen, die am Finaltag, aber auch über das ganze Jahr dazu beigetragen haben, diesen Erfolg möglich zu machen.

Sportlich erfolgreich abgerundet wurde die Saison 2013/14, wie bereits im Vorjahr, mit dem Podestrang der Damen als Tabellenritte der NLA hinter Luzern und Bern.

Die Freude über die sportlichen Erfolge wurden getrübt durch den allzu frühen Abschied der beiden geschätzten Mitglieder der GC Sektion Rugby: Andy Wilson und Pat Bartlett werden sehr vermisst.

Mit neuen Trainern und einigen zurückgetretenen Spielern steht die neue Saison im Zeichen eines Neubeginns. Wie schon im letzten Jahr ist es aber äusserst erfreulich, wie sich schon Anfang Saison die neuen und teilweise noch wenig erfahrenen Spieler auf allen Stufen in die Teams integrieren. So konnte beispielsweise der Rugby Club Nyon in der Neuauflage des Finals gleich mit 31:11 geschlagen werden.

 DIE ARCHITEKTURUNTERNEHMUNG
DUCKSCH | ANLIKER

Hohlstrasse 473 / Greenpark Letzi, CH-8048 Zürich
Jurastrasse 18, CH-4900 Langenthal
Chamstrasse 52, CH-6300 Zug

Tel +41 44 430 00 90
www.ducksch-anliker.ch
da@ducksch-anliker.ch



In Langenthal, Zürich und Zug arbeiten wir an der Entwicklung und Realisation nachhaltiger Bauten. Unser Tätigkeitsgebiet ist sehr vielfältig und umfasst das gesamte Immobilienspektrum. Mit unseren rund 50 Mitarbeitern verstehen wir uns als Architektur- und Totalunternehmung.

2014 – A year of firsts

The first Swiss championship in rugby dates back more than 40 years (1971). During all these years, a team from the German-speaking part of Switzerland never qualified for the play off final and it has therefore never been the case that the Swiss Champions were not based in the “Romandie”. In 2014, the rugby section put this right.

The first round of the championship, with eight wins from nine matches in the fall of 2013 and a convincing lead in the league table, showed early on that there was a lot of potential and that expectations could be set high. Despite four losses in spring, five additional victories, ensured that the first goal was met: GC finish the regular season at the top of the table, the first ever team from the German-speaking part of Switzerland to do so. Being number 1 in the League also meant home advantage for the play-offs, an important fact considering the proven strength at home.

Expectations were not let down in the semifinal, Hermance RRC was beaten 43-12 in a solid performance and thus GC qualified for the Championship play-off final against the rugby club from Nyon.

Everything pointed to a close and exciting game: the two top-placed teams after the regular season (GC with 63 points and Nyon with 61 points); the team with the strongest attack (GC with 286 points and 70 tries this season) against the team with the best defense; two teams with one win each against each other in the regular season (GC won the home game 27-21 and lost away in Nyon 27-7).

An event of this importance with the correspondingly high expected number of spectators could only be hosted at the Allmend Brunau, the traditional home ground, with difficulty. The committee, coaches and captains therefore decided to give away the home advantage and play the final at the Deutweg stadium in Winterthur. This decision was also influenced by the fact that there was another important match waiting for the Grasshopper Club on the same day: GC 2's second place finish in the NLC gave them home advantage for the barrage match against RC La Chaux-de-Fonds, a game which would decide promotion to the NLB.

The barrage match was unfortunately lost by the second team 13-31. Apart from this, the conditions for the final could not have been better. There was blue sky and several thousand spectators, most of them present to support the home team.

After 20 minutes of the final, GC led 15-0 and it therefore looked like much might be possible on this day. But Nyon fought back, and by the end, the game was as close as originally expected. Nevertheless, the home team never gave up the lead and won

21-17. The time had come, GC had become SWISS CHAMPIONS 2014 at rugby.

Anyone who knows the rugby section will not be surprised to hear that the subsequent festivities were worthy of the occasion and did not end until early on the next day. Many thanks to everyone who contributed to this achievement, either on the day of the final or during the whole year. Such a success is only possible together.

Results-wise, the year was successfully complemented by the podium finish of the ladies team as third behind Lucerne and Bern.

Sadly, the rugby section also had to say goodbye to two valued and active members: Andy Wilson and Pat Bartlett left us much too soon, we will miss them.

With new coaches and some retired players the new season marks a new beginning. Like last year, it is however extremely gratifying to see how the new and less experienced players at all levels have integrated from the beginning and how this has already led to good results, such as the 31-11 victory over Rugby Club Nyon in a repeat of the final.

With new coaches and some retired players the new season marks a new beginning.

MIT DER

JUGEN

IN DIE ZUKUNFT



Herausragender Einsatz und Kampfgeist
Foto: freshfocus.ch





Mit Drive und Power zum Sieg.



Teamgeist zahlt sich aus.

Hohe Motivation und grosses Engagement zahlen sich aus

Die Basketballmannschaften haben eine spannende Saison hinter sich. Die Herrenmannschaft in der 1. Liga hat mit neuem Coach die letzte Saison mit starken Play-offs beendet und ist hochmotiviert in die neue Saison gestartet. Das Damenteam ist nach hohem Einsatz verdient aufgestiegen und die zweite Herrenmannschaft schlägt sich wacker in der neuen Liga.

Die Herrenmannschaft in der 1. Liga schaffte in den Play-offs eine Platzierung im Mittelfeld. Der Saisonverlauf war insgesamt ernüchternd, da die Mannschaft nur langsam auf Touren kam und ihr in hektischen Situationen oft die Erfahrung fehlte. Trotz einiger Lichtblicke stand die Mannschaft nach den Hin- und Rückrunden als Schlusslicht da. Die Spielleistung des Teams hat sich in den Play-outs dann nochmals massgeblich gesteigert, so dass die Saison im Mittelfeld beendet werden konnte.

Jetzt und künftig wird in der Mannschaft weiterhin stark auf den eigenen Nachwuchs gesetzt. Es steht klar im Fokus, in ein paar Jahren mit einem breiten Kader wieder in die NLB aufzusteigen. Der neue Mannschaftskader ist sehr jung, die Spieler sind leistungswillig und der Zusammenhalt im Team ist gut. Dem neuen und engagierten Coach Bayram Yaman gelang es, die Mannschaft in den Play-offs weiterzufor-

men und neue Impulse zu setzen. Bayram Yaman wird auch in der aktuellen Saison das Team trainieren.

Die Damenmannschaft des GC Basketball hat 2013 eine herausragende Saison gespielt. Ausschlaggebend war, dass der bestehende Spielerkader sich in den letzten zwei Jahren sehr gut etablieren konnte, der Trainer für Kontinuität sorgte und es einige Neueintritte gab, die dem Team spielerisch neue Anstösse gaben. Dem Trainer gelang es, trotz grossen Verletzungspechs, die neu formierte Mannschaft schnell zu einem sehr leistungsstarken Team zu formen. Viel Motivation und Teamgeist, spielerisches Können und Spass auf und neben dem Spielfeld zahlten sich aus: Die D3-Damenmannschaft des GC Basketball hat mit acht Siegen bei zehn Spielen den Sprung vom Mittelfeld an die Tabellenspitze geschafft und ist in die 2. Liga aufgestiegen. In die laufende Saison ist damit die

Damensektion neu mit zwei Mannschaften gestartet. Die D2-Mannschaft wird weiterhin von Francesco Ciari trainiert, während Co-Trainer Milos Balac die D3-Mannschaft als Coach übernommen hat. Neben dem Spielfeld haben die gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen enorm zu einem neuen Teamzusammenhalt beigetragen. Diesen Teamgeist gilt es nun mit zwei neuen Mannschaften in der Saison zu pflegen und auszubauen – innerhalb der Mannschaften und teamübergreifend. So hat die Mannschaft im September 2014 bereits einen Städteausflug und im Oktober 2014 ein gemeinsames Trainingswochenende am Bodensee unternommen.

Für die zweite Herrenmannschaft begann die Saison in der 1. Liga Regional mit einem tollen Highlight: einer neuen Heimspielhalle «Im Birch». Das Team ging motiviert ins erste Saisonspiel und konnte dies überzeugend für sich entscheiden.

Ob Offset- oder Digitaldruck,
unsere XXL-Erfahrung
schleckt keine Geiss weg.



Karl Schwegler AG • Grafischer Betrieb
Hagenholzstrasse 65 • 8050 Zürich
Tel. 044 308 84 11 • www.schwegler.com

Mit viel Einsatz konnte der eine oder andere Sieg verbucht werden.



Ein starkes Team zeigt sein Können bravourös



In der Folge fehlte dem Team jedoch die spielerische Beständigkeit sowie wichtige Spieler, auch bedingt durch berufs- und verletzungsbedingte Absenzen. Fünf Niederlagen in Serie, zum Teil gegen schlagbare Gegner, liessen das Ziel eines vorderen Tabellenplatzes zunächst in die Ferne rücken. Kurz vor der Winterpause konnte sich das Team jedoch fangen und mit gutem Mannschaftsspiel und grossem Einsatz acht der letzten zehn Saisonspiele gewinnen. Die Herren 2 beendeten die Saison mit positiver Bilanz, wie im Vorjahr auf Platz 3, und konnten die schwierige Saison doch noch versöhnlich abschliessen. Nach langjähriger Tätigkeit als Spielertrainer und zuletzt auch als Sektionspräsident gab Dario Varkas sein Traineramt ab. Jhoel Landicho, GC Mitglied mit viel Trainererfahrung, ist seit dem Start in die Saison 2014/2015 neuer Coach und wird neuen Wind ins Team bringen.

Die dritte Herrenmannschaft hat nach der erfolgreichen Meisterschaft und dem daraus resultierenden Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse das Saisonauftaktspiel in der 3. Liga Regional direkt für sich entschieden. In der höheren Liga musste sich das Team um Coach David Broadbent nach einer Eingewöhnungszeit dann aber der schnelleren und körperbetonterem Spielweise anpassen. Aufgrund diverser verletzungsbedingter Ausfälle von Leistungsträgern konnten die ersten Spiele nicht mit einem positiven Ergebnis beendet werden. Im Laufe der Saison wurde das Zusammenspiel im Team deutlich besser, auch wenn mehr Matches verloren als gewonnen wurden. Mit viel Einsatz konnte der eine oder andere Sieg verbucht werden. Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung und der Rückkehr der Verletzten in den Kern des Kaders wurde im Saisonschluss mit zwei überzeugenden Siegen drei

Spieltage vor Ende der Spielzeit der Klassenerhalt gesichert. Das erklärte Ziel eines Tabellenplatzes im oberen Mittelfeld wurde dennoch nicht erreicht. Nach einer soliden Saisonvorbereitung mit weitgehend unverändertem Kader wird ein Top-5-Platz in der aktuellen Saison ins Visier genommen. Für dieses Ziel ist das Team voller Engagement und Selbstvertrauen in die Saison gestartet.

Neben dem Spielfeld gab es in der letzten Saison einen deutlich verstärkten mannschaftsübergreifenden Austausch und Veranstaltungen. Dazu beigetragen hat sicher der gemeinsame Trainingsort einer Herren- und der Damenmannschaft.

RESULTATSPIEGEL

Erwähnt sind alle Einzelsportler und Teams, die in nationalen, internationalen Wettbewerben und bedeutenden Events mindestens eine Rangierung unter den ersten drei erreicht haben.

FUSSBALL

HERREN

Super League, 2. Platz

FRAUEN

U18 Spitzenfussball, Schweizer Meister

JUNIOREN

_U18 Junioren-Spitzenfussball,
Schweizer Meister

_U18 Junioren-Spitzenfussball, Cupsieger

_U16 Junioren-Spitzenfussball,
Schweizer Meister

_U15 Junioren-Spitzenfussball, 1. Platz

_U14 Junioren-Spitzenfussball, 1. Platz

BEACH SOCCER HERREN

_Super Cup 2013, Sieger

_Super Cup 2014, Sieger

_Schweizer Cup 2014, Sieger

RUDERN

HERREN, SCHWEIZERMEISTERSCHAFT

Vierer ohne (Fiorin Rüedi in Rgm.), 3. Platz

JUNIOREN-WELTMEISTERSCHAFT

Einer (Jacob Blankenberger), 4. Platz

JUNIOREN-EUROPAMEISTERSCHAFT

Einer (Jacob Blankenberger), 2. Platz

SWISS ROWING INDOORS

_Jacob Blankenberger,

Junioren-Schweizermeister

_Alexandre von Allmen, 2. Platz

SCHWEIZERMEISTERSCHAFT

_Einer (Jacob Blankenberger),
Schweizer Meister

_Doppelzweier (Jacob Blankenberger /
Alexandre von Allmen), Schweizer Meister

_Doppelvierer (Jacob Blankenberger /
Janic Spinas / Romain Battistolo / Nelis
Eggen), Schweizer Meister

_Zweier ohne (Joshua Meyer / Alois Merkt),
Schweizer Meister

_Vierer ohne (Vincenzo de Luca / Nicolas
Kamber / Alois Merkt / Vinzenz Muster),
Schweizer Meister

_Achter (Joshua Meyer / Nicolas Kamber /
Janic Spinas / Vincenzo de Luca / Nelis
Eggen / Romain Battistolo / Taylor Schwark /
Vinzenz Muster / Nicolau Lutz (Stm),
Schweizer Meister

CRITÉRIUM NATIONAL

_Vierer ohne U17 (Daniel Wiele / Marius
Merkt / Emmanuel Küpfer / Lorenzo Pieralli-
lini), 2. Platz

_Achter U17 (Emmanuel Küpfer / Marius
Merkt / Daniel Wiele / Lorenzo Pierallini /
Andreas Prenosil / Alexander Bienz / Oliver
Gisiger / Severin Arendt / Nicolau Lutz
(Stm), 1. Platz

TENNIS

HERREN, AKTIVE

_Schweizermeisterschaft,
Raphael Lustenberger, 2. Platz

KATEGORIE 65+

_Schweizermeisterschaft Halle, András
Szöcsik, Schweizer Meister

HERREN, KATEGORIE 70+

_Schweizermeisterschaft Halle,
Hansueli Blass, Schweizer Meister
_Schweizermeisterschaft Sommer,
Hansueli Blass, Schweizer Meister

HERREN, INTERCLUB

_Schweizermeisterschaft Aktive,
2. Platz, Vize-Schweizer Meister
_Schweizermeisterschaft Oldies
65+, Schweizer Meister
_European Senior Club Championship,
Europameister

DAMEN, INTERCLUB

_Schweizermeisterschaft, Aktive,
Schweizer Meisterinnen

CURLING

HERREN

_World Men's Championship, Benoît
Schwarz (mit Team Genève), 3. Platz

World Men's Championship, Claudio Pätz (mit Team Genève), 3. Platz
Schweizer Meisterschaft, Benoît Schwarz (mit Team Genève), Schweizer Meister
Schweizer Meisterschaft, Claudio Pätz (mit Team Adelboden), 2. Platz

FRAUEN

World Women's Curling Championship, Irene Schori (mit Team Flims), Weltmeisterin
European Women's Championship, Irene Schori (mit Team Flims), Europameisterin
Schweizermeisterschaft, Irene Schori (mit Team Flims) Schweizer Meisterin
Schweizermeisterschaft, Marlene Albrecht (mit Team Aarau), 2. Platz
Schweizermeisterschaft, Alina Pätz (mit Team Baden-Regio), 3. Platz

SQUASH**HERREN, AKTIVE**

Schweizermeisterschaft NLA, GC I (Jonas Dähler, Marcel Straub, Mark Woodliffe, Paul Steel, André Haschker, Andy Fritschi, Oli Tuominen, Daryl Selby), 2. Platz
Schweizermeisterschaft NLB, GC II (Sergio Orduna, Marco Valpiani, Lukas Hänni, Andy Fritschi, Mark Woodliffe, Mark Robbins, Marcel Straub, Alexander Kühn), Schweizer Meister

JUNIOREN

Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie U19, Cindy Merlo, Schweizer Meister

SENIOREN

Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie Ü35, Marcel Straub, Schweizer Meister
Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie Ü45, Andy Fritschi, 2. Platz
Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie Ü55, Sergio Orduna, Schweizer Meister
Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie Ü55, Phil Allington, 2. Platz
Schweizermeisterschaft 2014,

Kategorie Ü55, Markus Glocker, 3. Platz
Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie Ü60, Rolf Meyer, 2. Platz
Schweizermeisterschaft 2014, Kategorie Ü60, Ueli Bliggenstorfer, 3. Platz

RUGBY**HERREN**

Schweizermeisterschaft NLA, Schweizer Meister
Schweizermeisterschaft NLC, 2. Platz

DAMEN

Schweizermeisterschaft NLF, 3. Platz

LANDHOCKEY**HERREN**

Meisterschaft Feld, Herren 2, 1. Liga, 2. Platz
Meisterschaft Halle, NLB, Herren 1, 1. Platz
Meisterschaft Halle, 2. Liga, Herren 3, 2. Platz
Meisterschaft Halle, Senioren, 2. Platz

JUNIOREN

Challenge, Junioren U17, 1. Platz

DAMEN

Meisterschaft Halle, NLB, 2. Platz

JUNIORINNEN

Meisterschaft Halle, Juniorinnen U11, 3. Platz

UNIHOCKEY**HERREN**

Schweizer Cup, Cupsieger
3. Liga GF, 2. Platz

DAMEN

2. Liga GF, 1. Platz

JUNIOREN

Schweizermeisterschaft U21, 2. Platz
Finalrunde, Junioren C2, 2. Platz

EISHOCKEY**HERREN**

Schweizermeisterschaft NLA, ZSC Lions, Schweizer Meister

JUNIOREN

Schweizermeisterschaft Elite A, GCK/ZSC Lions, 3. Platz
Schweizermeisterschaft Elite B, ZSC/GCK Lions, Schweizer Meister
Schweizermeisterschaft, Novizen Elite, GCK/ZSC Lions, 3. Platz
Meisterschaft Regional, Novizen Top, GCI Lions, Regionalmeister
Meisterschaft Mini Top, ZSC Lions, 3. Platz
Meisterschaft Mini A, ZSC Lions, 2. Platz
Meisterschaft Moskito Top, ZSC Lions, 3. Platz
Meisterschaft Moskito A, ZSC Lions, 1. Platz

FRAUEN

Schweizermeisterschaft LKA, ZSC Lions, 2. Platz

HANDBALL**HERREN**

Elite U13, Spitzenhandball, 2. Platz
Elite U15, Spitzenhandball, 2. Platz
Elite U17, Spitzenhandball, 2. Platz
Elite U19, Spitzenhandball, 3. Platz

FRAUEN

Elite FU17, Spitzenhandball, 1. Platz
Elite FU19, Spitzenhandball, 1. Platz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand

AUSGABEJAHR

April 2015/4. Auflage
5500 Exemplare

COPYRIGHT

Grasshopper Club Zürich

BUCHBESTELLUNG

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand
Postfach 5662
CH-8050 Zürich
www.grasshopper-club.ch

ANZEIGENVERKAUF

Sportfokus AG, Zürich
www.sportfokus.ch

PROJEKTLEITUNG

Eugen Desiderato

Assistenz:

Simone Desiderato

CHEFREDAKTION

Eugen Desiderato

DESIGN

Bloom Identity GmbH, Bern
www.bloomidentity.ch

TEXTE

Tobias Erlemann (1),
Dominik Keller (1),
Prof. Dr. Torsten Tomczak (1),
Jürg Vogel (1), Eugen Desiderato,
Autoren der Sektionen.

KORREKTORAT

Karl Schwegler AG, Zürich
Kurt Lenherr

DRUCK

Karl Schwegler AG, Zürich

INHALTSPAPIER

Profibulk 1.1 Volumen, 150 g/m²

AUSRÜSTUNG

Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

BILDQUELLEN

Wo nichts anderes erwähnt, liegen die
Bildrechte beim Grasshopper Club Zürich.

FOTOGRAFIE PORTRÄTS LEADERS

Felix Streuli, Fotostudio Langnau/Zürich
www.felixstreuli.ch

Der Grasshopper Club Zürich bedankt
sich bei den Inserenten für die
Unterstützung. Der Ertrag der Inserate
geht an jene Sektionen, die Inserate
vermittelt haben.

Alle Rechte der Verbreitung, auch
durch Film, Foto und elektronische
Medien, mechanische Wiedergabe,
auszugsweisen Nachdruck oder Ein-
speicherung und Rückgewinnung in
Datenverarbeitungsanlagen aller Art,
sind vorbehalten bzw. nicht gestattet.

Alle Rechte vorbehalten.